

Das erste Buch

Violwurtz

Iris. Cap. 1.



Violwurtz / Griechisch vnd zu Latein
Iris, das ist zu teutsch / Regenbogen / dar
umb also genent / das seine blumen mit den farben
dem Regenbogen ehlich sind. Die Violwurtz hat
bletter wie das Schwertel kraut / alleyn das sie
größer/breiter vnd feyter sind. Die blumen wache
sen auff dem obersten teyl der stengel / vnd ein jeder
stengel vnd ästlin treget ein blume/Sie wachsen vff
recht / in einer weite vnd höhe / vnd haben mancher
ley farbe / denn sie sind weiß / bleych / grün gelb / pur
perbraun vnd himmelblaw. Vnd damit wird vns in
den blumen etlicher massen der Regenbogen vorge
bildet. Seine wurzeln haben viel gleychen / vñ sind
hart / eins guten geruchs / Die wurzeln sollen zu klei
nen scheiblin zerschneiden / mit einem leinen faden
durchzogen / im schatten getrucknet / vñnd bewart
werden. Die aller beste Violwurtz wechset in Illyria
vñ Macedonia / Vnd vnder denselben die edelste vñ
best ist / welche ein kurz feste vnd gedungen wurzel
hat / die mit leichtlich zubiechen ist / etwas an der far
be rotlecht / am geschmack zanger vñ scharpff / eins
lieblichen lautern gerochs / vnd weis sie zu puluer ge
macht wirt / so thut sie niessen. Die Violwurtz nach
diser die beste / wechset in Africa / Vnd ist weiß / vnd
bitter am geschmack. Die alte Violwurtz wird wur
messig / aber doch an gutem geruch nimpt sie zu. Al
le Violwurtz hat ein krafft / damit sie wermet / dün
ne vnd flüssig machet. Sie stillt vñ senffreyget den hüstern / die zehen / dicken / feuchten /
welche schwerlich rennen vnd außgeworffen werden / von wegen ihrer dicke vñnd zä
heyt / zertheynt die Violwurtze / vñnd macht dieselbigen dünne / vnd flüssig. Der Vi
olwurtz sieben quincelin schwer / reyn zu puluer gemacht mit Meth oder Honigwasser
getruncken / treibt die Gallen / vnd die dicken plegmatischen feuchten / durch den stül
gang. Sie bünget den schlaff / bewegt die trehen / vnd vertreibt das krummen. Dieselbi
ge Violwurtz ist gut mit essig getruncken / wider der giftigen thierer biß / Widder die
milz feucht / den krampff / vnd wider die verkältung vnd das bieben / Auch ist sie denen
gut / auff dieselbige weis ingenomen / die den natürlichen samen mit behalten mögen.
Mit wein getruncken treibt sie der frawen Monzeit / wenn die frawen den vndern teyl
des bauchs warm behen / mit der bü / darinne Violwurtz gesotten hat / oder dieselbige
weich gesotten / wie ein pflaster vberlegen / so erweichen sie damit die härtigkeit vñnd
harte geschwolst der Bermutter / vnd eröffnen die verstopffungen derselben. Die bü
darinn Violwurtz gesotten hat / ist auch gut inngegossen mit eynem Clystier wider
die wechumb der hüst / Violwurtz zu reynem puluer gemacht (ingestrewet vñnd ge
braucht wie sichs gebürt) erfüllen die fistel / vñnd andere tieffe / vñebene geschwer / mit
frischem newem fleische. Auf rein gestossener Violwurtz / mit honig vermischer / mit
zäpflin fingers dick vnd lang gemacht / vnd den frawen in die schame gerhan / zuecht
die frucht an sich hinauf / Violwurtz gesotten / vñ wie ein pflaster vberlegt / vertreibet
Die

die geschwulst oder geschwere so an dem hals wachsen / vund vnder den achselen / die man zu Latein Strumas nennet. Violwurtz rein gepuluerisirt / erfüllet die geschwere mit fleisch. Mit honig vermischet / sauberet sie die faulen geschwere / die blossen beyne bedeckt sie. Violwurtz mit Rosen öl vnd essig vermischet / vnd angestrichen / senffreiget den schmerzen des heupts. Mit Tiesewurtz klein gepuluert / vnd mit noch soniel honig vermischet vnd angestrichen / vertribt die spruckeln / masen vnd andere flecklin / die ein gestalt haben / als seien sie von der sonnen gebient. Die Violwurtz wirdt vermischet in der frawen zäpflin / die man Griechisch Pessos nent / vnd in den erweyechen den pflasterin / vnd in den salben / die widder die müdre bereyt werden / In summa / die Violwurtz mag fast nützlich zu viel dingen gebrauchet werden.

Grosser Galgant.

Acoron.

Cap. ij.

Grosser galgant / Griechisch vnd zu Latein Acoron genent / hat bletter den Violwurtz blettern ehnlich / alleyn das sie schmaler sind. Seine Wurzelen sind der Violwurtz nit vnehnlich / in einander geflocht / sie wachsen nit recht vnter sich / sonder vber zwerch / vff der erden / aufgespieyt / mit vilen gleychen abgeteilt / weißlecht an der farbe / scharpff / zanger am geschmack / eins lieblichen geruchs. Die beste grosse Galgant oder Acoron ist etwas weißlecht / gangz vnbeschadigt von den würmen / vnd hat ein guten lieblichen geruch / wie der ist / welcher in Colcho vnd Galatia wechset / vñ von den inwoonern der lender Aspletion genent wird. Der grossen Galgant wurzel / oder des Acori hat ein krafft / damit sie wermet / Die büü darinnen die grosse Galgant wurzel gesotten hat / getruncken / treibt den harn / Dieselbige büü ist auch gut getruncken wider die werthumb der seiten / der brust vnd leber. Wider das krummen / wider die büüche / vnd den krampff. Mindert die milz / vertribt die harnwinde / vnd ist gut wider der schlangen vnd giftigen thier biß. Auch wirdt er nützlich gebraucht / wider allerlei frawen gebrechen / wie die Violwurtz / wenn sich die frawen setzen inn die büü / darinn die wurzeln gesotten haben. Der safft auß den wurzeln geprest / angestrichen / vertribt alles was das gesicht verfinstert. Seine wurzeln vermischet man nützlich in den Arzneien die bereyt werden wider das gift inzunemen / die man Griechisch Antidota nennet.

Berwurtz

Meon.

Cap. iij.

Berwurtz / Griechisch vnd zu Latein Meon / anch Aethamanticum genennet / wechset viel in Macedonia vnd Hispania / ist mit seinen bletteren vnd stengeln dem Dillen ehnlich / aufgenomen / das sie dicker sind / wechset gemeynlich zweyer ellenbogen hoch / Sein wurzeln wachsen hin vnd wider / etliche auffrecht / die ander krum / zwerch / sind schmal / lang / eins guten geruchs / warm / hitzig am geschmack / Die büü da diese wurzeln in gesotten sein / oder die wurzeln zu reinem pulffer gemacht / sind gut getruncken wider die verstopffungen der blasen / nieren vnd des harns / vnd wider alle gebrech / danon der harn schwerlich vnd peinlich gefangen wirt. Die wurzelen zu reinem puluer gestoßen / mit honig vermischet / vnd ein Latwergen dar auß gemacht / vnd ingegeben / sind gut wider die windige auffblähung des magens / wider das krummen des banchs / wider das auffsteigen vnd gebrechen der Bermutter / schmerzen der gleychen / vnd wider die flüsse so vom heupt herab fallen in die vnderen glieder / Wenn sich die frawen in warm wasser setzen / darinn Berwurtzeln gesotten sind / so treiben sie die Monzeit / Den kindern vber den vndern banch wie ein pflaster gelegt / treiben den harn / Die Berwurtzeln zu mil gessen oder getruncken / machen einen wechumb des haupts.

Das erste Buch

Wilder Galgant.

Cyperus odoratus angulosus tuncus.

Cap. iiii.

Wilder galgant/Griechisch Cyperus/ettlich nenen ihn auch/Erysiſceptrum/
wie den Aſpalathum / zu Latein Odoꝛatus anguloſus tuncus genent. Der
Galgant/hat bletter dem lauch ehnlich/aufgenommen das ſie länger vñnd
ſchmäler ſeindt / Seine ſtängel wachſen eckliche Elenbogens langt/ oft lenger / den
wolriechenden ronden binſen/welche Griechiſch / Schaenos / zu Latein/ Rotundus
odoꝛatus tuncus genent werden ehnlich/Am oberſten theyl der ſtengel/gewint er klei-
ne bletter/vñnd zwiſchen den ſelbigen ſeinen ſamen. Seine wüꝛzelen/welche man inn
der Arzeneien gebiaucht/hangen an einander/wie die langen ronden Oliven/hatt
auch oft runde ſchwarze wüꝛzeln/eins guten lieblichen gerochs/am geſchmack bit-
ter.Wilder Galgant/wechſt in feuchtigen möſſlachen/vñnd in gebawten wasserigen
erdtrich. Die beſten wüꝛzeln des wilden Galgant / ſeind ſchwere/veſt/mit leichtlich
zubiechen/voll/aufwendig anzugreifen/rauch/eyns lieblichen gerochs/vñnd wenig
zanger am geſchmack. Eyn ſolcher wirdt hieher bzacht/auf Cilicia/Syria/vñnd aus
den Inſulen/Griechiſch Cyclades genent. Dieſe wüꝛzeln haben eine krafft/domit ſie
warmen/ſie eröſſenen die mündlin der adern/Sie treiben den harn/ſie ſindt faſt gut
getruncken widder den ſteyn/wider die wasserſucht/vñnd Scorpion ſtych. Die wur-
zeln warm vbergelegt/oder den vnterbauch damit gebähet/ſindt gut widder die ver-
kälte/vñnd verſtopfte geburt glydder/ſie treyben auch die Monzeit der ſrawen. Die
wurzeln gedürrt/vñnd zu reinem puluer gemacht / ſindt gut in geſtrewet/widder die
mundt geſchwer/die weiter vmb ſich freſſen.Sie ſeindt auch gut vermifcht/mit den
erweichenden pflaſtern/die zu wermen bereit werden.Sie geben eynen gutten geroch/
vñnd dickmachung den wolriechenden ſalben/Darumb werden ſie auch nützlich/
damit vermifcht. Man ſaget das noch eynander geſchlecht / des Wilden Gala-
gant / inn Indien erfunden wirdt / dem Imber ehnlich / faſt bitter am geſchmack/
Saffran ſarb / Wenn man die haut damit beſtreicht / fallen danon vom ſtunde
an die haer auf.

Cardamömlin

Cardamomum.

Capittel. v.

Cardamömlin/Griechiſch vñ zu Latein/Cardamomū genent. Den allerbeſten
Cardamomum/büñgt man aus Comagene/Armenia/Bosphoro. Er wechſt
auch in India/vñnd Arabia/Der beſte iſt voll/mit leichtlich zubiechen/beſchlo-
ſen vñnd gefült/Denn welcher alſo nit iſt/der ſol vñndüchtig geacht werden. Cardamo-
mum iſt räſ/oder zanger/vñnd wenig bitter am geſchmack/ſein geroch beſchädigt
das heupt/wermet iſt gut geruncken mit wasser/widder die fallendtsucht / den hū-
ſten/wechtumb vñnd ſchmerzen der huſft/widder die Lāme/die brüche / wider die ver-
ruckte glidder/vñnd krumme des bauchs/Darzu treibt er die breytten bauch wüꝛme/
Er iſt gut mit wein getruncken/widder die gebreche der Tyren/Vñnd widder die/dar-
von der harn ſchwerlich vñnd peinlich gefangen wirdt. Auch iſt er gut wider den
Scorpion ſtych/vñnd widder alle anderen gyſtigen thier/ſtych vñnd biß/Cardomom-
lin/eyns quintlins ſchwere/mit Laurberbaum wurzel rinden getruncken / zerbücht
den ſteyn/Der rauch od dampff/des angezünten Cardamomi/cödt die frucht in müt-
ter leib/Cardamömlin/zu reinem puluer gemacht/mit eſſig vermifcht/vñnd angeſtri-
chen/heyle den grindt/vñnd raude/Derhalben iſt er auch gut gebiaucht zu der dick-
machung/der wolriechenden ſalben.

Wolriechende

DEr frembden wolriechenden Spica nardi/ Griechisch vnnnd zu Latein/ Nardus genent) sind zweyerley geschlecht/ den das eyn wird Indische/ das ander Syrische Spica nardi genent/ nit das sie in Syria oder India wachsen/ sonder das eyn theyl des bergs/ da sie auffwachsen/ auff Syria zügeneygt ist. Das ander teyl auff India. Vnd dem geschlecht des Syrischen nardi ist der beste/ welcher frisch ist/ leicht/ vielhärig/ goldfarbe/ eins güten lieblichen geruchs/ dem geroch des wilden Galgants ehlich/ einer kurzen aber/ bitter am geschmack/ der die zunge trüeknet vnnnd der lang seinen güten geruch behelt/ Vnder dem geschlecht der Indischen spica nardi/ welches Gangitis genent wird/ vom wasser Gange/ da er bei wechset/ welches vnder dem berge/ da der wolriechend Spica Nardus auff wechset/ vor vber fließt/ ist der vndlichst vnd vntreffigst/ der vrsach halben/ das das erdtrich da er wechset/ naß vnd feucht ist/ Er wird aber lenger denn die andern/ vnd gewint viel rauher häriger abern in einander geflochten/ auf einer wurzeln wachsend/ eines vnlieblichen geruchs/ Der aber weit vom wasser auff der höhe wechset/ hat eynen viel bessern vnd lieblichem geruch/ kürzer abern/ am geruch dem wilden Galgant ehlich/ weiter so hat er alle eygenschafft vnnnd tügent/ welche vor der Syrischen zügeschueben sind. Es ist noch eyn ander geschlecht des Nardi/ welchs auch seinen namen hat/ von der stat seiner wachunge/ vnnnd wird Sampharitica genent/ Er wechset kurz/ standlecht/ sich mit grossen abern außbreitende/ seine stengel sindt weiß von mitten auff/ Dieses geschlecht der Spica nardi gibt von sich einen bösen geroch/ nichts anders denn die Diegenböck/ welchs man nieregent hin gebrauchten soll/ sonder allenthalben verwerffen. Die edlen Spica nardi werden offte verkaufft/ nach dem sie in wasser geweycht vnd abgewaschen sind worden/ den betrüg aber kann man hierauf erkennen/ das seine abern weiß sind vnd weck/ mit keinem puluer/ nach härlin/ nach wöllin behengt. Auch werden sie gefelscht/ mit Spißglas zu reinem puluer gemacht/ in wasser oder Dattelwein zerlassen vnd vermische/ damit vber die Spica nardi gesprüget/ Das geschicht der vrsach halben/ das sie dauon fest vnd schwer werden sol/ Seine wurzeln werden vorhin vom kat vnd erden gesaubert/ vñ darnach zum gebrauch behalten. Man nimpt auch die abern der Spica nardi/ sampt seinen wurzeln/ vnd thut sie zum ersten in ein sieb/ ehe denn sie zum gebrauch hingeleget werden/ vnd das puluer welchs gewöhnlich daran hengt/ siebt man durch/ welchs nützlich behalten vnd bewaret wird/ die hende damit zu waschen/ Die edle Spica nardi haben eine krafft/ damit sie erwermen/ trüeknen/ vñ den harn treiben/ Dieselbige getruncken/ stopffen den stülgang. Auf den Spica nardi zäpflin gemacht vnnnd vnterstochen/ stopffen den vberigen flüß der Bermutter/ auch den eytter so daselbst her fließt/ Mit kaltem wasser getruncken/ sind sie güte denen die stedts vergeblich zubrechen vnd on willen gezwungen werden. Auch sindt sie güte widder das nagen vnnnd beissen des magens/ wider die windige außblehung des leibs/ wider die lebersucht/ geelsucht/ vnnnd gebrechen der nieren (die man Griechisch Nephritin nennet) Es ist güte/ den es heylt die hitzige geschwulst der Bermutter/ wenn sich die breasthaften frauen in wasser setzen/ darinn die edlen Spica nardi gesotten haben/ Sie thünt die außgefallenen har der augbraen wider wachsen/ machen dieselbig fest/ vnd erfüllen die blossen stedte mit har/ Die feuchten Corpora sind auch gut damit bestrewet/ wenn sie zuuor zu reinem puluer gemacht worden sindt. Sie werden auch nützlich vermische vnder den argneien/ die wider das giffte/ vn anderen innerlichen gebrechen inzunemen bereyt werden (Griechisch Antidota genennet) Zu den augen Arzneyen werden sie behalten vnd bewart/ in ein new vngebraucht erden gefäß/ Aber zu beuor ehe denn man sie darzu hinlegt/ sollen sie zu reinem puluer gestossen werden/ vnnnd mit wein zu kleinen tüchlein gemacht.

Das erst Buch

Welscher Nardus

Celticanardus.

Cap. vii.

Der Wälsch Nardus / Griechisch vnd zu Latein / *Celticanardus* wechset auff den Alpen vnd gebirge Ligurie / wirdt von den inwohern daselbst *Salimca* genent / Er wechset auch in *Isfria* / mit hoch / vnd wirdt mit seinen wurtzlen in kleine handebündlin gebunden. Er hat langechte bleychgeele bletter / vnd dottergeele blumen / Man gebrauchet allein die stengel vnd wurtzlen / die eynes guten geruchs sindt / Derhalben einen tag vnd nimpt man die gebündlin / thut die erde davon / besprenget vnd wascht sie mit wasser / vnd legt sie den tag auff ein Esterich / wenig befeuchtet / mit papier vnderlegt / darnach des anderen tags / so seubert man sie / Also dann wirdt der Nardus der befeuchtung halber / zähe vnd vest / also / das / wenn er gereyniget wirdt / mit was gut vnd dichtig ist / mit dem vndichtigen hinweg abfalle vnd vergehe. Der Welsch Nardus wirdt gefelscht mit einem gleichen kraut / welches Diegen oder Geissen böcklein genent wirdt / von wegen seines vnlieblichen geruchs. Aber dieser betrug wirdt leichtlich erkant / denn das kraut / Geissen böcklein genent / ist weisser / on stengel / mit kleynen blettern / seine wurtzeln sindt mit bitter / haben auch keynen guten geruch / als der rechte Welsche Nardus thut. Vom Welschen nardo behelt man zum gebrauch wurtzeln vnd stenglin / die bletter wirfft man hin / Wenn man denselbigen aber lange behalten wil / so sollen die wurtzeln vnd stenglin zu reynem puluer gemacht / mit wein befeuchtet / vnd kleyne kühlein dar auf gemacht werden / vnd in ein newe erden gefäß fleissig vnd vast zugestopfft / behalten werden. Welscher nardus wirdt am meysten gelobt / welcher frisch ist / eines lieblichen geruchs / mit viel wurzel an eynander hangende / vol / vnd nit leichtlich zubrechen. Dieser nardus hat dieselbige tugent vnd krafft / welche die Syrische *Spica nardi* / vnd mag widder alle gebrechen gebrauchet werden / wie dieselbige. Der Welsch nardus aber treibt den harn hefftiger / vnd ist dem magen nützlicher vnd bequemer denn der Syrische. Der Welsche nardus mit der brü getruncken / da Wermut in gesotten hat / ist gut getruncken widder die entzündunge vnd hitzige geschwulst der leber / widder die Geelucht / vnd widder die windige auffblehung des magens. Mit wein getruncken ist er gut widder die gebrechen der miltz / nieren vnd blasen / widder alle giftige thiere / die mit stechen oder beissen vergifftigen. Er wirdt auch nützlich vermischet vnder den Pflastern / salben vnd getrenck / die zuerwarmen bereyt werden.

Bergnardus

Montananardus.

Cap. viiij.

Berg nardus / Griechisch vnd zu Latein *Montananardus* / von etlichen bei den Griechen *Thilacitis* vnd *niris* genent / Wechset in *Cilicia* vnd *Syria* / mit seinen zweiglin vnd blettern der *Manferew* (*Eringio*) ehlich / aufgenomen / das sie kleiner sindt / vnd nit so donecht noch stechend. Der Bergnardus hat gemeinlich zwo wurtzlen / vnd offte mehr / vnd dieselbigen sindt schwarz / riechend / der Goldwurtz (Griechisch *Asphodelus* / zu latein *Castula regia* genent) ehlich / aufgenomen / das sie viel kleynere vnd schmaler sindt. Dieser Bergnardus erregt keyn stengel / blumen nach samen. Ist zu allen gebrechen dienlich vnd hülflich / dazu der Welsch nardus.

Haselwurtz



Haselwurz. Griechisch vnd zu Latein Asaron / vnd von etlichen slyestere Nardum genent / das ist zu Teutsch wilder Nardus / hat bletter dem Epphero ehnlich / allein das sie kleiner vñ runder sind / Seine blümelein wachsen zwischen den bletteren neben den wurzeln / vnd sindt Purperfarb / wolriechend / vñnd gewint hülfsen / den köpfflin des Bilsentrauts ehnlich / darinn sein same den trauben steinlin gleich / behalten wirdt / vñnd hatt eckechte rauche zarte stengel / vñnd viel schmaler krummer wurzelen / dieselbigen haben viel gleychen / den wurzeln des gras Agrostis Griechisch / vnd zu Latin Gramen) nit vñehnlich / allein das sie schmaler sind / haben auch einen lieblichen geruch / sie erwermen den geschmack / vnd beissen die zunge. Die Haselwurz hat eyne krafft / damit sie wermet vnd den harn treibt. Derhalben ist sie gut widder die wassersucht / vñnd widder die alten langweiligen wetthumb der hüfft. Siben quintlein der wurzeln mit Meth oder Honigwasser getruncken /

treiben die Monzeit der frawen / treiben vnd purgieren die bösen feuchten / durch den stülgang / wie die weisse Tiesewurz / die Haselwurz wirdt auch vermischet vnder den wolriechenden köstlichen salben. Haselwurze wechset allermeyst auff schattechten bergen / sonderlich in Ponto / Phugia / vnd auff den Justinischen bergen in Italia.



Baldrian Phu. Cap. x.

Baldrian / Griechisch vñnd zu Latein Phu / von etlichen wird es auch slyestere Nardum / das ist / wilder Nardus genent // Wechset im Ponto / vnd hat bletter / den blettert des grossen Eppichs / oder der weisse hirtzwurz ehnlich. Es gewint eyne zarten / glatten / hollen stengel / auff purperfarbe geneygt / mit gleychen zertheylt / elenbogens lang / offte lenger Seine blümen sindt den zeitlosen blumen (Griechisch Nardis sus genent) ehnlich / aufgenommen / das sie grösser vñnd zarter sindt / auff dem weissen auff Purperfarb geneygt / Seine wurzel ist am obersten theyl eines kleinen fingers dick / vñnd wechset krum vñnd zwerche / mit viel angewachsenen kleinen würzlein / wie die Chustwurz / oder das Camels heru im einander geflochten / riechend mit einem schweren geruche / damit dem Spicardardi etwas ehnlich. Der Baldrian hat eine krafft / damit er wermet / Zu reinem puluer gemacht vnd getruncken / treibt den harn. Die brüda Baldrian im gesotten ist / getruncken / treibet auch den harn. Er ist auch gut widder die schmerzen der seiten / treibet die Monzeit der frawen / vñnd wirdt nützlich vermischet vnder die Arzneyen / die wider das gift inzunemen bereygt werden. Die wurzeln des Baldrians werden gefelst / mit den wurzeln Brusci / Der betrug aber wirdt erkandt / das die wurzeln Brusci hart / zähe / mit leichtlich zubrechen / vnd sonder eyne gute geruch sindt.

Indische

Das erst Buch

Indische bletter.

Malobathrum.

Capittel. xi.

Indische bletter/ Griechisch vnd zu Latein Malobathrum genennet/ Welche sind der meynung/ das diese bletter sind der Indischen Spica nardi/ dieselbigen aber sind betrogen worden durch den geruch/ welche diese bletter ehlich haben mit der Indischen spica Nardi/ Denn da sind viel kreutter vnd wurzeln/ die den geruch der wolriechenden Spica nardi haben/ wie der Baldrian/ Haselwurtz vnd der Berg Nardus/ Griechisch Niris genennet. Es ist aber nit also/ denn diese bletter/ die man Griechisch Malobathrum nennet/ ist ein sonderlich geschlecht vor sich/ vnd wachsen in den Indianischen möslachen/ schwimmen auff dem wasser/ wie die meer linsen/ sonder wurzel/ Die inwohner daselbst/ samlen diese bletter/ vnd hencfen sie zu trucknen an sadem. Wenn sie trucken worden sind/ so bewaren sie dieselben. Man sagt/ das in sommer zeitten/ die Mosflachen austrucknen/ vnd als den was da dur ist/ angezundet wird/ vñ das erdtrich damit gebrennet/ wenn das aber nit geschicht/ so wachsen die bletter nit/ Die besten vnder diesen bletteren sollen frisch/ graw sein/ das ist/ auff dem weissen schwarz färbig/ vest vnd ganz/ nicht leichtlich zubrechen/ mit irem geruch das heupt beschwerend/ sollen iren geruch lange behalten/ vnd derselbig sol dem geroche der spica nardi ehlich sein/ vnd am geschmack vngesalzen/ Wenn sie aber schwach sindt/ kleine zerbrochen/ vnd eyne schimlechten geruch haben/ die sol man verwerffen/ denn sie sind nit gut. Sie haben ihre tügent vnd krafft gleich der Spica nardi/ Sie sind aber zu allen gebrechen krefftiger denn dieselbige/ Sie treiben auch den harn hefftiger/ vnd sind dem magen nützer vnd bequemer// Widder die hitzige geschwulst der augen ist es gut/ die augen angestrichen mit wein/ darin diese bletter vorhin gestossen/ gesörten haben. Diese bletter vnder der zungen gehalten/ machen eyne süssen/ lieblichen/ wolriechenden athem. Zwischen die kleyder gelegt/ machen sie den selben auch ein güten geruch/ vnd weren das sie von den würrmen nit beschedigt werden.

Wolriechende Casia.

Casia.

Cap. xij.

Wolriechenden Casia/ Griechisch vnd zu Latein Casia genent/ sind vilerley geschlecht/ vnd wachsen in Arabia/ daher gemeinlich alle güte geruch kómen/ Aller Casie zweig oder äst/ haben dicke rinden/ vnd sie bletter sind den Pfeffer bletteren ehlich/ Man sol erwelen die Casia/ welche rot lecht ist/ mit eyner hübschen farb wie die Corall/ schmal lang/ mit dicken rinden/ innerlich hol/ am geschmack zanger/ scharpff mit einer zimlichen werme zusamen ziehende/ eines lieblichen geruchs/ wie sonst aller gewürze/ vnd damit auch eyne geruch hat wie der wein/ Die Casia welche solcher ist/ wird von den inwohneren des lands da sie wechset (Achi) genent/ von den Bauffleuten der stat Alexandrie/ Egypti (Daphnitis) Dieser aber wird noch vorgezogen/ welche dicke purperfarb vnd schwarz lecht ist (Syger genent) am geroch den Rosen ehlich/ vnd wird sonderlich inn der Arznei gebraucht. Nach dieser die beste ist/ davon vorhin gesagt. Die dritte darnach ist die/ welche Museliticum blattum genent wirdt/ Die anderen anßerhalb diesen dreien sindt schndd/ vndüchtig/ Auch die Aphemum geheissen wirdt/ die/ welche schwarz vnlieblich eyne dünne rinde hat/ vñ voller rizen ist/ Solche sind die auch/ welche Darca vnd Citro genent werden/ Darzu ist noch eyne geschlecht/ den vorigen über auß ehlich/ vnd wirdt Pseudocasia/ das ist/ falsche Casia genennet/ Am geschmack wirdt sie erkennenet/ denn sie ist weder scharpff noch zanger am geschmack/ sie hat auch keynen geruch wie die andere/ vnd ihre rinden beleben fast am margt. Es wirdt noch eyne geschlecht der Casie erfunden/ hat eyne weit rhore/ vnd ist zart/ weich/ glatt/ voller zweiglin/ ist besser denn die nechst hienor/ Aber welche weiß ist außwendig/ scharpff/ rauch anzutasten/ vnd stinckende wie die Geissen böck/ soll genglich verwoissen werden/ Die Casia hat eyne krafft/

damit

damit sie wärmet/ trucknet/ sensflich zusammen zeucht/ vnd den harn treibt/ Die Casia wird nützlich vermischt/ vnder den Arzneien der augen/ welche bereyt werden/ eyn scharpff/ klar gesicht zumachen/ vnd vnder den erweychenden pflästern/ mit honig vermischt vnd angestrichen/ vertreibt sie die spüülen vnd masen des angesichts/ Treibet die maen zeit der Frayen/ Ist gut getruncken wider die natter bisse/ Darzū ist sie auch gut getruncken/ widder die innerliche hitz/ hizige geschwulst/ vnnnd gebrechen der Vieren/ Die Casia eröffnet die geburt glider/ wenn sich die frayen setzen in wasser da Casia inn gesotten ist/ oder den dampffe oder rauch der angezündten Casia vnder sich empfangen/ Wenn man keyn Cimmerinden haben mag/ so nimpt mann zu den Arzneien zwifach vnnnd doppel gewicht Casie an stat der Cimmerinden/ Die Casia hat stede vnd fest mancherley gebreuche.

Cimmerinden

Cinamomum.

Capittel xliij.

Cimmerinden Griechisch vnnnd zu Latein Cinamomum/ sindt vielerley geschlecht/ vnd werden gemeinlich genent/ eyn jede mit dem namen des landes da sie in wechset/ Die aller beste wirdt Cinamomum Mosiliticum genennet/ derhalben/ das sie der Casie/ welche Mosilitica den namen vnd gestalt hat/ vnd derselbigen nit vnehnlich ist/ Vnder diesem geschlecht aber die best/ sol frisch sein/ braun schwarz/ weinrot/ auff aschefarb geneyget/ glatt/ sanfft anzugreifen/ mit schmalen glatten zweigen/ voller knöpfflin/ eins lieblichen starcken geruchs/ Denn das fürnemste zeichen der besten Cimmerinden/ ist die eygenschafft des lieblichen geruchs/ Man findet auch vnder den besten Cimmerinden ein sonderlich geschlecht/ welches der rauten vñ Cardamomo am geruch fast gleich ist. Die gute Cimmerind wirdt dadurch er sucht vñ erkant/ das sie zanger vñ beissend vff der zungen ist/ vñ mit einer hitze/ wenig gesalzen am geschmack/ vñ das/ wenn man sie zerbrochen vñ zerreiben wil/ mit leichtlich möge zerbrochen vnd zerriben werden/ darzū das die spacia zwischen seinen knöpfflin sanfft vnnnd glatt sind/ Wenn du nu aber die Cimmerinden versuchen wilt/ so solt du eyn stück von eynere wurzelen nemen/ vnnnd das alleyn vor sich selber versuchen/ vnd probieren/ denn diese probe ist leicht vnd gewis/ Wenn du aber viel stück zusammen vermischt/ auffnimpst/ so begibet sichs/ das der gut geruch der besten Cimmerinden/ die nase erfület/ vnnnd also die prob vnnnd das vrtheil des vndüchtigen verhindert. Es ist noch eyn geschlecht/ dz Berg Cimmerinden genent wirt/ vñ die selbige ist dick kurz/ rothfarbigt. Das dritte geschlecht ist dem ersten Mosiliticum genent/ ehnlich eins lieblichen starcken geruchs/ Schwarze/ voller ästlin/ aber mit wenig gleychen/ vnd knöpfflin. Das vierde ist leicht schwammicht/ weiß anzusehen/ dick/ leichtlich zu brechen vnd zu puluer zumachen/ vnd ist vndüchtig/ hat ein grosse wurzel mit ihrem geruch/ der Casia ehnlich. Das fünffte geschlecht schlegt die nasen mit irem geruch/ ist rotlecht/ ire rinden sindt den rotten Casien ehnlich/ ist hart anzugreifen/ vnd hat eine feste/ dicke wurzel/ Die Cimmerinden/ welche eynen geruch haben/ wie der Weirach/ Casia/ Myrtus/ oder der Amomum/ sindt nicht lieblich an dem geruch. Die weiße/ ranche/ holzechten Cimmerinden/ die runzellechte zweiglein haben/ vñ nit glatt sind/ sollen nit/ den sie sind vndüchtig. Es ist noch ein geschlecht den Cimmerinden ehnlich/ vnd ist Pseudocinamomū/ das ist/ falsch Cimmerinde genent/ vñ ist von keyner wirt/ den sie hat keyn geruch/ geringe tugent vñ krafft/ wirdt auch Zingiber genent/ ist das holz des Cimmets vñ nit dierinde/ hat aber doch ein gestalt der rinden/ ist aber holzecht/ mit langer vnd vester ruten/ hat viel einen geringern geruch/ den die Cimmerinden. Es sind etliche die sagen/ das der hölzene Cimmel ein sonderlich geschlecht/ vñ ist nit der rechten waren Cimmerinden art nach eygenschafft an sich habē. Alle Cimmerinden/ wermen/ weychen kochen/ zeitigen/ dawen vnd treiben den harn/ Cimmerinden getruncken oder mit Mirren vermischt/ vnnnd ein zäpfflin darauß gemacht/ vnnnd inn die scham gethan treiben die Mon zeit der frayen/ vnnnd

vnnnd

IV Das erst Buch

vnd die frucht / Auch sindt sie güt widder das giffte / vnd widder aller gyffteigen thier bisse vnd stiche / Sie senberen vnd vertreiben alles / was das gesicht / vertunckelt vnd verfinckert / die dicken feuchten machen sie dünne vnd flüssig / Die Cimmerinden mit honig vermischet / vnnnd angestrichen vertreiben die sprückeln vnnnd masen des angesichts / Die Cimmerinden sindt güt widder den hūsten / widder die flüsse / so vom heupt her ab fallen in die vnderen glieder / widder die wasser sucht / wider die gebrechen vnd wechumb der nieren / vnd wider die gebrechen / daruon der harn schwehlich vnd peinlich gefangen wirdt. Die Cimmerinden werden auch vermischet vnder den köstlichen salben / vnd haben mancherley gebreuche. Die Cimmerinden stößt man auch zu puluer / vnd mit wein macht man kűchlein dar auf / vnnnd legt sie zu trűcknen in schatten / damit sie lang bei jren krefftē bleiben.

Amomum.

Amomum.

Capittel xliij.

Amomum / Griechisch vnnnd Lateinisch genennet / ist ein kleines stendlein / auß dem holze traublecht / in sich selber gewunden / er bringet kleyne blűmblin den weissen violen  nlich / seine bletter sindt den Zaurűben bletteren (Griechisch *Brioma* genent) eynlich / Der aller beste wechset inn Armenia / ist an der farbe goldgel / sein holz rotlecht / eins starcken lieblichen geruchs / Der auß Media hierinn bracht wirdt / Der halben das er in ebenem / flachem / feuchtem vnd nassem erdrich wechset / ist vnkressfziger / Er ist aber grof / bleych / grűnelecht / weych anzugreifen / seine staude  dericht / am geroch dem Dosten ehnlich / Der Amomum / welcher in Ponto wechset / ist rotlecht / kleyne / leichtlich zubrechen / traublecht / voller samen / vnd schlecht die nase mit seinem geroche. Auf dem Amomo sol man erwelen / der weif / rotlecht ist / vnd der mit fast gestriekt / in einander geflochten oder gewickelt hanget / sonder entschlossen / außbriettet / voller same / kleyne treublin ehnlich / schwer / eins gűten geruchs / Der nit verlegen / alt / schimlecht worden ist / zanger / r f / scharpff vnnnd beissend / auff der zungen / einer farben mit mancherley farben. Der Amomū hat ein krafft / damit er wermet / zusamen zeucht / trűcknet / den schlaff bringet / vber das vordheupt oder stirne gelegt / senffriget er die schmerzen. Er zeitiget die hitzige geschwulst / vnd geschwer / die man Griechisch *Meliceridas* nent / Mit Basilien vermischet / ist er gűt angestrichen wider der Scorpion stich / Er senffriget den wechumb des Podagre / die hitze der augen / auch der innerlichen glieder / mit Meer treublin vermischet. Amomū ist gűt wider die gebrechen der Bermutter / wenn man zäpflin dar auf macht / vñ in die scham thűt / oder wenn sich die frawen setzen in die bű / darinn Amomū gesotten ist. Solche bű ist gűt getruncken wider die leber feucht / gebrechen der nieren / vnd wider das Podagra / Darzű auch ist der Amomū gűt vermischet vnder den Arzneyen / welche wider das giffte vnnnd andere innerliche gebrechen inzunemen bereyt / welche man *Antidota* Griechisch nent / Der rechte Amomum wirdt gefelscht mit eynem kraut welches ihm ehnlich ist / vnd ist Amomis genennet / hat aber keynen geruch / nach samen / wechset in Armenia / vnnnd bringet blűmen wie der wolgemut. In solicher dinge proben sol man viel zusamen gelesen stűck slichen / Man sol aber den erwelen / vnd darnach probieren / welcher auß eynen wurzeln / mit seinen ästlin ganz gefunden wirdt.

Costus.

Costus.

Capittel.

xv.

Costus / Griechisch vnd Lateinisch *Costus* / welche in Arabia wechset / vnd daher zu vns bracht wirdt / helt man vor den besten / derselbige ist weif / leicht / eins starcken lieblichen gerochs. Nach dem Arabische ist der beste / welcher in India wechset / vnd derselbige ist vol seft schwarz vnd leicht / damit ist er dem kraut *Fernla* zu Latein genent / ehnlich. Nach diesem der dűt / ist der Syrischer *Costus* / derselbig ist schwer /

schwer/ gefarbet wie der Buchbaum/ vnd schlegt die nase mit seinem geruch. Der aller beste sol frisch/ weiß/ voll/ vest/ dürr/ eins lieblichen geruchs/ mit stinckend/ noch würmicht sein/ am geschmack zanger/ scharpff vñ beissende vff der zunge. Der Costus hat ein krafft damit er wermet/ die monzeit der frauwe/ vñ den harn treibt. Der Costus ist gut wider die gebrechen der beer Mutter/ wenn die frauwen den an statt eins zepflins brauchen/ oder den selbigen sieden/ vnd sich mit der warmen bü bähē/ oder den anzünden/ vñ den dampff vnd rauch davon von vnden auffentpfangen. Zweyer quintlin schwer getruncke/ heylet der Notter bis. Ist mit wein vñ Vermut gut getrücker/ wider die schmerzen der brust/ krampff/ windige geschwulst/ vñ auffblähunge. Mit Medt oder honigwasser getruncken/ macht er eyn begird zur vnkeuscheyt. Mit wasser getruncken/ tödt vnd treibt die breyte bauchwürme auß. Widder das kalte zittern vñ beben/ so mit dem angange der vnderlassenden febern kommen/ ist der Costus gut angestrichen/ mit öl vermischet. Ist gut wider die läme/ mit öl vermischet/ vnd die verlämpften glieder damit gesalbet. Costus mit wasser oder mit honig angestrichen/ vertribt die spruckeln/ vnd andere gebrechen vnd mäsē des angesichtes. Ist auch gut vermischet/ mit den erweychenden plastern/ vnd vnder den Arzeneien die widder das giffte einzunehmen bereydt werden. Costus wirt von etlichen gefälscht mit den harten Alands wurzlen/ die auß Comageno bracht werden. Diser betrüg ist leichtlich zu empfinden/ denn die Alands wurzel ist mit also sehr scharpff noch beissende auff der zungen/ jr geruch ist auch nit so lieblich noch starck/ damit sie die nase schlegt/ wie der Costus.

Camelsheuw. Schoenos, Rotundus odoratus uncas. Cap. xvj.

Camelsheuw/ wolriechende Dingzē/ Griechisch/ Schoenos/ zu Latein/ Rotundus odoratus uncas/ Wechst in Affrica/ wechst auch in Arabia/ vnd in der landtschafft Arabia Nabathea genent/ Der ist der best. Darnach ist das/ welches sinst anderwo in Arabia wechst/ welches etliche Babylonisch Chamelsheuw nennen/ Etliche bei den Griechen/ Teuchitim. Das aller vntüchtigste ist/ das in Affrica wechst. Das beste das zu erwelen ist/ sol serwer/ odte sein/ mit vilen blümen wol besetzt/ schmal/ weñ es zertheylet wirt/ rodt/ purpurfarbe/ weñ es zerbiochen wirt/ das es einen lieblichen geruch von sich gebe/ wie die Rosen/ scharpff vnd zanger am geschmack/ vnd beissend auff der zungen. Man gebrauchet in der Arzeneien die blümen/ halme vnd wurzlen. Chamelsheuw hat ein krafft damit es den harn treibt/ vnd die monzeit der frauwen. Es vertribt die windigen auffblähungen des leibs/ beschweret aber etwas das haupt/ vnd zeucht sänfftiglich zusammen/ Darzu zerbricht es/ zeitiget vnd eröffnet. Seine blümen sind gut getruncken wider das blütspeien/ wethumb des magens/ leber vnd nieren. Wirdt auch vermischet vnder den Arzeneien/ welche widder das giffte einzunehmen bereydt werden/ die man Antidota Griechisch nennet. Die wurzlen sind ein wenig herber/ vnd ziehen mehr zusammen/ denn die blümen vnd der halme/ Der halben seind sie gut/ eines quintlins schwer/ mit gleich sovil Pfeffers/ etlich tag nacheinander getruncken/ wider den vnlust vnd widervillen des magens/ wider die wassersucht/ vnd wider den krampff. Chamelsheuw ist gut widder die hitzige geschwulst der gebürte glieder/ weñ sich die frauwen setzen in die bü/ da es inne gesotten hat/ vnd damit bähē.

Calmuswurzel. Calamus. Cap. xvij.

Wolriechende Calmuswurzel/ Griechisch vnd zu Latein/ Calamus/ Aromaticus/ vnd odoratus genennt/ wechst in India. Der beste Calmus ist serwert/ mit vilen geleychen/ vnd weñ man in bücht/ so zerbricht er in viel lange stücklein/ wie die kleynen spänlin/ seine röulin sind voller spinnenwep/ weißlecht/ vnd weñ

Das erste Buch

man ihn krewet / so wirdt er zähe schleimich wenig zusammenziehend / mit fast zanger noch scharpff auff der zungen / mit wenig bitterkeyt vermischet . Der wolriechender Calmus hat ein krafft damit ehr den harn treibt / Darumb mit gras wurtzeln / oder mit eppich samen gesotten / ist er gut getruncken / widder die wasser such / gebreche der nyre / wider die harn wind vñ brüche. Der wolriechend Calamus getruncken / oder ein zäpflin darauß gemacht / vñnd in die schame gethan / treibt die manzeit der frawen. Der Calamus allein vor sich / oder mit wenig terpethen vermischet / angezündet vñnd der rauche dauon / in den munde durch ein rhür empfangen / verreibt den hūsten. Er wirdt auch gesotten in wasser / die frawen darinn zu setzen / wider die gebreche der geburt glieder / Auch wirdt er mit Clister rhölin eingegossen / Auch vermischet man ihn vnder die weichenden pflaster / vñnd vnder die Arzeneien / die zum gutten geroche anzuzünden bereyt werden.

Balsam.

Balsamum.

Capittel xviii.

Balsam / Griechisch vñnd zu Latein Balsamum / ist ein blümlin in der größ des dorrechten burbam / Griechisch Licium / oder Pyracantha genent / vñnd der gehlt Violen / Griechisch Leucium / seine bletter seindt den rautten blettern gleich / alleyn das sie weisser seindt / vñ seindt stets grün. Der Balsam wechß allein im Indischen land / inn eym sonderlichen thal / vñnd in Egypten. Der Balsam hat eyn vñnderscheidt bey sich / das einer anzugreifen / raucher / länger / oder schmäler ist denn der ander / Welcher vnder ihnen / dünne schmal ist vñnd härige zyppen hat / darumb das er leichtlich abzuschneiden ist / wirdt er Griechisch Entheriston / das ist / leichtlich zu schneiden genent. Im sommer wenig vor dem anfangt der hundes tag / mit scharpffen eyßen / der gestalt eins nagels am finger / verwundet man die Balsam beumlin / der safft der auß den verwundten beumlin fleußt / wird Balsam safft oder öl / Griechisch Opobalsamum genent. Dieses Balsams fleußt wenig / denn alle jhar vber alle / wirdt sein nit vber vierdzyehen / oder fünffzyehen massen ongeferlich / vñnd daselbst da ehr wechß / wirdt zweimal als schwer sylber dagegen gegeben. Der Balsam safft / oder öl / wirdt gelobt welcher frisch ist / eins starcken gerochs / lauter vñnd rein / nit saur am geschmack / der leichtlich alles durch fleußt / da er auff vñnd eingegossen wirdt / der säufft vñnd glatt ist / wenig zu samenziehend / vñnd auff der zungen scharpff vñnd beyßend. Dieser Balsam öl / wirdt auff mancherlei weis gefalscht / denn etlichen / verfalschen in mit den wolriechenden salben / als da sind / die bereit werden / auß dem terebintho / cypro / leutisco balanino / vnguento / susino mit honig / oder mit Cypischen weichem wachß. Dieser betrug aber / wird leichtlich erfunden vñnd erkandt / Denn so des rechten ohngefalschten Balsam öl / auff ein wüllen tüch gegossen wirdt / so macht er kein mackel noch flecken dar auff / vñnd wenn das tüch gewaschen wirdt / so bleibt kein zeichen dauon / der aber gefalscht ist / bleibt behangen vñnd klebt an / vñnd das tüch behelt ein flecke vñnd zeichen. Des lautern Balsam öl / wenig in milch getrüpff / befängkt die selben. Der gefalschter aber thut es nit / der lauter ist in wasser oder milch gewoßfen / von stundt an zertheilt er sich / schmelzet darinn / vñnd wirdt milch farbig. Der aber gefalscht ist / schwimmet vber her wie öl / vñnd versamlet sich inn einen tropffen / oder verspreitet sich wie ein stern. Ungefalschter Balsam / Wenn er altet / so wirdt er dick / ond düchtiger krafftloser / denn da ehr frisch ware / Da sinndt etliche die vermeinen / das der Balsam öl der best ist / Wenn er in wasser gewoßfen wirdt / erstmal ganz zubodden sellet / vñnd darnach sich zertheilt / vñnd vber her schwimmet / sie irren aber / vñ werden betrogen. Vnder dem Balsam holze Griechisch Xilobalsamum genent / das beste sol frisch sein / Dünne schmale rütlin haben / rotlecht / eins gutten gerochs / vñnd soll mit seinem geroche dem Balsam öl ehlich sein. Vnder den Balsam samen (denn der gebrauch des samens ist / auch in der Arzeneien nötig vñnd nütze) sol man erwelen vñnd erlösen / denen der da gehl / rotlecht / voll / grosse schwere / zanger / scharpff vñnd hū

Big/vff

big auff der zungen/vnnd im munde/ vnd dem der etwas den gerochdes Balsams öl
 hatt. Balsam same/ wirdt gefalscht mit ein gleichen samen / des krauts hyperici/
 welcher auß der statt Petra/der Landtschafft Palestina/zu vns geführt wirdt. Dieser
 betrug/ wirdt erkandt/das dieser sam grösser ist/inwendig ledig vnd hol/ontreffig/
 vnnd am geschmack dem pfeffer etwas ehlich. Vnter allem / was von Balsam ge-
 braucht wirdt/ist der safft oder öl/das aller krefftigst/vnnd allermeyst erwarmendte.
 Das Balsam öl/macht ein klare gesicht / Denn es vertreibt alles was die augen vnnd
 das gesicht vertuncklet. Balsam öl mit rosen salbvermischet vnnd vnder gestossen/
 treibt/die monzeit der frawen/die frucht / vnnd die andere geburt/ oder das bürdlin.
 Balsam öl angestrichen/vertreibt die kelt/vñ beben/erwarmeret dei erkälte geburt glid
 der/vñ zittern/so mit de anganc/der vnterlassendē febern kōnen/es seubert die faulē
 Geschwer/getruncken/treibt es de harn/zeytiget/ kocht vñ ist den dampffigen/vñ die
 eins kurzen athems findt/bequeme vñ nūge. Mit milch eingenomen ist es gut wider
 das giffte der Wolfswurz. Auch ist es gut/widder aller gyfftigen thier bis/vnd sych/
 Der safft oder öl/wirdt nūglich vermischet vnder den salben / welche man worzeit ten
 gewonlich ist zu bereiten/wider die bemüdtung des leybs (Acopa Griechisch genen-
 net)vnnd vnder den erweichenden pflastern (Malagmata) Auch vnter den Arzeneien
 welche widder das gyfft/ vnd andere innerliche gebieche/ in zunthemen bereit werden.
 Griechisch/Antidota genent. In summa/Das Balsam öl ist das aller krefftigst/Dar
 nach der same/Das holze ist aber das vntreffigst. Der same ist gut getruncken wi-
 der die ge schwer der seyten/vnnd brüst/die man Griechisch Plenritides nennet/wid-
 der die Längensucht/hüsten/schmerzen vnd wehtumb der hüffe/hinfallend krank-
 heyt/widder den schwindel/kurzen athem/ widder den gebreche dauon man mit aht-
 men mag/ denn auffgericht/ vnnd dauon der harn schwerlich vnd peinlich gefangen
 wirdt/Auch wider das krummen des bauchs/ vnd widder die schlangen vnd gyfftiger
 thier bis. Der rauche oder dampffe des angezündten samen/von vnden empfangē/ist
 gut widder die gebreche der bermütter. Wenn sich ein frawe setzet inn wasser/darinn
 Balsam same gesotten hat/ so eröffnen sich dauon die geburt glidder/ vnd die bössert
 schädlichen feuchten/werden dauon aufgetrieben. Das Balsam holze/ hat die selbi-
 ge tugent/vnnd krafft/aber geringer/Die brü darinn Balsam holze gesotten hat/ist
 gut getruncken/widder die vnuerdawlichkeyt/widder das krummen des bauchs/wid-
 der der gyfftigen thier sych vnnd bis / vnnd widder den krampff/Auch treibt es den
 harn. Balsam holze/mit kleine gestoffener violwurz/ist gut vnd bequem zu den wun-
 den des heupts/den die splittern vñ schüner/der gebrochenen beyne/ zeucht es her auf.
 Zum letzten/wirdt es vermischet vnder die wolriechenden salben denen eyn/dick zum-
 then.

Aspalathus,

Erysiption.

Cap. xix.

DEr staude Griechisch / vnd zu Latein Aspalathus / vnnd von etlichen Erysi-
 pteon genennet/ ist eyn gesteuete mit vielen gehölze vnnd äselin / vnd mit
 vielen domen/ scharpff vnnd stechende. Er wechst in Creta bey der statt I-
 strum/inn Syria/vnd in der Insel Nysiro/vnnd Rhodyf. Das holz des Aspalathi/
 wirdt gebrauchet von den Apotekern/ zu den köstlichen wolriechenden salben/den sal-
 ben damit eine dicke vnnd gerüche zu geben. Das beste vnder diesem holz/soll schwere
 sein/vnd so die rinde abgethan wirdt/ rott geneigt auff purpur farb/vest/eyns güten
 gerochs/eyns bittern geschmacks. Dieses Aspalathi / ist noch eyn geschlecht/vnd das
 ist weiff holzecht sonder geroch / vnnd wirdt vor vnndüchtig gehalten. Der Aspal-
 thus hat eyn krafft/damit er warmeret/damit auch zu samen zeuchte/ Der halben vönn
 er in wem gesotten wirdt ist ehr gut den mund damit zu waschen / widder die vn-
 saubern/vnnd faulen munde geschwore/welchen die Griechen Aphthas nennent. Auch wer-
 den die geschwore der schāme/damit nūglich gewaschen/Darzu wirdt der wein da As-
 palathus in gesotten ist/sorderlich in der nasen gegossen / widder die faulen stincken

Das erst Buch

naß geschwer/welchs Griechisch (Ozene) genent werde/Aspalathus zu den zepflin ge-
than/welche man zu den geburt glydderen bereydet/zeucht die frucht/Aspalathus ge-
truncken/stopff den stülganck/vnd das bütspeyen. Es verreibt die geschwolst vnd
auffblähung/hilffe den/die da schwerlich Harnen.

Gemöß Bryon. Muscus. Cap. xx.

Gemöß/bey den Griechen Bryon/zü Latein Muscus/wirdt an den Ceder bäne
men/poplen vnd Eychbäumen gefunden. Der allerbest ist/welcher an den Ce-
derbäumen wechset/Darnach ist der/welcher an den weyssen poplen bäumen ge-
funden wirdt/vnter beyder geschlecht der best/soll sein weyß/vnd eyns güten starcken
geruchs/der schwarze wirdt verwoiffen. Dieses gemöß/hat eyn tugent vnnnd krafft/
damit es zusammen zeucht/Die frawen sitzen nützlich in wasser/da gemöß im gesotten
ist/widder die gebreche der geburt glyder/ auch wirdt es vermischet/vnter den wole-
riechenden salben/dem öl eyn dick vnnnd guten geruch zugeben/vnnnd sonderlich vnter
den salben/welche Ungunctum balanium/Griechisch vnd zu Latein genent wirdt.
Auch wirdt dieses Gemöß vermischet/vnter den wolriechenden vermischungen/wel-
che man zum rauch anzuzünden bereydet/vnd vnder den salben/welche wider die bes-
müdtunge gemacht werden.

Paradyß Holze. Agallochon. xxj.

Paradyß holz/Griechisch vnd zu Latein Agallochon/ist eyn holz das auß
India vnd Arabia herin geführt wirdt eynem holz Thuyas genenet ehnlich.
Dis holz ist macflecht/eyns lieblichen vnd starcken geruchs/am geschmack
herbe/vnd zusammen ziehendt/mit eynere bytterkeyt vermischet/Seine rinden haben die
gestalt eynere haut/vielsarbig. Paradyß holz gessen/oder den munde gewaschen/vnd
geschwencet mit der büß/da es in gesotten hat/macht eynen lieblichen gutten wolries-
chenden athen. Dis holz zu reynem puluer gemacht/vnd den Cörper damit bestreu-
wet/verhindert den vberflüssigen schweiß. Dis holz wirdt an stat des Wyrrauchs
angezündet/zum guten geroche/Die wurzel dieses holz/eyns quintelin schwer getrun-
cken/trücknet die feuchtigkeyt des magens/Sterck den blöden magen/vnnnd senfftri-
get die hitz. Darzu wirdt dieses holz wurzel/nützlich getruncken mit wasser/widder
die wechthumb der seyten vñ leber/vnd wider die rote rhur/vnd Erimen des bauchs.

Narcaphthun. Capittel xxij.

Narcaphthun/wirdt auch auß India bracht/vnd hat eyn gestalt eynere rin-
den/welche den rinden der Egyptier Feigenbaum (Sycomonisch/Griech-
isch genent) gleich ist/Narcaphthun wirt vor sich alleyn vmb seines lieblich-
en geruchs willen angezündet/vñ wirt auch vermischet vnder den Arzneyen/welche
zum güten geruch bereydet werden/angezündet zu werden. Der dampff oder rauch des
angezündten Narcaphthi/wie sichs gebürt/entpfangen/eröffenet die verstopffun-
gen der gebürt glydder.

Cancanum Capittel xxliij.

Der gummi/Griechisch vnnnd zu Latein Cancanum genent/ist eyn aufge-
tropsfter safft/eins baums in Arabia wachssent/der Myrrhē etlicher massen
ehnlich/eyns bitteren geschmacks/vnnnd eins starcken vnlieblichen geruchs/
Man entzündet den auch zum geruch/vnd dampffe/Die kleyder werden nützlich hie-
mit/sampt wenig mirrhē vñ storace beroucht. Man spricht dz dieser Gummi/eins hal-
ben quintlins schwer/mit wasser oder oximel/das ist sauren honig Sirop/etlich tag
nacheinander

nacheynander getruncken / die seher dicke vnd feyste leut / dünne vnd mager machen. Man gibt es auch nützlich den milzsuchtigen / den die mit der hinfallenden krankheit beladen seindt / vnd den dampffigen mit Honigs wasser getruncken / treibt es die Monatszeit der Frauen / die wundtzeichen der augen vertreibt es baldt / vnd so es inn wein geweycht wirdt / ist es gut angestrichen widder das tuncfel finstere gesicht / vnd augen. Auch ist nit bessers widder das flüssige / vnd von den scharpffen flüssen / fräsen zahn fleische / vnd wider die weythumb der zahn.

Cyphi. Cap. xxxiii.

Cypri Griechisch / ist eyn vermischung / welche zum gutten geruch / anzuzünden bereydt wirdt / vnd ist den göttern geheyligt. Die Egyptier Prieser haben die gewöheyt / sich dieser viel zu gebrauchten. Man thut aber auch dieser Composition vnter die Arzeneien / welche wider das gyfft vnd anderen innerlichen gebrechen / inzunehmen bereydt werden / Antidota Griechisch genent / man gibt sie auch zu trincken den dampffigen / vnd die eyns kurtzen athems sind. Dieser Composition sind viel beschreibüß / vnter welchen diese nachuolgende auch eyn ist. Nim des wilden Galigant / oder wolriechenden Bingen wurzel eyn pfundt / der dicken volnwachssener wechhölter beren / auch eyn pfundt / feyste güte roseinen / vonn den steynlin gereinigt / xij. pfundt / wol gereinigten hartz / x. pfundt Calmus Aspalathus / Camels hew / jedes eyn pfundt / Myrrhe ij. pfundt / guts wolriechende viernes weyns / iij. maß / Honig / ij. pfundt / Die Roseinen von den steynlin gereinigt / wie vor gesagt / sollen erstmal gestossen werden / darnach so thu sie vnter den Weyn / vñ Myrrhen / vermisch sie wol durch eynander. Die anderen stuck / sollen reyn gestossen vnd gesybt werden / vnd zu den vorbeschriebenen vermisch / vnd sollen also eynen ganzen tag stehen / damit sie erweychen / vnd die feuchte zu sich ziehendt. Darnach sol das honig gesotten werden / so lange / bisß eyn dycke gewinne wie leyne. Zum letzten / sol der hartz zerschmelzet werden / vñ alles zusamen fleußt / vermischte in ein erden gefäß / wol verpecht / behalten werden.

Saffran Crocus Cap. xxv.

Saffran Griechisch / vñ zu Latein Crocus genent / Der beste Saffran in der Arzeneien zu brauchen / ist der / welcher Corycius genennet wirdt / von wegen eynrer Stat vnd berge der Landtschaft Cylicie / Corycus mit namen / da ehr wechßt / vnd der selbige sol sein frische / eynrer gutten farbe / wenig weiß haben an eynem jeden härlein / langt / ganze / nit leichtlich zubrechen / voll / da nichts abgerissen ist / vnd wenn er befeuchtet wirdt / sol er die hende ferben / er sol nit verdumpfft richen / noch schimlechte sein / sol aber wenig räs / oder zanger am geschmack sein / welcher aber nit also ist / derselbige ist / zur vnrechten zeit abgebrochen / oder er ist alt worden / oder ehr ist nas gewesen / Der ander nach diesen der beste / ist der / welcher in der Landtschaft Lycia da vmb her / vñ auff dem berge Olympo (welcher eyn berg Lycie ist) wechßt vnd da her bracht wirt. Der dritte kompt auß der statt Aegis / gelegen im Lande Aetolia der in Syrenen vñ in den selnden der statt Sicilie / Centuripe genennet / wechßt / ist vntrefftiger den die vougen / auch den Saffran / welcher sunst an andern stedts



Das erste Buch

In Sicilia wechset/ Aber doch vmb seyner feuchtigkeyt vnnnd safftes willen/ welcher ehr viel hat/vnnnd schönheyt seiner farben/ wirdt ehr inn Italia auf den Märkel freyen/ damit zu färben theur verkaufft. Davon aber erstmal gesagt worden ist/ inn der Arzeneien zu gebrauchten der best. Der saffran wirdt gefälscht mit der heben oder mit dem/ das da nach der aufstruckunge/ der Safran salben vberbleibt/ Crocomagma genennet/dasselbige wirdt gestossen vnd darunter vermischet. Auch wirdt der saffran mit gesöttem wein bespiengt / vñ mit sylber glyd oder mit zwoyter zurcyne puluer gestossen bestrewet damit/ er schwerer wirdt vnd am gewicht zunehme. Aber diesen beyrug beweyst das angehengt puluer/vnnnd so man ihn vor die nase helt/so erzeygt sich am geruch der gesötten weyn. Thessalus hat den Safran alleyn werde gehalten/vmb seyner geruchs willen/ Da seindt andere gewest/die den Safran vor dötlich gysst geacht haben/so man seyner drey quintlin schwere mit wasser innimpt oder trinckt. Aber das ist ware vnnnd gewis/das der Safran eyn tugent vnd krafft hat/ damit er zeytiget vnnnd kocht/ aber doch sensfflich zusammen zeucht/ treibt den harn vnd macht eyn hüpsche liebliche farbe. Er vertreybt die fülle/mit süßen weyn getruncken/widder die flüß der augen ist er gut/vnnnd stopffet die selben/so die augen mit Safran in frawen milch zerlassen bestrichen werden. Der Safran wirdt nützlich vermischet zu den getrencken/welche bereydet werden zu den innerlichen gebrechen. Auch wirdt er vermischet vnter die salben vnd pflaster/welche man bereydet widder die gebreche vnd weythumb der geburt glydder der frawen/vnnnd widder die gebreche des hinderen/beyde mans oder weybs. Der Safran macht eyne begirdt vnnnd reyt zu der vnkeuschheit. Der Safran angestrichen/ vertreibt den roten lauffe oder die rose/vnter den Arzneyen der ohien/wirdt ehr nützlich vermischet/damit der Safran leichtlich kleyn zu machen vnd zu reyen sey/sol er gedörret werden in heysser sonnen/inn eynem erdenen gebacken gefäß/sol schnell vnd offrt vmb gewand werden. Die wurtzelen des Safrans tressen den harn/wenn sie mit süßem weyn getruncken werden.

Crocomagma. Capittel xxv.

Die vermischunge/welche man Griechisch Crocomagma nennet/ist anders mit denn das gewürze/vnd anderer wolriechende stück/die da im seyhe tüch oder durchschlach bleiben/wenn die Safran salb durch geschlagen vnnnd auf getrunckt wirdt/vnnnd darnach in souden gemacht behalten werden. Des aller beste Coromagma/sol sein eyns güten geruchs/wenigt nach der Myrrhen riechen de/schwere/schwarze/Sonder holze/sanfft/wenigt bitter/vnd wenn ehr befeuchtet wirdt/so soll ehr ferben wie Safran/wenn er im munde versucht wirdt/soll ehr die zahn vnd vnnnd zungen färben/vnd viel Jare dächtigt vnd bei seinen krefftten bleiben/wie der/welcher auf Syria bracht wirdt. Diese vermischung Coromagma/hat eyn krafft vnnnd eygenthschafft/zu vertreiben alles was die augen vertuncklet/den harn zu treiben/zu weychen/zu zeitigen/kochen/vnd zu erwermen/vnd hatt etlicher massen die krafft des Safrans/denn in diesem stück wirdt viel Safrans vermischet.

Alande

Allantwurtzel.

Elenion.

Inula campana.

Capittel xxvij.



A Landt wurtzel/ Griechisch Elenion/ vnd zu Latein Inula campana/ hatt bletter dem wullkraut mit schmalen bletteren gleich. Sie seindt/ aber anzugreifen rauher/ langt/ innetlichen stetten wechset die Allant wurtzel sonder stengel. Die wurtzel ist weislecht/ offt rothlecht/ eynes guten vnnnd starcken geruchs/ wenig rāß vnnnd zanger am geschmack/ dieß vnnnd grosse. Diese wurtzel hat viel kleyne angewachsene würclein/ wie die Lylie würclein/ vnnnd des krauts Aron/ paffen pindt genennet/ welche man abnimpt furter vnd weytter zu pflanzen. Allant wurtzel wechset gern an schatechten bergen/ vnnnd inn trucknen erdriche. Die wurtzel wirdt im sonner auß gegraben/ zu kleynen schieblin zerschnittet vnd getrucknet/ Dieß da diese wurtzel in gesotten ist getruncken/ treibt die Monzeit der frauen/ vnnnd den harn/ Allant wurtzel mit honnig vermische vnnnd eyngenomen/ ist gut widder den hūsten/ ist auch gut denen die da schwerlich atmen/ vnd nit den auffgericht atmen mügen/ die etwas im leyb verruckt vnd zerbrochen haben/ vñ den krampff gewinnen/ Auch ist sie gut wider die windige geschwulst vnd auffblähunge/ vnd wider der schlangen vnd giftiger thier biß. In summa/ die Allant wurtzel hat eyn krafft zu erwermen. Mit den bletteren in wein gesotten/ wirdt die hufft nützlich bestrichen vnd gehebet/ widder den hefftigen

schmerzen vnd wechthumb der hufft. Allantwurtzel in süßen wein (welcher im Latein Passum genent wirt) ingesälzet/ ist dem magen gut vnd nütze. Denn die salgamary welche sunst allerley innmachen vnd verkauffen/ siedet die Allandes wurtzel/ vnd vbergiessen sie mit kaltem wasser/ vnd lassen sie wenig trucknen/ vnnnd thun sie inn eyn bequeme gefäß/ vnd vberschütten sie mit gesotttem wein/ vnnnd halten sie also zum gebrauch. Allandes wurtzel gestossen vnd getruncken/ ist gut widder das blut speien.

Egyptische Allant wurtzel

Elenion Egyptium.

Capittel. xxviii.

A Katenas der kreutner schreibt/ das der Allandes wurtzel noch eyn geschlecht in Egypto wechset/ vnnnd ist eyn kraut mit ästlin Elenogens langt/ auff der erden sich auß spreytent wie der Quendel/ vnnnd hat bletter den Lilien ehlich/ eyns kleynen fingers dick/ am vntertheil schmal/ am öbern dicke/ bekleydet mit eynner schwarzen rinden/ wechset gern am Mehr/ vnd Bergen. Die wurtzel gestossen/ vnd mit wein getruncken/ ist gut widder der giftigen thier biß.

Das erste Buch

Von allerley ölen.

Baumöl auß vnzeitigen Oliuen. *Omphacton.* Cap. xxx.

Si oder Baumöl auß vnzeitigen Oliuen geprest *Omphacton* Griechisch genennet/ist den gefunden menschen das beste/ vnd mag zu viel dingen bequemblich vnnnd nützlich gebraucht werden/ Das aller beste vnder diesem sol frisch sein/ eins güten gerochs/ mit scharpff nach beissend auff der zungen/ der also ist/ wird zu den köstlichen wolriechenden salben nützlich vnnnd bequemlich/ gebraucht/ Es ist auch dem magen güt/ denn es ist herbe/ dadurch es eine krafft hat/ zusammen zuziehen/ Derhalben ist es auch dem geschwollenen zänfleysch dienlich/ vnd dasselbig drückt es nider/ vnd die losen zän befestiget es/ so es im munde gehalten wirdt/ vnd behelt auch den schweyß/ so der leib damit bestrichen vnd gesalbet wirdt.

Von Baumöl in gemeyn Cap. xxx.

Baumöl so älter vnd frischer es ist/ so nützer vñ bequemer es wirt zu den krankheiten in der artzney zugebrauchen/ Alles Baumöl in gemeyn hat eine krafft zu erwermen/ weycht den stülgang/ bewaret den leib für kälde vnd frost/ vnnnd macht ihn geschickter vnnnd beweglicher seine werbunge zu vollbringen/ weycht den bauch/ Es benimpt dem gifft/ welches die derme vnd innerlichen gleder auffbeißt vñ verwundet/ seine krafft/ so es damit vermischt wirdt/ es wird nützlich gegeben widder das todelich gifft/ also das es offft gedruncken werde/ vñ darnach widerumb von sich gebrochen/ Es treibt durch den stülgang/ so man sein achzehen lot innimpt vnd trincket/ mit somel biß der geschelten vnd wolgesotner gersten/ oder mit wasser/ Baumöl da raut in gesotten ist/ warm getruncken bei zwölff oder dreizehen lot/ ist güt wider den wechumb vñ krimmen des bauchs/ auch treibt es die Spülwürm durch den stülgang/ darzu auch wird es mit eynem klystierlin nützlich ingegossen widder den grossen schmerzen vnd kräncke der kleynen vnnnd ranen därmen/ welche man *Ilion* oder *Iliacam passionem* nennet. Das alt Baumöl hat eyn grössere krafft zu erwermen denn das newe oder frische/ darzu zertreybt es auch besser die flüss vnnnd versamlung der bösen feuchten oder geschwulst Die augen damit gesalbt/ macht das gesichte klarer vnnnd scharpffer. So man keynen alten baumöl haben mag/ so soll man den der vorhanden/ siedlen lassen zu der dicke eynes honigs/ damit wirdt es eyne krafft dem alten ehlich vber kommen.

Baumöl auß wilden oliuen. *Oleum ex oleastro.* Capittel xxxi.

Baumöl/ auß wilden oliuen geprest vñ gemacht ist seer herbe/ derhalb zenechte es fast seer zusammen/ vnd nach dem öl welches auß vnzeitigen samen oliuen geprest ist/ dieses zebrauchen den gesunde menschen. Das best widder die schmerzen vnd wechumb des heupts/ wirdt dieses öl nützlich gebraucht/ an stat des Rosen öls/ es verhindert den schweyß/ auch wirdt das heupt nützlich damit gesalbt/ widder das aufffallende hare/ widder die schelzen vnd kleyechte schüppen/ vnnnd widder den grindt des heupts/ auch ist es gut widder andere rautigkeyt vnd grind/ da sunst der leib allenthalben mit beschwerde sein mag/ welche sich täglich mit diesem öl salben werden mit balde grow oder greif.

Baumöl

Baumöl weiß zumachen/

Cap. xxxii.

D Vff dise weiß wird das baumöl weiß gemacht/ Man nimpt des weissen baum
öls/ das nit vber das jar alt ist/ xxv. maß/ vnd geußt dasselbige in ein new Ir
den gefäß/ mit einem weiten munde/ vnd stelt es in die sonne/ darnach alle mit
tage/ sol es offte auß einem faß in das ander hoch vber sich herab gegossen werden/ vff
das es durch solchen stedten fall vnd bewegen verwandelt werde/ vnd einen schaum
gewinne/ darnach auff den achten tage sollen zu dem öl geworffen werden/ viij. lot fe
nigreeck der da vor reyn gemacht sei/ vnd in warmem wasser befeuchtet vnd geweycht
vnd also viel Byn holtz das da feyst sei/ vnd in kleyne spenlin zerschneiden/ Nach ache
tagen sol das öl widerumb außgegossen werden/ vnd so es weiß genüg ist worden/ soll
es in ein new faß/ welchs da beuor mit gutem firnen wein befeuchtet sei/ behalten vnd
bewart werden/ so sol man form am bodem des vaf krenzlin auß stein klee gemacht/
xj. quintlin schwer legen/ vnd souiel Violwurtz. So es sich aber begeben würde/ das
es nit weiß wo: den wer/ so sol man es widerumb an die sonne stellen/ vnd thun wie vor
gesagt/ so lange bis es weiß wird.

Das öl Sicionium zubereyten.

Cap. xxxiii.

D As öl zubereyten/ welches Griechisch Sicionium genent wird/ Man nimpt
bei drei maß weisses öls/ auß vnzeitigen Oliuen gepreßt/ geußt in eyn verzin
ten kessel/ vnd thut darzu halb souiel wassers/ vñ leß es vff einem sanfften kol
feuer sieden/ vnd rhüret es senfflich/ wenn es zweymal auffgesotten hat/ vnd dar
nach kalt worden ist/ schepffte man das öl oben herab/ vnd thut widerumb souiel frie
sches wassers darzu/ vnd leßtes sieden/ wie vor/ vnd thut wie vor gesagt/ vnd schepffte
es ab in eyn ander bequem faß/ vnd stellet es hinweg/ Dises öl ist zum mehrern theil be
reytet worden in eynrer stat Sicyonia genent/ dauon es auch seinen namen hat/ Dis öl
hat eyn krafft zu erwermen. Es ist gut widder das feber vnd gebrechen der weissen
seen adern oder Neruen/ Die frawen gebrauchen sich auch dises öls/ zur hübsche vnd
schone ires angesichts.

Strigmenta Balnearum.

Cap. xxxiiii.

D Er schweyß sampt dem dieck vnd öl/ damit sich die menschen vor: zeiten in bā
deren salben vñ bestreichen/ abgetrazet vñ gesamlet Strigmenta balnearum
zu Latin genent/ haben ein krafft zu erwermen/ zu weychen/ zu uertheyslen vñ zu
uertreiben/ derhalben sind sie gut bestreichen vñ gesalbet/ wider die rizen des hinderen/
vñ wider die vffgewachsene harte knüpflin vñ warzen des hindern/ welche auß Grie
chisch Condilomata genennet werden/ Desselben gleichen das öl in den heuseren/ wel
ches von den alten vorzeiten zu ringen/ spielen/ vnd zur vbung des leibs verordnet wa
ren/ palestrenant/ sampt dem puluer vermischet/ das daselbs allezeit gefunden war
de/ in der gestalt eins weychen teyglins bereyt/ warm außgelegt in pflasters weise/ ist
gut wider die harten knüpfle/ der gleychen/ vñ wethumb der hüßte/ Tut weniger hat
der feyst dieck/ welchen man von den wunden vñ bilderen der heuser/ Gymnasia auß
Griechisch genennet/ da man vorzeiten nacket vnd mit öl wol gesalbet vnd feyst ge
macht/ in plage zuringen/ vnd den leib zuüben/ abgescharret vnd gesamlet/ ein krafft
zu erwermen/ die geschwulst auß dicken feuchten erhaben/ welche nicht leichtlich zeis
tigen/ vertreibt es/ Auch ist es gut wider die alten schaden.

Honig öl

Eleomeli.

Cap. xxxv.

In eynrer stadt Syrie mit namen Palmyris/ auß dem stamme eines baums/
fließt von sich selber öl/ dicker denn honig/ vnd ist süß am geschmacke/ vnd
wirdt derhalben Eleomeli Griechisch vnd zu latein genent/ das ist honig öl/
Dieses honig öl xvij. vncien schwer/ mit ij. vncien wasser vermischet/ getruncken/
trabt

Das erst Buch

treibt die Gallen / vnd die rohe vngedochten feuchten durch den stülgang / Aber doch die solches trincken / fallen in eynen tieffen schlaff vñ onmacht / Also das sie sich kaum regen. Das ist aber nit zu fürchten / sonder man muß sie oft erwecken / vnd nit schlaffen lassen. Man macht auch öl auf den äflein dieses baums / vñnd das aller beste ist das / welches alt ist / dick / feyst / nicht trübe / Dieses öl erwermet / vñnd sonderlich werden damit die angen nutzlich bestrichen / widder alles das / das gesicht / verduncklen macht / Es heylt den grind vnd reudigkeit / stillt den wethumb der nernen / damit gesalbet.

Wunderbaum öl *Oleum Cicinum & Ricinum.* Cap. xxxvi.

Del auf dem samen des Wunderbaums / Griechisch vnd zu Latein *Oleum Cicinum* vñ *Ricinum* / wird bereyt / wie folget. Nim des wolzeitigen wunderbaums samen / so viel du wilt / vnd dich bedunckelt gnüg zusein / vñnd las in in heyssem sonne schein so lang durren / bis die rinden oder hülsen da der same mit beleydet ist / brechen vnd abfallen / darnach samel den samen / vñ stoß in fleißig / thu in in ein verzinten kessel / da wasser in sei / vñ las es mit eynander sieden / so lang alle feuchte auf dem samen gesotten sein / darnach nimpt man den kessel vom feuer / vñnd das öl das vberher schwimmet / schepffe man mit eyn löffel herab / vnd wirdt hin gestellet. In Egypten aber da man dises öls viel braucht / hat man ein andere weise das zubereyten / Da nimpt man des wolgereynigten samens des Wunderbaums / vnd malet den / wenn er wol gemalen ist / so thut man in in eynen korb / vnd wird mit einer pressen fast aufgedruckt / Du solt wissen / das der same als denn zeitig ist / wenn er auf den hülsen darinn er wechset / fället. Dieses öl ist gut widder die reudigkeit vñnd grindt mit eynem tucken der haut / widder den grindt des haupts / vnd fließende heupt geschwere / widder die hizige geschwulst des hinderen / widder die vberstopfung der Bermutter / die heftlichen wundzeychen macht es eben vñnd glatt / vnd ist gut wider den wethumb der ohren / die pflaster werden krefftiger so man dieses öls darunder mischt / Dieses öl getruncken treibt das wasser durch den stülgang vnd die bauch würme.

Mandel öl *Amigdalinum oleum.* Cap. xxxvii.

Dritter Mandel öl / Griechisch vnd zu Latein *Amigdalinum oleum* / wird auff diese weise bereyt / Man nimpt ein halb Sümmeren (weniger oder mehr) bittere mandelkerne / reyniget sie / durret sie / vnd stößet sie sanfftelich im mösel / mit eynem hölzernen stößer / so lange sie zu eynem tüchen werden / darnach vermische man darunder ein halbe maß siedend wasser / vnd lest sie ein halbe stunde also stehen / bis sie die feuchte an sich gezogen haben / darnach stößt man die Mandelkern herter / denn zuvor / wenn sie wol gestossen sindt / thut man sie inn ein pressen / vñnd piesset sie / vnd das öl das darauf fließt / vnd was dauon an den fingeren hengt / thut man inn ein säßlin. Zu disen wol aufgedruckten Mandelkernen thut / man widerumb ein acht maß oder halb maß wasser / vnd lest sie mit einander stehen ein halbe stunde / wie vor / so lange die Mandelkern das wasser an sich gezogen haben / man stößt sie darnach widerumb / vnd thut alles / wie voigesagt. Ein halb Sümmeren mandel / thun ein halbe maß öls vngesehlich. Das mandel öl ist gut wider die schmerzen vñ wethumb der geburt glider / wider emböung / auffstossunge vñ hizige geschwulst / der selb / wider gebrechen der mieren / Es ist bequem wider den stein / widder die gebrechen / dauon der harn schwerlich vñnd peinlich gefangen wird. Auch ist es gut den / die eines kurzen athema sind / den miltsfeuchtigen / wider den wethumb des haupts / wider das schwerlich gehör / vñnd wider das sausen der ohren / Die mafen vnd flecken des angesichts vertribet es / mit honig / Lilien wurtzelen / mit Cyprischem wachs / odder Rosensalben vermischet / machet es das angesicht sauber vñnd glatt / vñnd benimpt die ringelen /

Das

Das tuncel gesicht/ vnd finstere augen bessert er. Mit wein vermischet/ reinigt er das heupt/ vnd vertribt die kleyechte schuppen/ vnd heilt den grindt/ vnnnd die fließende heuptschweren

Balanium oleum.

Capittel. xxxviij.

Das öl/ Griechisch vnnnd zu Latein Balanium oleum genent/ von wegen eynes fremden nüss/ zu latein glans unguetaria / Griechisch Balams Myrepica geheysen/ wird bereit wie das mandel öl. Dises öl saubert das angesicht/ von allen macflen/ spüeteln/ vnnnd schwarze wundzeichen. Treibt den stulgangt/ ist dem magen schädlich/ ist gut wider den wehetumb vnd saussen der oren/ mit genß schmal zein die oren getreußt. Auf dem samem Sefamio/ vnd welschen nüssen/ wird auch öl gemacht vnd geprest/ vnd hat eben die krafft welche das öl Balanium bey den Griechen genent.

Wilsen öl.

Hyosciaminon.

Cap. xxxix.

Wilsen öl/ Griechisch vnd zu Latein Hyosciaminon / wirdt also gemacht/ Man nimpt des frischen weissen vnnnd getruckneten samem/ vnd stößt ihn/ vnnnd bespiengt ihn mit warmem wasser / wie vor in der bereitung des Mandel öls gesagt worden ist. Darnach stellet man es in die sonnen / vnd so balde das ober theyl anfängt trucken zu werden/ so vermischet man es vnder eynander/ vnd das thut man so lange bis der sinne aller schwarz wirdt / vnd einen schwerlichen geroch gewinnet/ darnach prest man es / vnd syhet das öl durch/ vnnnd stellet das in die bewarung hin. Dises öl ist gut / vnd krefftig wider die wehetumb der ohren/ er wirdt vermischet vnter den zepflin/ welche man gebraucht zu den gebrechen der geburt glidder/ zu erweychem ist er bequeme.

Keller halß öl.

Oleum Gnidium, Cap. xl.

Keller halß öl/ Griechisch vnd zu Latein Oleum Gnidium / wirdt auf dem Keller halß/ granum Gnidium genent/ vor gereinigt von seinen rinden/ vnd wol gestossen gemacht / ehr hat ein krafft damit er den stulgangt vertribt getruncken.

Wild Saffran öl.

Cniciumolum, Cap. xli.

Wilder Saffran öl/ Griechisch vnnnd zu Latein Cnicium oleum/ wirdt aus dem samem des wilden Saffrans/ Cincus genent/ gemacht/ vñ seine krafft / ist dem Kellerhalß öl ehnlich / aber doch nit also krefftig.

Rätich öl.

Raphaninum oleum, Cap. xliij.

Rätich öl/ Griechisch vnd zu Latein Raphaninum oleum / Wirdt aus dem Rätich samem gemacht/ wie die anderen öl vorbeschrieben. Der ist gut wider die lauffsucht/ welche sich auf langer krankheyt begeben hatt / die haut des angesichts mit dem Rätich öl bestrichen wirdt glatt davon. Die Egyptier brauchen sich des Rätich öls in irer speiß.

Schwarze

Das erst Buch

Schwarz wolriechende Coriander öl/
Capittel xliij.

Melanthinum oleum.

Das öl auß dem schwarzen wolriechende Coriander samen/ Griechisch vnd zu Latein Melanthinum oleum genent/ wirt bereydt wie das Rätich öl/ vnnnd hat ein krafft demselbigen gleich.

Senfföl/ Sinapinum oleum.

Cap. xliiij.

Senfföl/ Griechisch vnnnd zu Latein/ Sinapinum Oleum/ wirdt also bereydt/ Man nimpt Senffamen vnd bespiengt den mit warmem wasser/ vnnnd geußt Baumöl darzu/ vnd lest es eyn zeitlang also zusamen stehen/ vnnnd darnach presset man das öl auß. Dises öl ist gut vnd krefftig widder die alten langwirigen schmerzen vnnnd wethumb/ denn es zeucht die feuchte auß eynem glid in das ander/ welches damit gesalbet worden ist.

Myrsinon eleon. Myrteum oleum, Myrtinum. Cap. xlv.

Das öl/ Griechisch/ Myrsinon/ zu Latein/ Myrteum oder Myrtinum genent/ wirdt also bereydt/ Man nimpt die zarten vnd aller weycheste bletter von dem schwarzen wilden oder zamen Myrto/ dieselbigen stößt man/ vnd tructet das safft darauf/ vnnnd so viel als des saffts ist/ thut man darzu öl auß vnzeitigen Oliven gepresset/ darnach so lest man den safft/ sampt dem öl auff einem kolsen sieden/ so lang sie volnsorten seind/ wenn das nun geschehen ist/ so nimpt man das über her schwimmende herab. Dises öl wirdt noch auff ein andere weise/ leichtlicher gemacht/ Man nimpt die zarten bletter vnd stößt sie/ vnd lest sie in wasser vnnnd öl sieden/ vnnnd das öl das oben auff schwimmet/ schepffet man ab. Es sind etliche/ die nemen die bletter vnd werffen sie in öl/ vnd stellen sie an die Sonne zu erweychen. Es sind auch etliche/ die zuuor das öl dick machen mit Granatäpfel rinden/ mit Cypresen/ mit wilden Galgan/ vnd Chamelshew. Das krefftigste ist am geschmack bitter/ seyß/ grün/ klar/ durchsichtig/ am geruch dem Myrto gleich. Dises öl hat ein krafft/ damit es zusamen zeucht/ vnd hart macht/ derhalben wirt es nützlich vermischet vnder den Artzeien/ welche bereydt werden die wunden zu beschliessen vnd zu heylen. Dises öl ist gut wider die fließende hauptgeschwer/ wider den brandt/ vnnnd wider die außbrechende blatern. Auch ist dises öl gut wider den arßwolff/ vnd wider die zerribene schäden. Er vertreibt die kleichten schippen/ heylet die schunden des afftern/ vnd harte knöpf oder warzen/ die sich ofte am afftern vnd an der schame der frawen mit großem schmerzen begeben (Condilomata Griechisch genennet) Auch ist es gut wider die läme/ Es verhindert den überflüssigen schwesß/ vnd wirt nützlich gebrauchet wider alle gebrechen die eynere zusamen zichunge vnd dickmachunge bedürffen/ vnd nötig seind.

Lorberöl/ Daphninon eleon, Laurinum oleum. Cap. xlvj.

Lorberöl/ Griechisch Daphninon/ zu Latein Laurinum oleum genent/ wirt also bereydt/ Die Lorbeer wenn sie zeitig sind/ werden sie in wasser gesotten/ denn auß den rinden da sie mit vmbgeben sind/ fleußt ein seyßtigkeit/ die mit den henden aufgetruckt wirt/ vnd in ein bequem gefesß empfangen. Etliche nemen öl auß vnzeitigen Oliven/ vnd machen es vor dick mit wilden Galgant/ wolriechenden Binsgen/ vnd Calmus/ darnach thun sie darzu die zarten Lorberbletter/ vnd lassen es alles mit einander sieden/ Die andern thun Lorbern zu den bletteren/ auß das davon das öl einen geruch gewinne/ Etliche thun noch meh: darzu/ eyn wolriechend Gummi *Syrax genus folio*

rax genus

far genemmet / vñnd mirrhen / Der aller beste Lawrbäum / vñnd bequemste zu diesem öl / sindt die mit den breytten bletteren (zu latein Latifolia laurus genent) vñnd die auff den bergen wachsen / Lauröl so frischer er ist vñnd grüner / so besser er ist / vñnd so er fast bitter vñnd zanger ist / Der Laur öl hat ein krafft zu erwermen / zu weychen / die lufft löcher der adern zu eröffnen / Es vertreibet die bemüdtunge / so man sich damit salbet / Auch ist es güte vñnd nützlich damit gesalbet / widder alle gebrechen der sehnadern / widder die erkältunge / frieren vñnd biben / so mit dem angang der vñnderlassenden febern anzukomen / widder die flüsse / schmerzen vñnd werthumb der ohren / vñnd widder die kälte gebrech der nieren / so man sich damit salbet vñnd bestreicht / denn getruncken erreycht er eynen vnwillen des magens vñnd brechen.

Schininon elæon

Lentiscinum oleum.

Cap. xlvij.

Das öl Griechisch Schininon / zu Latein Lentiscinum genent / wird bereyt wie der Lauröl / denn er wird auß der zeitigen frucht gemacht / aber die dickmachung beschicht / vor / wie im Lauröl gesagt worden ist. Dieses öl heylt den grund des viehes vñnd der hunde / Vñnd wirt fast nützlich vermischet vñnder den zäpflin / welche widder die gebrechen der Bermutter / bereyt werden / vñnd vñnder den salben / welche widder die müdte / (welche man Griechisch Scopas nemmet) vñnd widder den grund vñnd rauden dienen sollen / Auch verhindert dis öl den vberflüssigen schweyß. Auß diese weise wirdt das Terebinthin öl auch gemacht / welches ein krafft hat / damit es kület vñnd zusammen zeucht.

Mastic öl

Mastichinum oleum.

Cap. xlvijij.

Mastic öl / Griechisch vñnd zu Latein Mastichinum oleum / wirdt auß gestoffenem Mastick bereyt / Dieser öl ist güte / widder alle gebrechen der Bermutter vñnd hat ein krafft / damit er sensflich erwernet / zusammen zeucht / vñnd dazu auch weycht / Das öl ist bequem vñnd nützlich widder die harten geschwulst des magens / widder den schmerzen des bauchs / welcher sich erhebt auß der rotten rhür (Dysenteria) vñnd den Bauchflus (Coliacus morbus genent) Es reyniget das angesicht von den mackeln vñnd flecken / vñnd macht eyne hübsche farbe. Das aller beste wirdt inn der Insel Chio bereyt.

Von bereytung der köstlichen Salben / Das xlix. Capittel.

Vfürtter der ordnung nach haben wir vns fürgenomen die bereytung vñnd handlung der köstlichen wolriechenden salben zuschreiben / Nach dem die salbe güte sind zu vilen gebrechen des leibs / wöñ der leib damit gesalbet wird / oder der geruch dauon in die nase empfangen / auch das sie vñnder vielen artzneyen nützlich / vermischet werden. Diese wolriechende salben werden durch den geruch probiret ob sie gerecht sind / Denn wöñ sie den geruch haben / den dingen ehlich / da sie auß gemacht vñnd bereyt worden sind / so werden sie gut vñnd gerecht erkandt. Vñnd das ist das beste vñtheyl / das / welche in etlichen salben mit gehalten mag werden / derhalben das etliche stücke vñnder die anderen vermischet werden / die da eynes starcken geruchs sind / vñnd mit der stercke ires geruchs den anderen stücken geruch vorgehen vñnd verhindern / wieda geschicht in der Maioran salb (Amaricinum genent) in der Saffran salb (Crocinum) vñnd in der Semigreec salb (Vnguentum Telinum genent) vñnd in etli-

C

Das erste Buch

then anderen/ Dieselben aber werden probieret vñnd beweret auß ihrem stetten ge-
brauch.

Rosen öl oder salb Rosaceum. Cap. I.

Die Rosen salb/ Griechisch Rodmon/ zu Latein Rosaceum/ wird also bereyt.
Eim der wolriechenden binzen oder Camels hew v. pfund xvj. lot / stoff sie/
vñnd feuchte sie mit wasser/ vermische sie vnder xx. pfundt r. lot baum öls/ laß
es alles mit eynander sänfftelich sieden/ vñnd rhüre es offte vmb/ darnach wenn du das
öl/ durch ein tuch gesiechen hast/ so nim dieselben nemlich xx. pfundt r. lot / vñnd vermi-
sche darunder tausent rote rosen/ die nit feucht sind/ sonder ein wenig welck/ vñnd rhür
sie offte vmb mit den henden / welche vor mit honig bestrichen sollen werden / am tage
soltu die rosen mit den henden offte senfftelich pressen / vñ die ganzen nacht darnach ste-
hen lassen/ vñnd des morgens darnach die rosen hart aufpressen / vñ den öl steen lassen/
so lang sich die hesen nider an bodem geschlagen haben/ vñ was darinn vñt ein ist/ weñ
das geschehen ist/ so gieß das öl darab inn eyn ander gefäß/ das vor inwendig mit honig
bestrichen worden ist/ vñnd behalt es/ Die auf gepressten Rosen aber magstu / so du
wilt/ widerumb in ein säßlin thün / vñnd viij. pfundt vj. lot des dick gemachten öls/
wie vor gesagt/ darunder gießen/ vñnd wol vermischen/ darnach rhüren vñnd aufpres-
sen/ wie vor/ Vñnd das wirdt die andere Rosensalb oder öl genennet werden. Also mag
stu auch die dritt vñnd vierde machen / oder so offte du wilt den öl vber die Rosen gieß-
sen vñnd aufpressen / aber so offte du es machen wilt / so offte sollen die gefäß mit honig
bestrichen werden. So du nu aber dieses Rosen öl oder salb krefftiger haben wilt/ So
soltu zum andern mal/ in das erste auf gepresste öl/ ein wenig gewelckte Rosen/ vñnd die
nit feucht sind/ soniel wie vor/ nemlich tausent/ inbeyßen/ vñnd die hende mit honig be-
feuchten/ vñnd damit offte rhüren/ vñnd darnach aufpressen : Desselben gleichen mag-
stu zum anderen/ zum dritten vñnd zum vierdten mal/ die Rosen in das auf gepresste öl
inbeyßen vñnd aufpressen / Vñnd so offte du den öl krefftiger machen wilt / so sollen die
Rosen die du darinn thüß/ frisch sein / vñnd die neglin/ das ist/ das weiße das an die
Rosen hengt/ damit sie in den knöpflin oder butten gekochten sind / abgebrochen wer-
den/ also wirdt das öl viel krefftiger vñnd starcker / Sieben mal mögen frische Rosen
in einem öl eingebeyst werden/ daruber auch nit/ den das öl nimpt daruber kein krafft
von den Rosen/ Die presse da das öl mit geprest wirdt/ soll auch mit honig bestrichen
sein / vñnd das öl sol fleissig von dem Rosensaft abgesondert werden / denn eyn wenig
des saffts verderbet die ganze salb. *Etliche andere machen die Rosen salbe auff diese
weise: Sie nemen ein halb pfund Rosen/ da die neglein / das ist/ das weiße abgebro-
chen ist/ vñnd vermischen sie vnder anderthalb pfundt öls/ vñnd stellen sie in die sonne
zuweychen/ vñnd lassen sie acht tage also stehen/ darnach piessen sie die Rosen auß/ vñnd
thun widerumb so viel gesaubeter rosen vñnd das öl/ vñnd stellen es widerumb wie
vor/ an die sonne / vñnd lassen es viertzig tage darinn stehen / also daß in den viertzig ta-
gen dreimal frische Rosen in das öl geworffen werden/ darnach wirt es hingestellt vñnd
behalten / Etliche ander machen das öl vor eyne dickunge mit Calamus/ vñnd Aspha-
latho/ Die anderen (damit er ein farb gewinne) vermischen rote Ochsenzungen/ Grie-
chisch Anchusa genent/ darzu/ vñnd salz/ Auff das er keinen übelen geruch vbertome/
noch corumpiert werde. Das Rosen öl hat ein krafft/ damit es kület / vñnd zusammen
zeucht/ vñnd wirdt nützlich gebraucht in bähungen vñnd in pflastern/ Es treibet durch
den stülgang getruncken/ die hitze des mages leschet es / die tieffen schaden vñnd schwe-
ren füillet es mit fleysch/ vñnd feuchtiger die bösen vnheylsamen schäden/ die fließenden
haupt schweren vñnd hitzigen blatern heilet es/ damit gesalbet/ wider den wetumb des
heupts ist es güt/ so das heupt damit befeuchtet wird/ Im anfang des schmerzen der
zeen/ wird es nützlich im munde behalten/ Die augbraen/ so sie hart worden sind/ wer-
den nützlich damit gesalbet/ Wider die verwundung der darm vñnd der Darmarter wird
es nützlich mit eynem Clysterlin ingegossen.*

Dattel

Dattelsalb. *Elatinum oleum siue unguentum.* Cap. li.

Dattel oder Palmen salb / Griechisch vnd zu Latein *Elatinum* genent / wirdt auff diese weis / wie volget / gemacht. Nim der Dattelbaum oder Palmen / Kleyne / zarte / new aufgewachsen / noch nit blüende / oder der rinden vnd des kfel / da die blüende frucht des Palmenbaums inn gewicklet ist / che sie offen wirdt / welche die Griechen *Elaten* nennen / stof sie vnd zerspalt sie in kleyne säden / wirff sie inn eyn bequem gefäß / vnd thu darzu öl auß vnzeitigen Oliuen geprest / vnd las sie drei tage mit einander also stehen / nach dreien tagen von stund an wirff sie in einen kotz / vnd druck das öl auß / vnd thu es in eyn reyn gefes / behalt es zum gebrauch / Des öls aber vnd der Palmen zweiglein sollen gleich viel sein / Dis öl hat eyn krafft dem Rosen öl ehlich / Es treibt aber nicht durch den stülgangt / wie das Rosen öl.

Quitten öl. *Melinum unguentum.* Cap. liij.

Quitten öl oder salb / Griechisch vnd zu Latein *Melinum* genent / wirdt in die ser gestalt bereyt. Man nimt ix. pfund öls / vierdehalb maß wasser vngefertlich / der wol gestoffen scheelen oder rinden / da die blüende Dattel in gewicklet oder mit bekleydet sint gewest / vj. lot der wolriechenden bingen oder Camels heru ij. lot / Diese stück werden alle vnder einander vermischt. Darnach wenn sie eynen tage gestanden haben / vñ geweycht / sollen alles mit eynander gesotten werden / vnd das öl sol inn eyn vaf / das oben weit ist / gesiegen werden / Darnach leget man eynen rost auß rhor gemacht / oder eyne dünne ströhern matt über das öl / darauff man die Quitten äpfel legt / vnd bedeckt sie mit kleydern zu / vnd leßt sie also liegen / so lange das öl der äpfel geruch vnd krafft an sich gezogen hat / Die anderen wecklen die Quitten inn tücher / danüt sie ihren güten geruch behalten / vnd lassen sie also zehen tag gewicklet liegen / Darnach weychen sie die äpfel zween tag lang inn öl / pressen sie auß / vnd behaltten das öl / zum gebrauch. Dieses Quitten öl hat eyn krafft damit es kület vnd zusammen zeucht / Es ist gut widder die raude / geschwere / wider die kleichten schüppen des heuptes / wider die geschwere die weitter kriechen / auch widder die geschwere der geburt glieder / mit eynem Clistierlin ingegossen / auch stopft es den harnsluf / so es in die blase gegossen wirdt / den schweiß verhindert es / Es ist gut getruncken / so jemandts der giftigen thierlin eins eingenomen hette / als nämlich der grünen Spanischen fliegen *Cantharides* / oder der knölster / *Buprestes* / oder sichten raupen / *pinozum* *Truce* zu Latein genent / Der wirdt am meisten gelobt / welcher den geruch hat den Quitten ehlich.

Wilder Rebplätöl oder salb. *Oenanthimum unguentum.* Cap. liij.

Wilder Rebplät öl / Griechisch vnd zu Latein *Oenanthimum* unguentum / wirdt auff diese weis bereyt. Man nimt der wilden Reben blät / *Oenanthe* genent / eyns güten geruchs nach dem sie welck worden ist / vnd wenig gedürt / vnd wirff sie in Baumöl / auß vnzeitigen Oliuen geprest / rhürt es offte vmb / vnd leßt es also zween tage lang stehen / darnach prest man das öl dauon / vnd stellet es zum gebrauch hin / Dieses öl zeucht zusammen / vnd seine krafft ist dem Rosen öl ehlich / es treibt aber den stülgang nit / noch weicht nit wie die Rosensalb / Das aller beste öl vnder diesen ist / welches der wilden Rebenblät / am geruch ehlich ist.

Fenigrecksalbe. *Telinum unguentum.* Cap. liij.

Fenigrecksalbe auß dem Fenigreck Griechisch *Telinum unguentum* / wirdt auff diese weise gemacht. Nim Foenigreck v. pfund des wolriechenden *Calamus* eyn pfunde / wilden Galgant ij. pfunde / baumöl ix. pfunde / vermischt die vorigen stück vnder das öl / vnd lasse sie sechs tage stehen weychen / vnd rhüre sie alle tag dre

Das erst Buch.

mal durch eynander/darnach so pres das öl davon / vnd stelle es hin. Es sind erlich die an stat des Calamus/Cardamomum nemen/ vnd vor den wilden Galgant / Balsam holtz darzu thun / Die anderen nemen diese vorgeantten stück alle / vnnnd machen das öle damit dicke/darnach so vermischen sie den Fenigreck / vnder dasselbig öl/vnnnd lassen es weychen/vnd pressen das öl darvon / Dieses öl hat eyn krafft Apostenemen vnd die geschwer zurweychen/vnd zeitig zumachen / vnd ist sonderlich bequem vnd güt wider alle harte geschwulst der geburt glidder/vnd wenn in schwerlicher geburt die feuchten außfließen/vnd die geburt glidder trucken werden / so wirdt dieses öl nützlich ingegossen/die selben zubefeuchten / Es senffteiget die hitzige geschwulst des hinderen. Es wirdt auch nützlich mit eynem Clisterlin ingeworffen/widder den gebrechen/welchen die Griechen Tinesmos nennen/ denn wer mit solchem gebrechen beladen ist/wirdt offte zum stülgangt vergeblich gezwungen mit grossem wehumb / Es reiniget das heupt/vnd vertreibt die kleichten schüppen des heuptes / Die fließenden schaden des heuptes heyle es / Dis öl / so eyn wenig wachs darunder zerlassen / ist gut widder den brandt/vnd widder die erkält vnd erfrone ferschen / vnnnd andere erfrone schäden / die sprüeffen vnd andere maceln des angesichts reyniget es. Auch wirdt dieses öl vermischet vnder den stücken / welche da bereit werden eyn schöne vnnnd gute farb zu gewinnen / Man sol erwelen den der da frisch ist/vnnnd der den geruch des Fenigreck mit fast starck von sich gibt/vnd welcher die hende saubert / vnd am geschmack süß vnd bitter ist/solcher wirdt für den besten gehalten.

Maioran salb.

Sampsuchinum unguentum.

Cap. lv.

Maioran salb / Griechisch vnd zu Latein Sampsuchinum unguentum / wirdt auff diese weise bereyt. Nim Quendel / der wolriechenden Caste/staubwurze / bachmüng blümen / der bletter myrti / maioran / eines jeden nach seiner krafft/somiel als dich genug bedunckt sein / stoß sie alle durch eynander / vnd gies somiel baum öls darunder / als genug wirdt sein / das aber doch das öl den kreutteren die dar in weychen ihre macht nit beneme / Wenn die kreutter iij. tag in dem öl geweycht haben / so presse vnd trucke sie auß / vnd mische darnach widderumb inn das außge presse öl / derselben alle frische kreutter / somiel wie vor / vnnnd lasse sie vier tage weychen / vnnnd darnach presse das öl auß / wie vor gesagt ist. Zu dieser salben soll man erwelen / die Maioran / welche an der farben braun grün ist / eyns starcken vnnnd langen geruchs / mäßig/ras vnd zanger. Dis öl ist scharpff vnd zanger am geschmack/vnnnd hat eyn krafft zu erwermen/dünne zumachen. Es ist auch krefftig vnd gut wider die verschlossene vnnnd verwundte bermutter / Es zeucht an sich die monzeit der frauen/die frucht vñ das bürdelin oder ander geburt der weiber/welche von auffstossung der bermutter in onmacht fallen / erquickt es / vnnnd senffteiget den schmerzen der lenden vnnnd des gemechts / Dieses öls gebraucht man sich besser mit wenig honig vermischet / denn nach dem es herb ist / vnd zusammen zeucht / verhartet es die glieder / allein damit gesalbet / Es vertreibt die mütunge / Dieses öl wirdt nützlich vermischet vnder den Pflastern die bereyt werden widder den krampff/vñ sonderlich widder das geschlecht in welchem das heupt hinder sich gezogen wirdt / Opisthotonos auff Griechisch genennet.

Basilien salb.

Ocimum unguentum.

Cap. lvj.

Basilien salb / Ocimum unguentum Griechisch vnd zu Latein genent / wirdt bereytet wie das hartregel öl (Ligustrinum oleum) Nim baumöl / zwenzig pfunde Basilien bletter / xj. pfunde roß. loht / vermisch sie wol durch eynander vnd laß das kraut tag vnd nacht in dem öl weychen / darnach pres es auß / vnnnd siebe oder colier das öl / vnnnd stell es hin / nim darnach das kraut auß der pressen oder koibe / da du das öl durch gepresst hast / vnnnd gies widderumb so viel öl darzu wie vor / vnnnd pres

presse vnnnd colier es / wie voigesagt / vnnnd setze es hin / Dieses wirdt das ander Basili-
 lien öl / *Ocimum oleum secundarium* genent / Die Basilien vermag nicht / das man
 zum dritten mal öl darüber geußt / *Uim* darnach frisch Basilien / soviel als zum ersten
 mal / vnd gieß darüber des ersten auf gepresten öls / vnd mach zum andern mal / wie in
 Rosen öl gesagt worden ist / laß die Basilien tag vnd nacht weychen / wie vor / vnd pres-
 se sie darnach auf / vnd stelle das öl hin / da es wol behalten wird / Wenn du diß öl kref-
 tiger wilt haben / so magstu zum dritten vnd vierten mal frische Basilien inn das öl
 werffen / Es mag auch auf öl gemacht werde / das auf vnzeitigen Oliven geprest ist /
 aber diß ist besser . Das Basilien öl hat eyn krafft vnnnd tugent / gleich dem *Maio* ran
 di aber nie so krefftig .

Staubwurz salb *Abrotaninum unguentum.* Cap. lvij.

Staubwurz salb Griechisch vnd zu Latein *Abrotaninum unguentum* / mache
 man auff diese weise . *Uim* öl zu der *Hartriegl* salben / dick vnnnd wolriechend
 gemacht / *ix.* pfund / *x.* lot / Staubwurz bletter *vij.* pfund / mische die staub-
 wurz vnder das öl / vnnnd laß es tag vnd nacht weychen / vnnnd pres sie darnach auf /
 wenn du das öl lange wilt bewaren / so soltu nach dem die vorigen bletter aufgewor-
 fen sind / newe an die stat in dem öl weychen / vnd wie vor austrücken vnnnd behalten /
 Diß öl erwernet / ist krefftig vnd gut wider harte geschwulst vnd die verstopfung der
 Bermutter / vnd treibt die Monatszeit der frawen / vnd die ander geburt .

Dillen öl oder salb *Anethinum unguentum.* Cap. lviii.

Dill öl oder salb zu Latein vnd Griechisch *Anethinum unguentum* / wirdt also
 bereyt . *Uim* Baum öl *vij.* pfund *xviij.* lot / Dillenblüt *xi.* pfund *xvj.* lot /
 vermische die Dillen blüt vnder das öl / vnd laß sie eynen tag stehen weychen /
 pres sie darnach mit den henden auf / vnd stelle das öl zum gebrauch bewarlich hin /
 Wiltu das öl krefftiger haben / so thu widerumb sovil frische dillen blüt darzu / vnnnd
 laß sie weychen / wie vor gesagt / Diß öl erweicht die härtigkeit der Bermutter / vnnnd
 eröffnet die lufft löcher der adern / Es ist gut widder das bybend / vnd kalt so mit dem
 angang der vnderlassenden febern antomen / Dieses öl hat eyn krafft / darmit es wer-
 met / es vertreibt die müdrunge / vnd ist nütz vnd gut widder den schmerzen vnd we-
 thumb der glidder oder glidsucht .

Lilien salb *Susinum Lilium unguentum.* Cap. lix.

Lilien öl oder salb / Griechisch *Susinum* vnnnd *crinum* zu Latein *Lilium un-*
guentum / wirdt auff diese weise gemacht vnnnd bereyt . *Uim* *vij.* pfund *x.* lot
 Baumöls / *Calami* *v.* pfund *vj.* lot / *Myrrhe* *x.* lot / stof den *Calamus* vnd
Myrrhen / vnd befeuchte sie / mit gutem wolriechendem wein / vnnnd mische sie vnder
 das öl / vnd laß sie miteynander sieden / darnach colier das öl ab / vnnnd nim gestosse-
 nen *Cardamomum* / vierthhalb pfund / befeucht in mit regenwasser / vnnnd vermische
 es vnder das öl / vnd laß es weychen / vnd presse das öl darnach auf / vnd nim tausent
 Lilien / vnd breche die bletter von eynander / vnd thü sie in eynen kessel oder becken / das
 da weit vnd tieff ist / vnd gieß das öl / das / wie vor gesagt / dick / wolriechend gemacht
 ist / darüber / vnd rhür es mit den henden / vor mit honig bestrichen / offtvmb / vñ laß
 sie darnach tag vnd nacht also stil stehen / vnd pres das öl des anderen morgens von
 den Lilien / vnd scheyde das öl schnell von dem wasser / das damit durchfließt / den di-
 ses öl / kann kein wasser mit sich vermischet leiden / wie das Rosen öl / sonder wenn
 es damit stehen bleibt / so erhiziget das öl / vnnnd verdirbt / Darumb soll das öl auch

Das erst Buch

offt auß eynem faß inn das ander gemacht oben ab gegossen werden / also daß die heben vñnd was sich sonst vor vnreynigkett inn dem faß gesamlet hat / fleißig hinweg gerümet werde vñnd gesaubert / Die fassē da es inn gegossen wird / sollen alle zeit vor mit honig bestrichen werden / vñnd mit kleyn geribenem saltz bestrewet / hernach magstu auch so du wilt / nemen / das gewürze / dauon ein mahl (wie vor gesagt) das öl abgepreßet worden ist / vñnd inn eyn faß oder kessel thün / vñnd widderumb wie vor / nemlich neun pfunde / zehen lot öls darüber gießen / vñnd thū darzū zehen quintlein gestossene Cardamömlin / vñnd mit den henden vor mit honig bestrichen / wol mischen / vñd balde darnach außtrücken / pressen / vñnd das öl das da abfließt / seuberren vñnd reynigen / Du magst auch zum dritten mahl öl gießen vber das vberbleiben de gewürze / vñnd werffen darzū Cardamömlin / mit saltze die gefäß bestrewen / die hende mit honig bestreichen / vñnd thū darnach (wie vor gesagt) vnder dieses öl / das aller beste ist / welches zum ersten außgepreßet worden ist / Darnach / das zum anderen mahl / das letzte / welches zum dritten mahl. Wenn du dieses öl krefftiger wilt machen / so nim widderumb tausent Lilien / brech die bletter ab / vñnd werffe sie in ein bequem gefäß / vñd gieß darüber daß erst außgepreßte öl / vñd thū alles wie vor zum ersten mahl gesagt worden ist / Vñnd so du offter frische Lilien in das öl weychst / so die salb besser vñnd krefftiger wirdt. Zum letzten wenn dich beduncken wirdt / daß das öl offte genug Lilien gehabt habe / so soltu vnder einer jederen bereytinge (wenn du sie zum gebrauch hin stellen wilt) vermischen / der aller besten vñnd außgelesen Myrrhen zwey vñnd sibenzig quintlein / Saffran zehen quintlein / Cardamömlin fünf vñd sibenzig / Da sindt etliche aber / die das Lilien öl auff diese weise bereyten / Sie nemen saffran vñd Cummerrinden / eines soviel als des anderen / stossen die selben stück vñnd vñd sibben sie / befeuchten sie darnach mit wasser / vñnd thū sie inn eynen kessel oder becken / vñnd das öl das zum ersten mahl außgepreßet worden ist / gießen sie vber her / vñnd wenn das geschehen ist / vñnd also mit eynander vermisch / ein zeit gestanden haben / so thū sie dem die salb in truckene faßlin die bestrichen worden sind mit Myrrhen oder gummi vñnd Saffran / mit honig vñnd wasser befeuchtet. Das thund sie auch inn der anderen vñnd dritten bereytinge vñnd außpressunge. Etliche machen diese salb ganz schlecht / denn sie nemen allein Lilien / vñnd weychen die inn öl / da vor von gesagt ist / vñd Balaninum oleum genennet worden ist. oder sunst in eynem anderen öl. Die aller beste Lilien salb wirdt in Phenice / vñnd darnach inn Egypten gemacht. Vor anderen aber wird gelobt / die eynen geruch hatt / den Lilien ehlich / Diese salb wermet / weycht die hitzige geschwulst / den geburt glideren ist sie nützlich / vñnd die verstopffungen derselben eroffnet sie / vñd zū allen gebrechen der Vermutter ist sie seer nützlich vñnd güt / Sie heyle die fließenden heupt geschwere / die hitzblatern / sie reyniget das heupt / vertreibt die kleichten schuppen des heuptes (für fires genennet) vñnd ist güt widder die klynen harten knöpflin / die wie perlen in angezicht wachsen / vñd werden Griechisch ionthi / zū Latein vari genent / die suaden narben vñd wund / zeychen bringe sie balde zū rechten natürlichen farben / also das man sie offte nit erkennen mag / In summa / diese Lilien salb hatt ein krafft dünne zumachen / Lilien salbe getruncken / treibt die gallen durch den stülgang / vñd treibt den harn / Sie ist aber dem magen schedlich / vñd bringe vnwillen vñd brechen.

Narcissinum unguentum.

Cap. IX.

Die salb Griechisch vñd zū Latein Narcissinum unguentum genent / wirt auff diese weis bereyt vñd dick gemacht. Nim gewaschen öl siebenzig pfund / vñd ein halb pfund / Aspalathum oder für den Aspalathum / geel sandel oder paradis holz / kleyn gestossen / laß es weychen inn wasser / welches eyn dritt theyl sei des öls (das ist xxij. pfund / xij. lot) darnach so vermisch das alles vnter eynander / vñd laß es zusammen sieden / den Aspalathum thū darnach auß dem öl / vñnd an seine stadt wirff

wirff aber darzu wolriechenden Calamus v. pfund / xvj. lot/ vnd ein stück Myrrhen
Klein gestossen vnd gesibt in firmem wolriechenden wein geweycht/ vernisch sie durch
eynander/ vnd las sie sieden/ Nach dem sie aber mit eynander in dem öl auffgefotten
haben/ so setze sie vom sewer/ vnd las das öl kalt werden/ wann es kalt worden ist/ so sei
he es durch/ vnd gief es in ein faß/ vnd wirff viel Narcissi blumen darin/ vnd las sie
zwen tag stehen weychen/ vnd rhüre sie/ vnd pres sie darnach auß/ wie droben im Lili
en öl gesagt worden ist/ Dis öl muß man oft abgiessen / auß eynem faß in das ander/
denn es wird corumpiert/ vnd vberkümpt eyn faulunge. Dis öl ist kressrig zu den gebre
chen der Bermutter/ vnd sonderlich zu erweychen/ die harte geschwulst vnd verstop
fung der selben. Es macht aber eyn wethumb des heupts.

Saffran salb

Crocium unguentum.

Cap. lxi.

Saffran salb/ Griechisch vnd zu Latein Crocinū unguentū/ wird auff diese weise
bereyt. Wenn du Saffran salb bereyten wilt/ so mustu das öl vorhin mit ge
würze/ wie in der Lilien salb/ mit gleichem gewicht vnd maß/ dick vnd wolries
chend machen/ Also. Nim dis öl zu der Lilien salb dick gemacht/ drei pfund / vnd
ein halbs/ vnd vermische darunder zwey lot Saffran/ vnd las sie also fünff tage ver
mische bleiben/ vnd rhür das öl alle tag fleißig/ Auff den vj. tag so colier vnd seihe das
öl von dem Saffran reyn ab/ darnach so gief vber den Saffran soviel öls wie vor/ vñ
las also mit eynander drei tage stehen/ vnd rhüre es alle tag fleißig/ Darnach so seihe
vnd colier das öl/ vnd mische darunter vierzig quintlin gestossen vnd gesibter Myr
rhen/ misch vnd rhüre sie oft/ so lang es gnüg ist/ vnd setz das öl da es behalten wird/
Es sind etliche/ die zu der saffran salben sich gebrauchen des öls/ welches zu der harte
riegel salb (Ligustrinum unguentum) wolriechend vnd dick gemacht worden ist. Die
aller beste Saffran salb/ vnd in der Arznei zugebrauchen die bequemste ist die/ welche
fast starck/ den geruch des Saffrans hatt/ die ander darnach/ welche den geruch der
Myrrhen hat/ Die Saffran salb hat ein krafft zu erwärmen/ sie bringet auch den schlaf
fe/ Darumb ist sie gut den Phreneticis/ das ist/ den/ welche das hirn/ oder die hütlin da
rin das hirn gewicklet ist/ entzündet haben/ so man inen das heupt darmit bestreicht/
oder vor die nase helt/ vnd dieselbige damit salbet/ sie bewegt vnd bringet eyter/ reynigt
die vnfauberen geschwären/ Sie ist gut wider die harte geschwulst vnd verstopfung
der Bermutter/ vnd wider die bösen schäden vnd geschwären (Cacoëthe genent) mit
Saffran/ wachs/ myrrhe vnd zwifachem öl/ Den sie kocht vnd zeitiget/ erweycht/ bes
feuchtiget vnd senfftiget/ Sie ist auch gut mit wasser gesalbet/ wenn die weisse Cris
tallische feucht geel in den augen wird (welcher gebrech auff Griechisch Glancomata ge
nent werden) Diser Saffran salben sind an der bereytung vnd krafft ehnlich/ wiewol
mit den namen vndersheyden/ die salben welche Griechisch vñ zu Latin Butyrium/
Onychinum / Styracinum / unguenta / genennet werden/ Denn wenn man an
stat des öls butter nimpt/ vnd alles thut/ wie vor in dieser salben gesagt/ so wird die
butter salbe darauß/ Butyrium unguentum/ vnd so man das schmalz des fische O
nychis/ vnder den geschlechten der moscheln gerechnet/ an stat des öls nimpt/ so wird
das unguentum Onychinum/ wenn man aber an stat des saffrans den wolriechenden
gummi Styracen nimpt/ vñ thut wie vor gesagt/ so wird unguentum Syracinum da
rauf.

Hartriegel salb

Caprinum & Ligustrinum unguentum.

Cap. lxiij.

Die Hartriegel salb / Griechisch Cyprinum zu Latein Ligustrinum unguen
tum/ wird auff diese weise dick gemacht vnd bereyt. Nim Baum öl auß vn
zeitrigen Oliuen geprest eyn theyl/ regen wasser/ eyns souiel/ vnd halb so viel

C iij

Das erst Buch

mit eynem theyl des wassers wirdt das öl gewaschen/ mit dem anderen theyl sol das gewürz befeuchtet werden/ Darnach so nim des Aspalathi oder an stat desselben Paradeis holze/v. pfund vñ ein halbs/ Calami/vj. pfund vñ ein halbs/ Myrthe j. pfund Cardamomi / drei pfund achzehen lot/ öl auß vnzeitigen Oliven geprest/ neun vñnd zwentzig pfund vñnd eyn halbs/ Der Aspalatus sol gestossen werden/ vñnd mit wasser befeuchtet / vñnd in dem öl gesotten / so lang bis es ein mal oder etlich auffstiedet/ Darnach so seihe vñnd colier das öl von dem Aspalatho / vñnd vermische vñder das öl/ die Myrthe mit firmem wolriechendem wein befeuchtet / vñnd den Calamus klein gestossen/zusamen zü eynem weychen teyglein gemacht/ Wenn sie nun also gesotten haben/so thu den kessel von dem sewer ab/vñnd seihe das öl widerumb ab/ vñnd gieß darzū den Cardamomum gestossen/vñnd mit eynem theyl des wassers besprenget/ vñnd rühre das öl mit eynem spatel on vñnder laß/so lange das öl kalt wird/Darnach seihe oder colier das öl/ vñnd nim Hartrriegel blüt (Ciprum genent) sechs vñnd vierzig pfund/ sechs zehen lot/ vñnd vermische dieselbigen vñder das öl/ vñnd wenn sie gnug darin geweycht sind/ so prest sie durch ein löbblin/ Wiltu das öl krefftiger haben/ so werff darzū someil frischer blüt/ wie vor/ vñnd laß sie weychen/ vñnd prest sie auß/ vñnd so jemandt wolt mag er zum andern vñnd zum dritten mal frische blüt inweychen/ Denn also wird die salb nur krefftiger werden/ Mann sol erwelen die aller beste/ welche mit einem lieblichen geruch die nase schlegt/ Welche thun Cimmerinden darzū. Diese salb hatt eyne krafft/ zu erwermen/ zuweychen / der adern lufft löcher zu eroffnen / vñnd ist nütz vñnd güte / widder die gebrechen der Bermutter vñnd neruen oder seen adern/ Auch ist sie bequeme vor sich selber oder mit Cerat vermischet gebrauchet / den pleuriticis/das ist/ den welche ein brustgeschwer oder in den seiten haben/auch den die etwas im leibe zerbrochen haben/ Darzū auch wirdt sie vermischet vñter den pflastern/ die bereyt werden/ wider den krampff des hals vñnd schulteren / wider die hals geschwere (Angine genent) vñnd wider die hitzige geschwulst vñnd geschwere so in die weyche bei dem gemacht offte erwachsen/ Auch wirdt sie zü den salben vermischet/ welche bereyt werden / zü der müde (Acopa Griechisch genent)

Violwurcz salb.

Trinum unguentum.

Capittel Ixiiij.

Die Violwurcz salbe/Griechisch vñnd zü Latein Trinum unguentum wirdt auff diese weis dick gemacht vñnd bereyt. Vñm der rinden vñnd deckel/ da die blüt der zukomende frucht der palmbaums in gewickelt ist/ ehe sie offen wirdt (welchen die Griechen/ spathen vñnd Elachen nennen) sechs pfund sechs zehen lot/ stoß sie vast klein/ vñnd mische sie vñder drei vñnd siebenzig vñnd eyn halb pfund Baumöl / vñnd dritthalb maß wasser / vñnd giesse sie mit eynander in eynen kessel / vñnd lasse sie zusammen sieden / so lange das öl den geruch der rinden vñnd deckel der Palmen oder Dattel blüt vberkommen hat / darnach seihe das öl in eyn bequeme gefäß / vor mit honig bestrichen/ Die Viol salbe wirdt zum ersten mahl auß diesem öl auff diese weis dick gemacht vñnd bereyt / so man die Violwurcz darinn weycht / wie bald hernach angezeygt wirdt werden/ Darneben wirdt auch diese salbe auff eyn andere weis also gemacht/ Vñm siebenzig pfundt vñnd ein halbs Baum öl / Balsam holz fünff pfunde / vñnd vier lot/ stoß das Balsam holze fleissig/ vñnd mische es vñder das öl/ vñnd laß sie mit einander siede/darnach so colier das öl von dem balsam holz/vñ an stat des holz vermische vñder das öl/ klein gestossen vñnd wolriechende Calamus ix. pfundt xx. lot vñnd

vnd eyn stück Myrrhen/mit gutem viernen wolriechenden wein befeuchtet/ Vm dar
nach dieses öls auff diese weise/ mit solchem gewürze/ dick vnd wolriechend gemacht/
vierdzyehen pfunde/ vnd misch darunter souiel kleyn gestoffen Violwurtz/ vnd
laf sie zwey tag vnd nacht darin weychen/ darnach so truel vnd pres das öl hart
auf. So du aber dieses öl krefftiger haben wilt/ so nim zum andern vnd dritten mal/
souiel Violwurtz/reyn gestoffen/ vnd vermisch sie vnter das öl/ laf sie weychen vnd
pres sie darnach auf wie vor. Die aller beste Violsalb/ ist die/ welche alleyn den geruch
der Violwurtz vom sich gibt/ wie da ist/ welche in der stat Perga des landts Pamphi
lie/ vnd in der stat Elis genent/ der Landtschafft Achaie bereyt wirdt. Diese Viols
salb/hat eyn krafft damit sie erwermet/ vnd erweycht die harten rüffen/ oder krusten
des brants/ vnd sunst anderfher sich erheben / nimpt sie himme/ reyniget die faulen vns
saubern geschwere/ widder die hirtige geschwulsten verstopffungen/ vnd widder ander
re gebrechen der Bermutter ist sie nütze vnd bequeme / sie treibt die geburt/ vnd eröff
net die gülden adern. Diese salb vermischet mit rautten/ bitter mandel kern vnd essig/
ist gut widder das fausen der ohren/ vnd ist auch gut widder die fetten flüsse/ so man
die nase damit salbt/ vnd heyle die faule stinckendte nase geschwere welche man Ozenas
nennet/ treibt durch den stülgangt/ zehen quintlin schwere getruncken/ Sie sanfftiget
die schmerzen der kleynen ranen därmten/ welchen man Ileon nennet / Sie hilfft dem
schwerlichen vnwillen vnd brechen/ so man damit eynen finger bestreicht / vnd in den
halb sticht/ Widder die halb geschwere (welche Angina genennet wirdt) ist sie gut den
halb damit gesalbt/ vnd gargarisiert/ Mit honig wasser widder die rauche der lufft
zühre. Diese Violsab wirdt auch nützlich gegeben denen/ welche wütterich/ gyffteige
schwem vnd Couander getruncken/ vnd eyngenomen haben.

Moßsalb. *Gleucinum Musteum unguentum.* Cap. lxxiii.

Die moß salb/ Griechisch *Gleucinum*/ zü Latein *Musteum unguentum*/ wirdt
auff diese weise dick gemacht vnd bereyt. Vm öl auß vnzeitigen Oliven ges
prest/ Camels herw oder wolriechenden Dingen/ *Calamus* / welscher wolriez
chender *Spicanardus* / die rinden der vnzeitigen plüet des Palmbaums/ *Aspalas
chum*/ steyn klehe/ *Costum*/ vnd newen Wein/ diß gewürze/ sampt dem öl vnd Wein
thut man zu samen inn eyn bequeme gefäß/ vnd vmblegt das faß mit trestler / das ist
mit außgepresten trauben kernlin/ vnd leßt es also dreyßig tag stehen / vnd rürt es alle
tag zweymal/ darnach pres man das öl auß/ vnd stellet es hin/ da es bewart ist. Die
se salb hat eyn krafft/ damit sie wermet/ weycht vnd löst / Sie ist gut widder das frye
ren mit biben / im anfangt der vnderlassenden febern / widder die gebrechen der ner
uen/ oder seenadern vnd der Bermutter/ vnd ist besser denn sunst keyne salb/ welche bes
reydt werden widder die müdte/ denn sie eyn sonderliche krafft zu weychen hat.

Maïoran salb. *Amaracinum unguentum.* Cap. lxxv.

Maïoran salbe / Griechisch vnd zü Latein/ *Amaracinum unguentum*/ wirdt
auff diese weise dick gemacht vnd bereydt. Die aller beste Maïoran sal
be/ wirdt inn *Cyzico* bereyt/ Vnd man nimpt darzū öl auß vnzeitigen Ols
uen gepresst/ vnd das öl/ welches auff Griechisch *Balaminum oleum* genent wirdt/
Diß öl/ wirdt wolriechende vnd dick gemacht / mit Balsam holze/ wolriechens
de ronde Dingen vnd *Calmus* / *Maïoran* / *Costo* / *Amomo* / *Spicanardi* / *Casia* /
mit Balsam fruchte/ vnd Myrrhen/ damit sie köstlicher werde/ thunt auch etliche
Cimmetrinden darzū. Mann nimpt auch honnig vnd Wein darzu/ das hon
nig/ die säßlin damit zubestreichen / den Wein aber / das gestoffen würze zu befeuch
ten/ vnd inn der gestalt eyns breylins zu sammeln. Die Maïoran salbe erwermet / bes
wegt vnd bringt den schlaffe / eröffnet die lufft löcher der adern/ weycht/ erweckt die
wärme

Das erste Buch

werme/ treibt den harn/ vnd ist seer nütz vnd bequem den faulern vnd tieffen schäden/ als nemlich den fistulen/ darzu auch wider die nasen büche/ welche die Griechen *Hydroclas* nennen/wenn die handwirkunge darzu gehörende/ beschehen ist/ diese salbe bücht die harten rüffen oderrinden des brandts/ der geschwere/ vnd anderer böshafftigen vnd heftlichen geschweren/ welche die Griechen *Theriomata* nennen/ Sie ist gut dem schwerlichen harnen vnd hitzigen geschwulst des hindern/ so der hinder damit gesalbet wirdt/ sie eröffnet die galden adern/ In die schäme gethan/ fordert sie die Monatszeit der weiber/ sie zert heylt vnd vertreibt die harte geschwulst der Bermutter/ den verwundten seenadern vnd mauffleysche ist sie nütz vnd gut mit wenig wollen damit befeuchtet vnd auffgelegt.

Megalium unguentum.

Diese salb Griechisch vnd zu Latein *Megalium unguentum* genennet/ wird auff diese weise dick gemacht vnd bereyt. Vorzeiten war im gebrauch/ vnd man bereyt eyn salb/ welche bei den Griechen *Megalion* genennet ward/ man macht sie aber nun nimmer/ Ich hab irer doch wollen alhie gedencken/ der Historien vnd geschichte halben/ Sie wird bereyt wie die *Maioian* salb/ weiter aber denn die *Maioian* salbe/ nimpt sie zu sich hartz/ vnd wirdt dadurch alleyn von der *Maioian* salb vnder scheyden. Dise salb weycht sensflich/ der hartz wird vnder den salben vermischet/ nit das die salben dadurch lang gut behalten werden/ oder eynen guten geruch gewinnen/ sonder das sie dauon geseht vnd dick werden/ der hartz wirdt gesotten/ so lang er nicht mehr reucht/ die weise aber zusieden wirdt hernach angezeygt/ weñ wir von dem hartz in sonderheyte schreiben werden.

Vnguentum Hedychroon.

Cap. lxxj.

Diese salbe bei den Griechen *Hedychroon* genent/ wirdt in der Insel *Cho* bereyt/ hat ihre tügent vnd krafft/ darzu ihre bereytrungemit der *Maioian* salben ehlich/ sie hat aber alleyn eynen lieblichen geruch.

Vnguentum Metopium.

Cap. lxxij.

Diese salbe bei den Aegyptiern *Metopium* genent/ vnd darnach auch bei den Griechen vnd Lateinischen/ wirdt auff diese weise dick gemacht vnd bereyt. In Aegypten wirdt eyn salb bereyt/ welche mit dem namen *Metopium* genennet wirdt/ vnd das der ursach halben/ das diese salbe den gummi *Galbanū* in sich nimpt/ vnd die Aegyptier das holtz da der *Galbanum* auß fleust/ *Metopion* nennen/ Diese salb wirdt gemacht auß den nachfolgenden stücken. Nim bitter Mandel öl/ vnd öl auß vnzeitigen Oliven gepreß/ *Cardamomū*/ wolriechende Binzen/ *Calamus*/ honig/ wein/ *Myrrha*/ Balsamsamen/ *Galbanum* vnd hartz/ Diese salb wirt gelobt/ weñ sie fett ist/ eyns schweren geruchs/ vnd weñ jr geruch dem *Cardamomo* vnd *Myrrhen* ehlicher ist/ den dem *Galbano*/ Dise salb hitziget fast seer/ die hitz behelt/ vnd vermehret sie/ zenthet an sich hinauf/ eröffnet die lufftlocher der adern/ vnd reyniget die geschwere/ Sie ist auch gut vnd kreffteig zu den durchgeschnittenen seenadern oder neruen/ vnd mauffleysch/ zu den feuchten büchen/ *Hydrocoele* bei den Griechen genent/ sie wird vnder den auffezenden arzneien/ Griechisch *Septe* genent/ vermischet/ Diese salbe wirdt auch vermischet vnder den Cerotten vnd pflastern/ zu der kete mit dem biben/ so im anfang der vnderlassenden feber antommen/ zum kramppff/ vnd sonderlich weñ der nack auff die achseln/ vnd hinder sich gezogen wirdt/ ist sie nütz vnd gut/ Sie treibt den schweiß/ die adern/ vnd lufftadern der Bermutter eröffnet sie/ die harte geschwulst erweycht sie/ In summa/ sie hat ein sonderliche krafft zu erweychen.

Vnguentum

Vnguentum mendesum. Cap. lxxiij.

Die salb/Mendesum Griechisch vnnnd zu Latein genent wirdt/ auff diese weys dick gemacht vnd bereydt. Zu dieser salben nimpt man das öl Balaninum genent/Myrrha/Casia vnnnd hartz/ Etliche aber nach dem ein jeder gewegen/vnd gesortten ist worden/thun sie wenig Cinnetrinden darzu/ aber doch sonder nütze/den was nit mit gesortten ist / dauon wirdt die krafft der salben nit mit getheylt. Diese salb/hatt eyn krafft der nechst vorbeschriebener salben(Mecopion genent) ehnlich/ aber viel schwacher.

Myrrheöl. Stacte. Cap. lxxix.

Die feystigkeit / oder öl/ der da aufsteyt/wenn die frische Myrrhe mit wenig wassers besprenge/hart mit eynrer piessen aufgedruckt/ wirdt Griechisch Stacte genent/vnd ist eyns sehr lieblichen geruchs/vnd vberauff köstlich / vnd machet sich selber eyn salb/welche die da Stacte genent wirdt. Vnnnd am meisten wirdt die gelobt/darunder keyn öl vermischet worden ist/ eyn kleyn theyl dieser salben/hatt viel vnd groß tugent vnd krafft / den sie hat eyn krafft damit sie erwermet/den Myrrhen/vnd den erwermenten salben ehnlich.

Cinnetrinde salb. Cinnamominum unguentum. Cap. lxx.

Die Cinnetrinden salb/Griechisch vnd zu Latein Cinnamominum unguentum/wirdt auff diese weys dick gemacht/vnnnd bereydt. Die Cinnetrinden salb/wirdt bereydt auf dem Oleo Balanino/mit Balsam holz/Calinus/wolriechende Binzen/ oder Camels heru / dick gemacht / mit Cinnetrinden Balsam samen/vnnnd viermal soviel Myrrhen/als der Cinnetrinden / wolriechend/ darzu wirdt soviel Honnig vermischet./ soviel nötig ist / das gewürtz damit zu befeuchten. Diese salb wirdt gelobt/wenn sie nit gar eyns strengen/ sonder eyns sanfften geruchs ist/der Myrrhe damit ehnlich/dick/wolriechende/eyns seer bitteren geschmacks/ vnd das sie ire dick habe von der Myrrhen/vnd nit vom hartz/den der hartz gibt keyn bitterkeit/noch guten geruch. Diese salb hat eyn krafft/ damit sie sehr zänger vnnnd räß ist/bitter vnd erwerment. Diese salb eröffnet die mündelin vnd lufft löcher der aderen/erwermet/zertheylet/Zeucht die winde vnnnd seucht an sich/beschwert das heupt. mit noch eynmal soviel öl/wachß vnd marg vermischet/ist sie nütze vnd gut/wider die gebrechen der geburt glider/den also vermischet/ verleurt sie zum mehern theyl ihrer schärpffe / vnd hitze/vnd gewindt damit eyn krafft zuerweychen / sinst brent sie/vnd vor allen andern dicken salben/macht sie hart. Diese salb ist fast bequeme/ vn krefftig zu den fisteln/vnd faulen vnfaubern geschworen/Sie ist gut zu den feuchten büchen/welchs die Griechen Hydrocelas nennen / widder die hitzigen geschworen/ die man Carunculos zu Latein nennet/Wider die kält vnd byben/ so im anfanck der vnderlatsenden febern antomen / Vnd widder den kalten biant (welchen die Griechen Gangrenas nennen)mit Cardamomo vermischet/vnd bestrichen. Mit dieser salb/ werden nützlich gesalbt der gysstiger thier stych vnd byß. Ober der spinnen Phalangij/vnnnd Scorpion stych/wirdt diese salb nützlich/ mit gestoßen vnzeytigen feigen auffgelegt/

Spicanardi salb. Nardinum unguentum. Cap. lxxi.

Spicanardi salb/ Griechisch vnnnd zu Latein Nardinum unguentum wirdt auff diese weys dick gemacht vnd bereydt/ auff mancherley weyse/wirdt die wolriechende Spicanardi salb bereit/den man nimpt Indischen bletter (folia Indicum

Indicum

Das erste Buch

Indicum oder Malabathrinum) darzu/ oder man leß sie darauf. Auch wird sie bereyt auß dem Oleo Balanino / oder auß dem öl auß vnzeitigen Oliuen gepreß/ Zu der dickmachung/ werden vnder dieser salben vermischet/ die runde wolriechende binggen/ welche Camels hew genent werden/ Zum geruch aber Costus/ Amomum/ Spica nardi/ Myrrha vnd Balsam. Diese salb wird gelobt wenn sie dünn ist/ nit zu seer zanger oder räs/ vnnnd wenn sie den geruch der trucknen Spica nardi vnd Amomi hat. Sie hat eyne krafft/ damit sie dünne mache/ denn sie ist zanger vnd räs/ sie seubert/ erwarmet/ abwischet/ vnd macht die zähen feuchten dünne. Diese salbe ist flüssig/ vnnnd hat keyne dicke/ es sei denn/ das man darzu harz thut. Sie wird auch einfaltig gemacht/ mit öl auß vnzeitigen Oliuen gepreß/ Camels hew/ Calamo/ Coste vnd Nardo.

Indisch bletter salb *Malobathrinum unguentum.* Cap. lxxij.

Die Indischen bletter salb Griechisch vñ zu Latein Malobathrinum unguentum wirdt auff diese weise dick gemacht vnd bereyt. Zu der dickmachung vnd güten geruch der Indischen bletter salb/ werden die gewürze vnd wolriechende stücl/ so vor in der Spica nardis salb beschriben/ genomen/ aber weiter nimpt man wenig myrthen mehr darzu/ Vnd der halben erwermet diese salb/ vnd ist mit jren krefftten der Saffran vnd Maioran salben ehlich.

Jasminum unguentum.

Cap. lxxiij.

Die salb wird Griechisch vnd zu Latein Jasminum unguentum genent/ wirdt auff dise weise dick gemacht vnd bereyt. Auß weissen Violblumen wirt in Persia ein öl bereyt/ welches man Jasminum oleum nent/ man nimpt darzu anderhalb pfunde Sesam öl (*Sasaminum oleum*) vnd weycht darinn vier lot der weissen Violblumen/ vnd vernewet sie offt/ vnd ehüt wie im Lilien öl vor gesagt worden ist. Dieses öls gebrauchten sich die Persen in den Gasterien/ jres geruchs halben/ Es ist auch dem gangen leib bequem/ in den bädern/ vnnnd sonderlich den/ welche einer wärm vnd lösung nötig haben. Dieses öl hat eynen schwerlichen güten geruch/ das darumb viel sind/ die sich sein nit gebrauchten.

Myrrh *Smyrna Myrrha.*

Cap. lxxiiii.

Myrh Griechisch *Smyrna*/ zu Latein *Myrrha*/ ist eyn gummi eins baums in Arabia wachsende/ dem Aegyptischen dom (*Aegyptie spine*) nit vnehnlich/ diser baum wirdt auffgehawen/ vnnnd auß der wunden fleußt ein feystigkeit/ vnd wirt empfangen auff vntergelegte matten auß palmen blettern geflochten/ auch verhartet er vmb den stam des baums. Vnder den Myrrhen ist ein geschlecht/ welches *Pediasimos* (das ist felt myrrhe) genent wirdt/ vnd ist seer feyst/ vnd wenn sie gepreß wirdt/ so fleußt darauß das köstlich öl oder salb/ danon vor gesagt/ vnnnd *Stacte* genent worden ist/ da ist auch ein ander geschlecht/ vnd wirdt *Sabirea* genent/ vnd ist das aller feyste/ vnd wechß in eynem fruchtbaeren feysten grunde/ vnnnd so es gepreß wirdt/ gibt es viel *Stacte* von sich. Die aller beste myrrhe ist/ welche *Trogloditica* genent wirdt/ von wegen der Landtschafft vnd stadt ihier wachung/ vnd ist grünlecht/ beißent vnd scharpff auß der zungen/ glizende/ klar vnd durchsichtig. Nach der *Trogloditischen* myrrhen die beste wirdt ein geschlecht der myrrhen gesamlet/ vnd ist dünne/weych/ wie das gummi *bdellium*/ ein wenig schwerlich am geruch/ vñ wechßet an ötern/ welche der sonnen schein stedtes haben. Es ist noch ein geschlecht/ vnd wirdt *Caucalis* genent/ vnd ist als were es verlegen/ vnd von allen krefftten kömmt/ schwarz vnd ganz dürre/ Aber die aller vndüchtigest ist/ welche *Ergasima* genent wirdt/ sonder eynige feystigkeit/ wüß vnflätig vnd ist zanger vnnnd räs an dem geschmack

geschmack/ an der gestalt vnd auch an den krefftten dem Gummi ehnlich/ Darzu wird gelästert vñ für vndüchtig gehalten/welche Aminnea genent wirt/ Alle geschlecht der myrrhen/ werden aufgepreßt vñ klichlein dauon bereyt/ Die auß der feysten myrrhen bereyt werden/ sind feyst vñ wolriechend/welche aber auß der dürien/die bleiben dürr/ vñ haben auch keynen geruch/die myrrha hat auch mindern geruch die aufgepreßt worden vnd in klichlein gemacht/ darumb das sie kein feyst noch öl bei sich behalten hat/ Die myrrha wird gefelscht mit gummi/wen die gummi in wasser weycht/ da myrrha vor in zerlassen ist. Man sol erwelen die myrrhe/die da feyst ist/ leichtlich zubrechen/nit schwer/allenthalben gleicher farb/vñ wen sie auffgebrochen wirdt/das sie inn der mitte habe weisse glatte schiffen/eyner gestalt der negel am menschen finger/ vnd das sie an kleynen stückerlin vnd schönlin sei/ bitter vnnd zanger/ eins starcken geruchs/ Welche aber schwer/vñ an der farb dem pech ehnlich ist/die ist ganz vndüchtig. Die myrrh hat ein krafft vnd eygenschafft/damit sie erwermet/eynen tieffen schlaff bringt/die wunden hefft/trücknet vnd zusammen zeucht/ Die myrrhe erweycht die harte geschwulst der geburt glider/vnd die verstopffte eröffnet sie. Nit wermitt/ feigbonen brü oder rautensafft vermischt/ zeucht sie herauf die monzeit der frawen vñ geburt/ Einer bonē groß ingenomen/ ist sie güt wider den alten hästen/schweren athem/vnd ist güt den die nit athmen mögen denn auffrecht/widder die wethumb der seiten vnd brust/widder den bauchfluß vnd rote rür/ Myrrhe die groß einer bonen mit pfeffer vnd wasser getruncken/ vertribt vñ verhindert die keld/das schütten vñ bieben der ankommenden feber/ so sie wo stunden vor dem anstossen des febers/wie gesagt ingenomen wird. Myrrha vnder der zungen gehalten vnd daselbst geschmelzt vnd gemacht eingelassen/ senfftigt die rauche des hals/vnd bessert die heysere stimme/tödt die wärme des bauchs/widder den bösen geruch des munds/vnd stinckenden Athem/wird sie nützlich gekawet/vnnd mit weychem alau wird sie nützlich gesalbt widder den bösen geruch der vchsen. Die zän vnd zansfleych werden befestigt/so man den munde weycht mit Myrrhen wein vñ öl/Sie hefftet zusamē des heupts wunden/ so sie kleyn gerieben darüber gestrewt wirt/ heylt die zerbrochen ohren/die blossen bein bedeckt sie mit fleych/die myrrhe mit schnecken auffgelegt/ Myrrhe mit Bybergyl/opio vnd glancio vermischt/ ist güt den Eytterenden ohren/auch wider die hizige geschwulst derselben/widder die butten oder knöpflein des angesichts/welche vari genent werden Lateinisch/vnnd Griechisch ionthi/wirdt das angesicht nützlich gesalbt/mit myrrhen in honig zerlassen/wenig Casia darunter gemischt/Nit essig/ist sie gut wider die flechten/impetigo genent/Das aufffallend har befestigt sie mit ladanum/vnd myrtillen wein vermischt vnnd bestrichen/sie senfftigt/die langweiligen flüß/cathar/vñ schnupfen/wen mā die nash federlin inwendig damit salbt/Sie ersület die geschwer d aug/ die weisse fellin so vber die augē wachsen/nimpt sie hinweg/vertribt alles was die augen vñ dz gesicht vertückelt/die rauch angbraen macht sie gaar. Auß der myrren wird rüß gemacht/wie auß dem weirauch/ als hernach gesagt wird werden/ vnd hat ein ehnliche krafft/mit dem weirauch rüß/ Die Beotische myrrhe ist ein abgeschmitten würzel eins baums in Beotia wachsende/ Die beste ist/ die den geruch der myrrhen ehnlich hatt/ sie hat ein krafft zu erwarmen/ zu weychen/ vnd zuuert heylen/ Diese Beotische myrrhe wird nützlich vermischt vnder den arzneien/welche zum dampfe vnd rauch anzuzünden bereyt werden.

Syrax.

Cap. lxxv.

Der wolriechende feyste safft/ Griechisch vnnd zu latein syrax genent/ ist ein gummi/oder aufgetrückter safft eins baums/welcher dem quittenbaum gleich/vnd ehnlich ist/ Der beste Syrax sol rotlecht sein/ feyst/wie hartz/ mit weissen klichlein/vnnd soll seinen gütten geruch lange behalten/vnnd wen er inn den henden gehalten/ gepießt vnd geweicht wird/so sol er als den ein feuchtigkeyt von sich geben wie honig/solcher ist der/welcher auß Carjabolis/Pissidia vnd Cilicia bracht wird/

D

Das erst Buch

Der styrax aber der da schwarz ist/ leichtlich zerrieben wirdt/ vnd kleicht ist/ der soll vor vndüchtig gehalten werden/ Man findet sonder diesen noch ein geschlecht des styrax/ dem Arabischen gummi ehlich/ klar/ durchsichtig wie myrrhe/ aber dieses wirdt mit vil/ Der styrax wirdt gefälscht mit dem wurm meel seines baums/ da er auftrypffte mit honig vnd mit der hesen der viol salben/ vnd etlichen andern dingen. Da sind andere/ die nemen feyst vnd wachs/ vnd machen denn eynen guten geruch/ mit gewürze/ vnd darnach in der hizigsten zeit/ vermischen sie das wol mit dem styrace/ vnd machen im ein gestalt wie würmlein/ den sie treiben es durch eyn sieb mit weiten löcheren/ in kaltem wasser vnd verkauffen in also/ Diesen styracen/ nach demer ein gestalt hat/ der würm/ nennen sie den selbigen den würmigen oder madigen styracen/ Denn welche die vnerfarnen vor den rechten vnd vngeselschten kauffen/ vñ haben keyn acht nach auffinerckunge auff den lauterer geruch des rechten vnd vngeselschten styracis/ Den der nit gefelscht ist/ hat eynen starcken vnd seer scharpffen geruch. Der styrax hat eyne krafft/ damit er wernet/ weycht/ vnd zeitiget/ Er ist gut wider den husten/ widder die flüsse/ die auß dem heupt in die vnderen glidder fallen/ widder die heysere vnd außbleibende stin/ vñ widder die verstopfung vnd harte geschwulst der Bermutter/ Er treibt die Monzeit der frawen/ getruncken vnd vnterstochen mit wenig Terpentini genommen/ treibt den stülgang/ Der styrax wirdt nützlich vermischet vnter den pflasteren/ welche die geschwulst vnd gesamleten feuchten zerteylen vnd vertreiben/ vñ wirdt vermischet mit den salben/ welche widder die müde bereyt werden/ acopa Griechisch genent/ Der styrax wirdt angezündet vnd gebrendt/ vnd der rüß wirdt dauon empfangen/ wie auß dem weirauch/ vnd ist auch gut vñ bequeme zu allen dingen/ dazu des weirauchs rüsse. Auß dem styrax wirdt in Syria öl gepreßet/ vnd wirdt zu Latein Syracinum oleum genent/ welcher ein krafft hat/ vast seer zuwermen vnd zuweychen/ Aber es macht ein wetthumb des haupsts/ beschwert es vñ bringt einen tieffen schlaff.

Bdellium

Cap. lxxv.

Der feyste safft oder gummi Griechisch vnd zu Latein Bdellium genent/ wirdt auch von etlichen Bolchon genent/ vnd von etlichen Madelcon/ ist ein safft oder gummi eins Saracenischen baums/ Der Bdellium wirdt gelobt/ der da bitter ist am geschmack/ klar/ durchsichtig/ wie oxsen leim/ inwendig feyst/ leichtlich zuweychen oder zuschmelzen ist/ sonder holz vnd andere vnsauberkeyt/ vnd wenn er angezündet wirdt/ gibt er eynen guten geruch von sich/ wie wolriechende negel/ Griechisch onix/ zu Latein unguis odoratus genent. Es ist auch noch ein geschlecht des Bdellij/ vnd wirt auß India herin gefürt/ vñ dasselbige ist vnsauber/ schwarz/ vnd ist an dem kern schönlin vñ stücklin/ am geruch dem Aspalatho ehlich/ zuebei wirt auß Arabia/ welche Petrea genent wirt/ ein and geschlecht bracht/ das welche trucken ist/ wie hartz/ bleifarbig/ vnd ist an tügent vnd krefft dem andern nach/ der beste/ Der bdellium wirdt gefelscht mit dem Gummi Arabico/ Aber der also gefelscht ist/ ist nicht so bitter am geschmack/ wie das auffrechte vnd vngeselschte/ vñ gibt auch solchen guten geruch mit von sich/ wenn er angezündet wirt. Der bdellium wernet vnd weycht vnd wenn er mit speychel eins nüchtern mensche befeuchtet wirt/ so vertreibt er die harte geschwulst/ die bruch des halses/ vnd feuchte brüche hydrocolas genent/ Der bdellium vnderstochen/ oder der rauch oder dampff daruon empfangen/ eröffenet die geburt glidder/ vnd zeucht an sich die geburt/ vnd alle ander feuchten/ auß der Bermutter/ Bdellium getruncken/ bricht den stein/ treibt den harn/ vnd wirt auch nützlich ingegeben den die da husten/ vnd von schlangen vñ giftigen thieren gestochen oder gebissen sind/ Er ist auch gut den die etwas im leib zerbrochen haben/ wider den krampff/ wetthumb der seiten/ vnd vmbblauffende winde vnd blehunge des leibs/ Der bdellium wirt vermischet vnder den pflasteren/ welche bereyt werdē wider hartigkeit vñ knüpf der seenadern vñ nernen. Der bdellium wirt gestossen/ darnach in wein vñ warmem wasser geweycht/ vñ also resoluirt vnd zerlassen.

Weirauch

Weirauch

Libanos

Thus.

Cap. lxxvij.

Der Weirauch Griechisch Libanos/ zu Latein Thus/wechst in Arabia/welche davon Thurifera/ das ist Weirauch tragend vñnd bringend genent wirdt/ das fürnemste vñnd beste geschlecht vnder dem Weirauch/ ist das männlich/ Thus masculum/vñnd wirdt stagonias/ das ist/ ein tropff genent/derhalben das es von sich selbst auß fleußt/ vñnd inn der gestalt eynes tropffen an dem baum behangen bleibt/ vñnd wirdt auch von sich selbst vñnd eygener natur rondt/vñnd solcher hat keyn schnitten/ vñnd ist vnscheydlich/ ist weiß an der farb/ wenn er zerbrochen wirdt/ so ist er inwendig feyst/ vñnd so bald als er zum rauch angezündet wirdt/ so brennet er/ Der Weirauch/welcher auß India bracht wirdt/ ist an der farb rotlecht/ vñnd bleifarbig/ Der Weirauch wirdt auch oft rondt gemacht/ durch kunst vñnd menschen wirkunge abzuconterseytten/ den der von sich selber also ist/ vñnd der beste/ damit die leute zubetriegem. Sie nemen Weirauch/ vñnd schneiden den an viereckechte stück/ vñnd werffen die in ein erden gefäß/ vñnd rollen sie vmb/ so lange die stücklin rondt werden/ Aber solcher Weirauch/ wenn er altet/so wirdt er geel/ vñnd wird von jnen Aethomum vñ Syagum genent. Der ander nach dem besten ist der/welcher Arabias genent wirt/ von etlichen Copiscon/ vñnd wechst in Smilo/vñnd ist kleyner vñnd rötter. Es ist noch ein ander geschlecht/welchs Amomite genennet wirdt/ vñnd ist auch weiß/ aber wenn er zwischen den fingeren gerieben wirdt/ ist er zehe vñnd weych wie Mastic/ Der Weirauch wirt gefelscht/ mit Dannen hartz vñnd Arabischem gummi/ kunstreich zubereit/ Der betrug aber wirdt leichtlich erkandt vñnd erfunden/ Denn der Arabisch gummi/ wenn er angezündet wirdt/ gibt keyne flammen von sich/ der hartz verschwindet im rauch/ Der Weirauch aber bündt balde/ darzu wirt der betrog auch erkandt/ bei dem geroch. Der Weirauch hat eyn krafft zu erwermen vñnd zusamen zuziehen/ saubert die augen/ vñnd alles was das gesichte verfinstert/ vertreibt er/ Die tieffe hole wunden vñnd geschwere erfüllet er mit fleisch/ vñnd heyle sie zu/ Er bindet/ heffet zusamen vñnd heylet die frische blütige wunden/ Er stopfet alien blütfluß/ auch so er auß des hirns hütlin herab fleußt. Er senfftiget die böshafften geschwere/ Cacoëthe genent/ des hinderen vñnd anderer glidder des leibs/ gestossen/ mit milch befeuchtet/ vñnd mit eynem leinen tüchlein auffgelegt/ die kleinen anfangenden wartzen vñnd die flechten vertribet er/ mit essig vñnd pech vermischet/ vñnd damit gesalbet. Auch heylet er die gebranten schaden/ vñnd die erfroren ferschen/ mit sew oder gens schmalz vermischet/ Er heylet die fließende geschwere des heuptes/ mit niter/ die geschwere der finger/ an der wurzel der nägel/ mit honig/ Die zerbrochenen vñnd zerstoßen ohren/ mit pech/ widder die anderen gebrochen vñnd wechumb der ohren wirdt er nützlich ingetrüpfet mit süßem wein/ Zu den hitzigen geschwollenen büßten der frawen/ nach der geburt/ ist er gut gesalbt/ mit Kreiten/ Cimolia creta genent/ vñnd rosen öl vermischet. Der Weirauch wirdt nützlich vermischet vñder den arzneien/ welche bereyt werden/ zu den gebrochen des halß/ lufft röhre/ vñnd innerlichen glidern/ Auch wird es nützlich getruncken/ den/ die da blüt speien. Aber in der gesundtheit getruncken/ bringe er die vnsinnigkheit/ darzu wenn man sein viel trinckt mit wein/ tödt er den menschen/ Der Weirauch wird auffdise weise gebrent/ Man nimpt Weirauch vñnd thüt in in ein new rein erde scherb/ vñnd zündet den an/ mit einem stücklin/ an ein liecht entzündt/ wenn der Weirauch in aller dauon entzündet ist/ so deckt man in fast zu/ so lange er gelescht wirdt/ damit geschichts/ das er nit zu aschen wirdt/ Es sind etliche/welche das erden gefäß da der Weirauch in brennet/ vberdecken mit eynem küpferen holen gefäß/ in mitten hole/ den rüß des Weirauchs zu empfangen/ wie wir balde hernach/ wenn wir dauon sagen werden/ anzeygen wollen. Etliche andere nemen ein rohe vngebacken erden faß/ das oben her mit erden züge macht ist/ vñnd setzen dasselb in ein ofen/ vñnd lassen es backen vñ brennen/ Der weirauch wirt auch in ein newen hasen gewoßten/ vñ auff heisse glüende kolen gestelt/ vñ gebra

D 4

Das erste Buch

ten/ so lang biß er kein bullen oder bläflin von sich gibet/ noch fett noch ranch/ Denn was mit zufer verbrenndt/ ist leichtlich klein zumachen vnd zupulueriziren.

Weirauchs rinde

Cortex Thuris.

Cap. lxxviii.

Die beste vnder der Weirauchs rinden/ Griechisch Phaos Libani/ zu Latein Thuris Cortex/ sol dick sein/ feyst/ wolriechend/frisch/glat/mit scharpff oder ranch/sonder heutlin/ Die Weirauchs rinde wirdt gefelscht mit Dannen vnd Sichten rinden/ das fewer aber entdeckt diesen betrug/ den die andern rinden/ wenn sie angezündet werden/ brennen mit/ denn sie vergehen sonder eynigen geruch im ranch/ Aber die rinde des Weirauchs wenn sie angezündet wirdt/ brennet vnd gibt von sich eynen lieblichen geruch/ Die rinde wirdt auch gebrent wie der weirauch/ vnd hat seine krafft dem Weirauch ehlich/ aber starcker vnnnd krefftiger/ denn sie hat eyne grössere krafft zusamen zuziehen. Darumb wirdt sie nützlich getruncken/ den/ die da blüt speisen/ vnd den flüssigen geburt glideren/ wirdt sie nützlich in zäpflin vermischet vnnnd gebraucht/ Sie ist auch gut widder die wundtzeichen der augen/ vnnnd widder die tieffen hōlen/ vnfauberen geschwore der selben/ gedōrt vnd gebiaten ist sie güt wider die scharpfen vnnglate angbraven.

Manna Thuris.

Cap. lxxix.

Die kleine abgefallene büchlin des Weirauchs/ Griechisch Manna libani/ zu Latein manna oder pollen Thuris/ werden gelobt wenn sie weiß sindt/ lautter/ vñ mit vielen Weirauchs büchlin vnd krümlin. Diese manna hat eyne krafft dem Weirauch ehlich/ aber mit also starck noch krefftig/ Sie wirdt gefelscht mit vntermischten gesibten Dennen hartz/ vñ gesibten meel/ oder mit den rinden des Weirauchs klein gestossen/ Aber der betrug wirdt mit dem fewer erfunden/ denn die manna/ welche da gefelscht ist/ gibt keinen lauteren ranch von sich/sonder einen dicken schwarzen vnfauberen ranch/ wenn sie angezündet wirt/ vnd der lieblich geroch ist mit eynem vnlieblichen geruch vermischet.

Weirauchs rüß

Thuris fuligo.

Cap. lxxx.

Der rüß des Weirauchs/ welchen die Griechen Aethalen Libanotum/ die Lateinischen Thuris fuliginem nennen/ wirt auff dñse weise gemacht. Man nimpt ein klein zängelín/ vnd ergreiffet damit die Weirauchs stücklin/ ein jedes in sonderheyt/ vnd enzündet das bei einem bunnendín liecht oder ampel/ vnd thüt sie in eynen neuen erdehasen/ darnach so deckt man den hasen mit einem hōlen/ im mitten gebochert vnnnd fleißig gesauberten kúpfere deckel/ vnnnd man legt zwischen den hasen vnnnd deckel/ an einer seitten odder sunst an beyden seitten/ steynlein vier fingerbreyt hohe/ damit man bequemlich sehen möge/ ab die ingelegten stücklin des Weirauchs brennen/ vnd das man stadt habe/ dadurch man andere inwerffen möge/ Vnd zuuor ehe denn die vōigen ingelegten Weirauchs stücklin/ ganz anflēschen sollen andere stücklin darzú gewoiffen werden/ so lange dich beduncken wirdt/ das du des rüß gnüg gesamlet hast. Man sol auch stet den kúpfere vberdeckten kessel/ mit einem schwam in kaltem wasser naß gemacht/ abwaschen/ damit der kessel nit zu heß wirdt/ vnnnd der rüß aller behangen blieb/ der sunst vmb des willen/ das er leicht ist/ bald abfelle/ vnd wirdt vnnützlich vnder die asch des Weirauchs vermischet/ Wenn man nu den ersten rüß abgescharrt hat/ vnd die asch des gebianten Weirauchs sonderlich hinweg gethan/ so mag man denn widerumb/ wie vor gesagt/ anfangen rüß zumachen/ so lang vnd so viel einem jeden wolgefellig ist. Der rüß des Weirauchs sensstiget die hitze der augen/ verhindert die flüß/ saubert die faulen vnfauberen geschwore/ erfüllet die tieffe hōle geschwore/ vñ dem krebs weret er/ Desselben gleichen wirdt auf der mirrhen hartz/ Stryace vnd anderen feysten gummen/ rüß gemacht/ der/ welche dem Weirauchs rüß an krefften vnd tugenden ehlich ist.

Sorchen

Forschen rote Dannen Ficht dannen. *Picea & Pinus.* Cap. lxxxj.

Forschen vnd rote Dannen oder Ficht Dannen/ seindt eins geschlechtes an der gestalt/ Sie werden aber etlicher maß vnterscheyden/ es sindt beume gemeynlich wol bekant. Diser baum vñ rinde hat eine krafft/ damit er zusamen zeucht/ vnd ist güt zū den zerriebenen schäden/ den Arfwolff/ zū reynem puluer gemacht/ vnd auffgestrewt/ vnd den schwären/ welche das oberste der haut besitzen/ vñ zū den gebrandten schäden/ mit Silberglet/ vñ mit den kleynen abgefallenen brüchlin des weirauchs/ welchen die Griechen Mannan nennen/ vermischet/ Die rinde vnder einen Cerat vñ wachspflaster/ auß wachs vnd Mirtillen öl bereyt/ heylt die schäden in zarten cōpeln vñ leib/ die keyne schärpffe erleiden mögen/ klein gestossen/ vñ mit Schüchmacher schwärze/ Calgantum Griechisch genent/ vermischet verhindert vñ heylet die schäden die vmb sich her stedts weiter fressen. Die angezündte rinde/ vñ ein dampff daruon empfangen/ wirfft auß die geburt/ das bürdlin/ oder die ander geburt/ Secundas. getruncken stopffet den stulgang/ vñ treibt den harn/ Ire bletter gestossen vnd damit gesalbet/ senfftigen die verhizungen der wunden/ vñ weren das die wunden nit verhiziget werden/ Gestossen vnd gesotten in essig/ vnd den mundt damit gewaschen/ legen den wetumb vñ schmerzen der zahn/ Den Lebersüchtigen werdē sie nützlich zutrinc̄en gegebē eins quintlins schwer/ mit wasser oder honig wasser/ Die Dannen bletter vñ rinden vermögen vnd wircken dasselbig/ Dieses baums holz/ oder Zyn klein zerschnitten vnd in essig gesotten/ vnd in dem mund gehalten/ vnd die zahn damit gewaschen/ stillen den wechumb derselben. Auß dises baums holz wirt nützlich ein spathe oder löffel bereit/ damit man die salben rüret/ die zū der müdte gemacht werden/ atopa genent/ vñ die zepflin/ welche zū den gebrechen der geburt glider vnderzustecken bereyt werden/ Griechisch pessigenent. Auß angezündtē vñ gebrentē/ samlet man rüß dauon/ welcher zū schreiber dinten gebraucht wird/ Diser rüß wirdt auch nützlich vermischet vnder die salben welche die augbraen zuzieren bereyt werden/ vñ den ein farb anzustreichen/ vnd zū den ecken der augen/ so sie verwundt vnd hol fressen werden von den scharpfen feuchten/ vnd zū den harten vñ blossen augbraen vnd rinnenden augen.

Dannen kerne

Pityides

Cap. xxxij.

Die Pineen oder Dannen kern/ welche in iren nüssen gefunden werden/ nennen die Griechen Pityidas/ vnd haben eine krafft/ damit sie zusamen zihen/ vñ wenig erwärmen/ vñ sind güt widder den husten/ vnd gebrechen der brüß/ allein bei sich/ oder mit honig ingenomen.

Pineen kerne

Strobili.

Cap. xxxij.

Die Pineen kern/ gereynigt vnd gessen/ oder mit süßem wein od Cucumer samen getruncken/ treiben den harn/ Die scharpfen feuchtigkeyt der nieren vnd blasen/ linderen sie. Mit burzelkraut safft getruncken/ senfftigen sie das beissen vnd nagen des magens. Sie stercken vnd wenden die vntreff/ den faulen feuchten widerstehen sie/ Die gangzen Pineen kern nüsse/ frisch von dem baum gebrochen/ vñ in süßem wein gesotten sind güt widder den alten hūsten/ schwind vnd lungen sucht/ Pritis genent/ so man alle tage sechs oder sieben lot dauon trincket.

Mastice baum

Schinos Lentiscus.

Cap. xxxliij.

Der baum Griechisch Schinos/ zū Latein Lentiscus/ ist ein baum/ einem jederen wol erkant. Diser baum ist ganz herb/ danon er ein krafft hat zusamen zuzihen/ den seine frucht bletter vnd die äst vnd wurzel/ rinde/ sind einer vnd gleicher tūgent vñ krafft/ Man macht ein safft auff diese weis auß dem Lentisco/ Die bletter rinde vñ wurzel sendt man in wasser/ weñ sie genüg gesotten haben/ vñ kalt worden sind/ so prest man die bletter/ rinde vnd wurzel auß/ vnd wirfft sie hin/ Das wasser wirdt widerumb gesotten/ so lang es die dicke eins honigs vberkumpt. Dieser baum Lentiscus/ von wegen seiner krafft/ damit er zusamen zeucht/ ist er güt vnd nützlich getruncken/

Das erste Buch

Denen die blüt anspeien vnd werffen/vnd wider den durchlauff des bauchs/vnd rote rhrur/Auch wirdt er eben nützlich getruncken/widder das vberflüssige blüt fließen/so von der Bermutter her kumpt/vnd widder den aufgang des hinderen/vnd Bermutter/vnd man mag sich gantzlich vnd allenthalben des Lentisci gebrauchen/an stadt der Acacia vnd hypocistidis/Der safft auß den blettern gepreß/ hat dieselbige tügent vnd krafft/Die tieffen holen geschwere vnd schaden werden erfüllet/die zerbrochene beyne werden befestigt/vñ was hart sol werde/wirt verhartet/wen sie gebehet werden mit der brü/da der Lentiscus in gesotten worden ist/Auch stopfft sie die vberflüssigen flüss der frauen/verhindert die schaden vñnd geschwere die weiter vmb sich freffen vnd nagen/treibt den harn/die beweglichen zeen zur befestung werden nützlich damit gewaschē/Die zeen werde nütlicher vñ bequemlicher gefegt/mit ein hölzlin auß dem Lentisco wenn er noch grün ist/kunstreich darzü bereyt/die man vorzeiten gewöhnlich ist dazü zubrauchen/den mit eynem halmen oder rhor/spitzen. Auß der frucht oder samen des Lentisci wirdt eyn öl gemacht/das herbe ist/vñnd zusammen zeucht/vñnd der halben bequem ist zü allen gebrechen/die des zusammen ziehens nödig haben. Auß dem Lentisco fleust ein geschlecht wie ein hartz oder gummi/vnd wirt Lentisci hartz genant/von etlichen aber Mastic/getruncken ist er gut widder das ausspeien vnd außbrechen des bluts/vnd ist seer nützlich widder den alten langweiligen hūsten. Vnd ist dem magen bequeme/aber doch bewegt er das rupzen des magens/Der Mastic wird nützlich vermischet vnter andern stücken die bereyt werden/die zeen zu reynigen vnd fegen/vnd zü den die bereyt werden/das angeischt damit zubestreichen/dem selbigen ein hübsche farbe anzumachen/der Mastic ist auch bequem vnd gut die haar der augbrauen zü befestigen/vñ wenn sie im mund gekawet wirt/macht sie ein güten athem/vñ zeucht das zeen fleisch zusammen/vñ wenn sie geschwollen sint/so nidertruckt er den geschwulst/In der Insel Chio wechset der beste Mastic vnd das meyste teyl vnd der best vnder den ist/welcher clar vñ durchsichtig ist/weiß wie der Tyrrenischer wachs/vollkommen/dürre/leichtlich darauß puluer zumachen/eins güten vñnd lieblichen geruchs/Der grüne aber/ist mit so gut. Der Mastic wirdt gefelscht mit hartz oder weis auch.

Terbenthine baum *Terminthos* *Terebinthus* Cap. lxxxv.

Der baum Griechisch *Terminthos*/zū Latein *Terebinthus* ist ein wolbekandter Banne/seine bletter same oder frucht vñ rinde sind herb/davon sie eine zusammen ziehende krafft haben/Darumb sind sie auch nützlich vnd gut wider alle gebrechen darwider der lentiscus gut ist/gleicher weiß vnd maß bereyt vnd ingenomen/wie vor davon gesagt. Die frucht des *Terebinthi* ist bequem zuessen/ist dem magen aber zuwider/wermet/treibt den harn/bewegt vnd sterckt die begürde zur vnkeuscheyt/wider der spinnen biß/welche Griechisch *Phalangij* genent werden/wirdt er auch nützlich getrunckē/Der hartz welcher auß dem *Terebintho* fleust/izunder bei vns Venedischer *Terebinthine*/wirdt auß der landtschafft *Arabie Petrea* genent/zü vns bracht/Er wechset aber auch im Indischen lande/in *Syria*/*Cyprien*/*Aphrica*/vnd in den Inseln welche *Cyclades* genent werde/Der beste sol weiß/klar/durchsichtig/glassfarbig/auff himel blau gemengt sein/eins gutē geruchs/vñ mit dem geruch dem *Terebintho*(dem baum der da auß fleust)ehnlich/Der *Terebinthin*/welcher izunder bei vns (wie vor gesagt) Venedischen *Terebinthine* genent wirt/vbertrifft alle andere hartz/Darnach ist der/welcher auß dem *Lentisco* fleust/welchen man *Mastic* nennet/nach dem der auß den forchen vnd dammen/nach allen ist der auß den fichten vnd pineen nüssen fleust/Aber hartz hat die natur vnd eygenschafft/zü erwärmen/zü weichen/zü verheilen/zü nertreiben vnd zü reynigen/Sie sind gut wider den hūsten/vnd schwinde lungensucht/allein genügt oder mit honig vermischet/Sie reynigen die brust/treiben den harn/zeitigen/kochen/weychē den bauch/vñ richten die har der augbrauen so in den augen wachsen/Widder den grind/mit *Spangrün viciril* vnd niter vermischet/sind sie gut gesalbet vnd angestrichen/Den oien/da eyter auß fleust/mit honig vnd öl sind sie nützlich vnd

gut

gut/vñ wider das incken der schäm/Den pflastern vnd salben wider die müdte bereyt/
werden sie vntermischt/Sie legen den schmerzen der seitten/damit gesalbt oder darü
ber gelegt.

Bomhartz

Rosinae albae.

Cap. lxxxvj.

Weych vnd dünner hartz fleußt auch auf den Förcchen vñ Fichten/welchen man
gewöhnlich ist auf Welschland vnd Hercuria zubringen/vnd vorzeiten warde
er auf Colophone eyner stat des lands Asie hie her bracht/daher er den namen
Colophoniam vberkommen hat/Auf dem Welschen lande/das vnder den Alpen
gelegen ist/wirdt auch ein weych hartz bracht/welchen die inwoner daselbst mit des
lands namen Laricen nennem/Der selbige allein ingenomen/oder mit eynem Electua-
rio zu lecken bereyt/Elegmate/vermischet/ist seer gut/wider den alten langweiligen
hüsten/Diese hartz sind an den farben vndersheyden/Denn eyner ist weiß/der ander
ölsarb/etliche sind an der farb dē Honig ehnlich/wie der hartz von Lerch dann/Auf
dem Cypressen baum fleußt auch ein weycher hartz/zü allen denselbē gebrechen bequemt
vñ nüt/zü den geschlechten des trucken hartzs/werdē auch gerechnet/die auf den Fö-
rcchen/Dannen/Fichten/Zierlinbaum fließen. Man sol den hartz erwelen/welcher den
aller stärcksten vnd eynen güten geruch hat/vnd den/der klar/durchsichtig ist/mit zu
dürre/nach zü feucht/leichtlich zubrechen/vñ dem wachs ehnlich. Der beste hartz vn-
der den hartzen allen/ist der Fichten vnd Dennen hartz/deñ sie haben eynen lieblichen
geruch dem weirauch ehnlich/Die besten werden auf der Insel Picrusa/bei Hispania
gelegen/hie her bracht. Die hartz/welche auf den Förcchen/Zierlinbaum/Cypressen
baum fließen/sind gut zü allen gebrechen/wie die vorigen/aber nit also krefftig noch
tügent hafft/Der Mastice aber/das ist der hartz/welcher auf dem Lentisco fleußt/ist
den rechten Terebenthine an krefftigen gleich.

Gebrenter Hartz

Cap. lxxxvij.

Al weych hartz soll gebrent werden/in eynem kessel/oder sunst eynem bequemen
gefäß/das viormal grösser ist/denn der hartz vñnd das wasser/das man darzū
thun wil/vnd des hartzs sol man neun pfund/regenwassers xvij. pfund nemen/
vnd in einen kessel zusamen werffen/vnd senfflich vber ein kolsföwer sieden lassen/vnd
stedts mischen vnd vmbrehren/so lange es seinen geruch aller verlier/dürre/leichtlich
zubrochen vnd zu puluer werde/vnd wenn er zwischen den fingern gerieben wird/mit
hart widerstehe/sonder weych/darnach wenn er kalt worden ist/so sol er inn ein new
erden vñgebecht faß behalten vn bewaret werden/Er wirdt auch vberaus weiß wer-
den/wenn der hartz aller durch ein tuch coliert wirdt/damit die hesen vñnd was vñ-
rein darinn ist/abgesondert vñnd gescheyden werde/Diese hartz werden auch sonder
wasser gebrent/Zum ersten mit eynem sanfften linden kolsföwer/wo sie aber anfangen
dick zuwerden/denn wirfft man mehr kolen darzū/vnd macht das fower stärker/vñ
lest sie drei tage vnd nacht sonder vnterlas sieden/so lange sie die vorigen zeychen ihrer
natur abgethan habe/darnach bald (wie vor gesagt) werden sie zubehalten hingestel-
let. Die dürre hartz mögē in eynem tage gnüg gebrent vnd gesotten werden. Die gebren-
ten hartz werden bequemlich vnd nützlich vermischet/vnder den wolriechenden pfla-
stern/vnd vnder den salben/welche widder die müdte bereyt werden/Acopa genent/
darzū sindt sie bequeme/den salben ein farbe anzustreichen/Auf dem hartz eben wie
auf dem Weirauch/wirdt ein rüß bereyt/welcher bequem ist mit andern stücken ver-
mischet/die augbrawen zuzieren vñnd ein farb anzustreichen. Er ist auch gut zü den
verwundten auge ecken/widder das aufffallendes hars der augbrawen/vnd widder
die trieffenden augen/auf dem russe des hartzes wirdt auch schreiber tindten ge-
macht.

Das erst Buch

Weycher Bech.

Pix liquida

Cap. lxxxviii.

Das weych Bech/Griechisch *Pissa hygra*/vnd von etlichen *conum*/zū Latein *Pte liquida* genent/wirt gesamlet/auf dem aller feysten holze der Fochten/Dammen vnd Fichten. Das aller beste weych Bech/ist glintzend/lanter vnd glat/vnd es ist güt wider alle giffte/vñ wider die lungen vñnd schwind sucht/*Phthisis* Griechisch genent/denen ist es auch güt/die eyter außwerffen/Es wider steht dem hūsten/dampff vñ kurtzen athem/Dieses weychen bechs r. quintlin schwer mit honig vermischet vñ in genomen/lōset die zāhn/feuchten der brust/di schwerlich außgeworffen vñnd außgehūstet werden. Dis bech ist auch güt angestrichen/widder die hūzige geschwulst des schlunds/mandeln/vñ des zāpflins/auch wider die halb geschwere/die man *anginas* zu Latein nennet/Dasselbig mit Rosen öl vermischet/ist güt gegossen/in die eyterenden ohn/Mit klein geriebenem salz vermischet/ist es güt angestrichē oder vberlegt/wider der schlangen biß. Dis pech mit eben soniel wachs durcheinander senffelich zerschmelzet vnd vberlegt/saubert die negel der finger/vnd wirfft die vnglate scharpffe negel/ auß/Die flechten heylet ee/vnd vertreibt die harte geschwulst der Bermutter/Es weychet die hartigkeyt des hindn. Das weych bech mit gersten meel in kinder bunnz gesotzen/zerbücht die harte geschwulst/beulen vnd geschwoer/so am halb vnder den vchsen vnd bei dem gemecht zum mehriern theyl erwachsen/Welche man zū Latein *Strummas* nennet/Weich bech mit schwefel oder mit Fichten rindē/oder mit kleien vermischet vñ angestrichen/wehret vñnd verhindert die geschwoer/die weiter kriechen vñnd vmb sich freffen. Mit kleyn gestossenem Weirauch vnd wachs vermischet/erfüllet es die tieffe geschwere mit fleysch vñ heylet sie zū. Es heylet auch die rizen vnd schunden/der fap vñ des hindern/wenn man sie damit salbet/Mit honig saubert es die geschwoer/vnd erfüllet sie mit fleysch/mit Rosinen oder Meertraublin vnd honig vermischet/lōset es vñnd zerbücht die Carfunckel blatern/vnd die faulen geschwoere/Das weych bech wird nützlich vermischet zū den auffsetzenden Arzneien/welche die Griechen *Septas* nennen.

Bech öl

Picinum oleum.

Cap. lxxxviii.

Auß dem Pech wirdt ein öl bereyt/welchs man Griechisch *Pissieon*/zū Latein *Picinum oleum* nent/wen man das feuchte/welchs vnder dem Pech schwimmet/vñnd vermischet ist wie der molcke vnter der milch/abscheydet/Denn man nimpt ein gewaschene schaffshaut/vñnd speitet sie vber den kessel/da das bech in send/wen dan die haut befeuchrtigt worden/vom geschwoadem des siedenden bechs/so preß man sie auß inn ein bequems fāßlin/vñnd das thut man so lange das bech sendt. Dis bech öl ist widder allen gebiechen güt/darwidder das weych bech/Mit Gersten meel vermischet vnd angestrichen/bünge widder das außgefallen har/inn den gebrechen/welche man *Alopeta* Griechisch nennet/darzu auch das weych bech nüt vñnd gut ist/es heylet die geschwoere vnd den grindt des viehes.

Rüß auß weychem Bech

Fuligo liquida picis.

Capittel lxxxix.

Auß dem weychen Bech wirdt rüß gemacht/auff diese weise/Vñ ein newe ampel/die da ein dacht oder ein wicklen hab/vñnd thū wenig pechs darin/vñnd decke die Ampel zū mit eynem erdenen gefäß/das die gestalt habe/eines ofens/vber sich ang gebogen/vnden geldochert/wie mann die ofen gewōnlich ist zumachen/vñnd zūnde die ampel an/vñnd laß sie brennen/wen das bech verzert ist/so thu frisch bech darzū/so lange du des rüßes zū deinem gebrauch gnüg gesamlet hast/Dieser rüß ist rāß vñnd scharpff/dazu hat er auch eine krafft/damit er zusammen zeucht/er wird gebraucht die außbrawen hubsch zumachen/vnder anderen stücken auch darzū bequiem vñnd dienlich vermischet vnd bestrichen/Dieser bechs rüß ist auch güt/auff die blossen backen har zumachen/vñnd widder die schwachen triessenden augen/vñnd vber die geschwoere/der augen.

Hatz

Harter Bech

Pix arida

Cap. xc.

Der weyche pech gesotten/ wirdt hart/ vnnnd wirt von etlichen Griechisch Palimpissa genent/ das ist soniel als zum anderen mahl gesottener pech/ in diesem geschlecht ist etlich zehe leymechtig/ den/ welchen mann Boscaden nent/ Das ander ist trucken/ Das pech wirdt gelobt/ weñ es lautter vnd reyn ist/ feyst/ eins güten geruchs/ rotlecht/ dem hartz ehnlich. Solcher ist/ der in Lyria vnnnd Brutia wechset/ denn er hat beyde zusamen/ die art vnd natur des pechs/ vnd hartzes. Dises pech hat ein krafft/ damit es woermet/ darzu auch so weycht es/ macht eytter/ vertreibt die harte geschwulst/ vnnnd erfüllet die geschwere mit fleysche/ Auch wirdt es in den wundsalben vnd pflastern nützlich vermischt.

Schiff Bech

Zopissa.

Cap. xcj.

Das wachs sampt dem hartz/ von den schiffen/ die zur zehe lauffen/ abgescharet/ nennen die Griechen auch die Lateinischen Zopissam/ etlich andere bei den Griechen nennenes Apochyma. Es hat eine krafft/ damit es vertreibt vnnnd zertheylet/ derhalben das es im Meerwasser vnd saltz geweycht ist. Etliche nennenes das Dennen hartz auch mit dem namen Zopissa.

Asphaltos, Bitumen Iudaicum.

Cap. xcij.

Das leimecht vnnnd zehe erdrich im Jüdischen lande gewonnen/ Griechisch Asphaltos/ zu Latein Bitumen Iudaicum genennet/ vbertrifft die anderen alle/ vnd wirt dadurch probiert vnd erkandt/ das es glantzet vnnnd scheint wie Purper oder Scharlach/ vnd das es schwer ist/ vnnnd einen starcken geruch von sich gibt/ Das aber schwarz vnd vn sauber/ ist lasterhaft/ Das Jüdische Bitumen/ das ist das leimechte erdrich wirdt mit pech gefelst. Es wechset in Phoenice/ Babylone/ Jascintho vnd Sidone/ Man findet auch das da weych ist/ in den bunnen schwimmende/ bei der Stat Sicilie Agragantium genent/ des/ welchen man sich gebraucht an Stadt des öls inn den ampfen zubrennen/ Vnnnd die irren/ welche es Sicilien öl nennenes/ Denn es ist gewis/ das es ist ein geschlecht des weychen leimechten erdrichs Bitumen genennet.

Pissaspaltum Picbitumen.

Cap. xciii.

Des wechset bei Apollonia eyner stat Epiri/ ein geschlecht des Bituminis/ das ist/ des zehen leimechten erdrichs/ vnnnd wirdt Griechisch Pissaspaltos/ Lateinisch Picbitumen genent/ vnnnd ist soniel als leymich pech/ da bech vnd solicher leime mit eyinander vermischt sindt/ Dieses leimecht pech felt auß dem gebirge der landtschafft Epiri/ Ceraunia genent/ vnnnd wirdt durch den gewalt des wassers getrieben/ vnd durch die wällen/ darnach an das vfer geworffen/ alda samlet es sich/ in schönlin vnnnd schollen/ vnd hat einen vermischten geruch des pechs/ vnnnd des leimechten erdrichs Bituminis.

Naphtha.

Cap. xciiii.

Des ist noch ein geschlecht des Bituminis/ Griechisch vnd zu Latein Naphtha genent/ vñ ist bei den Babyloniern/ das welche von dem bitumine treufft vñ coliert wirdt/ vnd ist weißfarbig. Man findet auch das da schwarz ist/ Der Naphtha hatt eyne krafft/ darmit er das sewer an sich zentht/ also/ das das sewer von ferne da zu springt vnnnd brennet/ Der Naphtha ist gut widder die starfell der augen

Das erst Buch

nagen/zü Latein *Suffusiones et albugiones oculorū* genent/ All Bitumē vertreibt vñ zerteylet/ hefft zusamen/ erweycht vnd weret der hitze/vnnd hitziger geschwulst/ Er ist nütz vnd gut widder den auß gancf/ vnd emböung vnd auffstossung der bermutter dar an ge rochen/den rauche vnd dampfe dauon empfangen/ oder wie eyn pflaster auff gelegt. Die mit der hinfallende krankheyt beladen sindt/ werden künde so sie dem rauche des angesüden Naphthe oder Bituminis empfangen/wie auch vom Sagat steyn. Er treibt die monzeit der frawen/ mit wein vnnd bibergheyl getruncken/ Er ist gut wid der den alten hūsten/ kurzen athem/ schlangen biß/ der seitten vnd hūstt/ wechumb/ Widder den bauch flus (welche *celiaca passio* genent wirdt) ist er gut inn der gestalt einer pillen ingeschlunden/ mit essig getruncken/ verteylt er das geronnen blut/ Im durchgeschlagener dicker gerste brüzerlassen/ wirdt er nützlich mit eynem Cliftier rür lin ingegossen/widder die rote rhur/ der rauche oder dampffe dauon enepfangen/ ist gut wider den schnupffen vnd catharr/ gesalbt vnd geschmiert/ sänffteiget er den weh thumb der zahn/ der Naphtha gedört/ vnnd warm mit eynem spieflin auffgelegt/ richt die krumme har der angebraen/ so in den augen wachssen/ vnd denen hinderlich findt. Mit gersten meel/ niter/ vnd wachs in öl wasser geweycht vnnd damit gesalbt/ ist er gut widder den wehthumb vnnd schmerzen/ der gleichen podagre/ gicht/ vnnd schlaffsucht. Der liemecht pech (*pisaspaltos* Griechisch genent) vermag alles/ was der pech vnd bitumen/ so sie vnter einander vermischet seindt.

Cypressenbaum.

Ciparissos

Cupressus.

Cap. xv.



Cypressenbaumē Griechisch *Ciparissos*/zü Latein *Cupressus*/ kulet vnd zereht zusamen/ die bletter des Cypressenbaumē/ werden nützlich mit süßem wein vnd wenig myrthen getruncken/widder die flus der blasen/ vnd widder die gebrechen dar von der harn schwerlich vñ peinlich gefangen wirdt/ Die Cypressen nüs klein gestossen/ vnnd mit wein getruncken/ sindt gut widder die rote rhur/ Dysenteria Griechisch genennet/ widder den bauchflus/ hūstten/ schwerlichen athem/ vnnd so man mit athmen mag/ den auffrecht/ vnd wider das blutspeien vnd aufwerffen/ Die bü da die Cypres nüs in gesotten sindt/ hat die selbige tügent vnd krafft reyn gestossen/ vnnd mit feigen wol vermischet/ erweychen sie alle harte geschwulst/ vnd den geschwulst/ die vnnatürlicher weise gewachsen ist in der nasen/ Polypus Griechisch genennet/ inn essig mit feigbonen meel gesotten/ treibt auß/ die rauche vnglat negel der finger/ stellet vnd weret den brüchen/ damit bestrichen vnd auffgelegt/ Die bletter haben auch dieselbige tügent vnd krafft/ Man sagt/ daß der rauch vnd dampffe von den angesündten Cypressen nüssen vnnd blettern die mucken vertreiben. Die bletter klein gestossen vnnd auffgelegt/ hefften die frischen wunden/ stellen das blut Gestossen vnnd mit essig vermischet serben sie das har/ Der rotte lauff wirdt nützlich bestrichen/ mit den bletteren vor sich alleyn/ odder mit eynem müßlin auß Gersten meel vermischet/ Auch die geschweer/ die weiter kriegen vnd vmb sich her nagen vnd fressen/ widder die Carfunckel/ vnnd hitzige geschwulst der augen/ mit Cerato/ das ist/ öl vnn wachs zusamen geschmelzt/ vermischet/ vnnd auffgelegt/ bekräftigen sie den Magen/

Wech

Wacholter *Arceuthis Juniperus*. Cap. xxvj.

Wacholter Griechisch *Arceuthis* / zu Latein / *Juniperus*. Da seindt zweyerley geschlecht des Wechholter / das eyne groß / das ander kleyne / vnd seindt beyde zanger. Die wacholter erwarmet treibt den harn / vnnnd wenn er angezündet wirt / vertreibt er die schlangen. Seiner beeren werden etliche erfunden / inn der größe einer nuss / zuweil einer hasel nuss / sie sind runde / eyns güten geruchs / im kauen süß / wenig bitter / vnnnd werden Wechholter beeren genennet / Sie haben eine krafft / damit sie wenig erwärmen vnd zusammen ziehen / sie sind dem magen bequem / vnd sindt güte wider die gebrechen der brust / wider den husten / auffblähung vnnnd geschwulst / wider das krimen vñ wetumb des bauchs vnd giffteiger thier stich vñ biß / wenn sie getruncken werden / Sie treiben den harn / derwegen helfen sie den / die etwas zerbrochen haben / die mit dem krampe beladen sind / vñ sind auch güte wider das auffstossen der bermutter. Die bletter des Wechholters sint auch zanger vñ räs / derhalben die bletter / auch der safft darauf gepreß / mögen nützlich bestrichē / vñ getruncken werden / wider die nater biß. Die asch des gebrenten wechholter holz / mit wasser bestrichē vertreibt die reudigkeit / die kleine abgeschabene od geschnitten stücklin des holz sol man meiden / denn so sie ingenomen werden / sind sie dötlich.

Seuenbaum *Brachy Sabina* Cap. xxvij.

Seuenaum Griechisch *Brathi* / zu Latein *Herba Sabina*. Des Seuenbaums sind zwei erley geschlecht / das ein hatt bletter den Cypressen ehnlich / donechter / eines schwerlichen geruchs / zanger vñ räs / dieses geschlecht ist ein kurzer baum / der sich mehr in die weite verspreyt / Etliche gebrauchten sich der bletter dieses geschlechts / vnd zünden die an / zum güten geruch / Das ander geschlecht ist den Tamarisch mit seinen bletteren ehnlich / beyderley geschlecht bletter stellen vnd verhindern die geschwere / die vmb sich her immer weiter fressen vnnnd nagen. Sie senffteigen die hitzigen geschwulst / Mit honig vermischet vnd angestrichen / fegen sie die schwarze mackeln / vnd seuberen die vñ reynigkeit der haut / mit wein getruncken / brechen sie die Carfunckel / vnd treiben blüt durch den harn. Sie ziehen die geburt herauf / so sie zum frauen zepflin gemacht / vnderstochen worden / vnnnd so man den dampff dauon empfehet / Sie werden den salben die da erwärmen vndermischet / vnnnd sonderlich vnder der most salben / die da glencium Griechisch genennet wirdt.

Ceder



Das erst Buch

Cederbaum

Cedrus.

Cap. xcviij.

Lederbaum Griechisch vnnnd zu Latein Cedrus/ Der Ceder ist ein groß baume/ auf welchen pech gesamlet wirdt/ den man Ceder pech nennet (wie Lateinisch Cedria genennet) er bringet beerle wie der Wecholder/ runde/ vnd sind an der größe den Myrtberlein ehnlich/ Der best Ceder pech soll dick/ klar/ durchsichtig sein/ eins schweren geruchs/ vnd wenn er aufgegossen wird/ so helt er sich an trüpflein bei einander/ vnnnd zerfließt nit/ Das Ceder pech hat eyn krafft/ die todten Körper zu behalten/ vnnnd die lebendigen zuuorderben/ derhalben haben ihn etliche genent/ der todten leben/ Er verderbt auch die Kleyder/ heut vnnnd Fellwerck/ von wegen seiner grossen krafft zu truncken vnnnd wermen/ Er wird nützlich vermischet vnder den Arzneien der augen/ denn wenn die augen damit bestrichen werden/ macht er das gesicht klar/ Die maeklen vnd vundzeychen der augen saubert er. Mit essig ingetropffte/ tödtet er die würm der ohre/ Mit der bü vermischet/ da Isop in gesotten ist/ vnnnd ingegossen/ legt er das sausen vnnnd rauschen der ohren/ Zeder bech in die hollen zän gethan zerbricht die selbigen/ vnnnd legt den wethumb/ auch legt er den schmerzgen/ wenn die zeen damit/ vnnnd mit essig gewaschen werden/ Die schame damit bestrichen vor dem beilager/ bringt vnfruchtbarkeit/ Die halb geschwere/ Angine zu Latein genent/ vnnnd die hitzige geschwulst der Mandeln des schlantdes werden nützlich damit gesalbt/ er tödtet die Leuf vnd nissen damit bestrichen/ Er heylt die biß der gehönten schlangen/ Ceraustes genent/ mit saltz auffgelegt. Er ist gut getruncken mit süßem wein/ wider den ingenomenen Meerhasen/ Er ist fürderlich wider den Aussatz ingenomen/ oder damit bestrichen/ Er reiniget die geschwere der Lungen/ vnd heylt die/ zehen/ quintlin schwer davon getruncken/ mit eynem Clysterlein ingeworffen/ tödtet die wüirme vnnnd spülwüirme/ vnd zeucht herauf die fruchte. Man macht auß dem Cederpech ein öl/ der vom pech abgescheyden wirdt/ wenn er seudt/ denn so bedeckt man den kessel da er inn seudt/ mit schaffs fellen/ vnd thut/ wie droben vom pech gesagt worden ist/ vnd diser öl ist zu allen dingen dienlich/ darzu der Ceder pech/ vnd sonderlich heylt er den grind der vierfüßigen thier/ als der hunde vnnnd ochsen/ die zecken tödtet er/ die wunden vnd geschwere/ so die schaffin scheren empfangen haben/ heylt er zu/ Auf dem Ceder peche samlet man auch rüß/ wie auß den andern/ vnd hat dieselbige krafft vnd wirckung/ welche der rüß des anderen pechs. Des Cederbaums frucht/ Griechisch Cedrides genent/ hat eyne krafft zu erwermen/ ist dem magen schedlich/ Sie ist aber gut wider den hūsten/ krampff/ brüche/ vnnnd widder die harmwinde/ Sie treibt auch die monzeit der frawen/ mit klein gestossenem pfeffer getruncken/ wider die ingenomene meerhasen wird sie nützlich mit wein getruncken/ die schlangen weichen vnnnd fliehen von dem menschen/ der sich damit/ vnnnd mit hürzen schmaltz oder merche den leib vor gesalbet hat/ Auch wird er vermischet vnder den Arzneien/ die wider das gifft ins zunemen bereyt werden/ Antidota Griechisch genennet.

Lorberbaum

Daphne Laurus.

Cap. xcix

Der Lorberbaum Griechisch Daphne/ zu Latein Laurus genent/ sind zweierley geschlecht/ das ein hat dünne schmale bletter/ das ander breytte/ Sie haben beyde ein krafft/ darmit sie erwermen vnnnd erweychen/ Derhalben sind sie gut vnd hilfflich wider die gebrechen der Bermutter vnd blasen/ so eyn frawe sich setzet in die bü/ da die Lorberbaum bletter in gesotten haben/ Die grünen bletter/ beyderley geschlecht/ ziehen sänfflich zusamen/ Die bletter klein gestossen/ vnnnd angestrichen/ sind gut wider der bynen vnd wesen stich/ mit gemüß auß gersten meel bereyt (polenta) odder mit brot vermischet angestrichen/ sänfftigen vnd hinderen alle hitzige geschwulst/ Die bletter getruncken/ bewegen den magen/ vnnnd machen vnwillen vnnnd brechen/ Die Lorberen erwermen mehr denn die bletter/ derhalben klein gestossen vnd mit homig vnnnd süßem wein vermischet/ vnd bereyt zu eynere Arznei die man leckern möge

möge/sindt sie gut widder die schwinde sucht / welche von den Griechischen Phtisis genent wirdt/widder den kurzen vnd schwerlichen athem/ vnd so man mit athmen mag/den mit auffgegetem hals / vnd widder alle flüße so inn die brüst fallen. Die laurberen werden nützlich mit wein getruncken widder die Scorpion stich. Die spütlein oder masen vnd andere macflen feegen sie ab/ Der safft auß den laurberen geprest/ mit viernem wein vnd rosen öl inn die ohren getröpffte/ ist gut widder den schmerzen der ohren/vnd schwerlichem gehöre/mit eynem sauffen der ohren. Der außgeprestet safft/wirdt vermische mit den salben / die widder die müdte bereydt werden (Acopä genent) vnd mit den salben die da erwerden verreiben vnd zertheilen. Die rinde der wurzel bricht den steyn/tödtet die frucht / Getruncken mit gutem wolriechenden wein/ist sie den lebersüchtigen nütze vnd gut.

Ahorn.

Platanus.

Capittel c.

Ahorn wie etlich vermeynen / wirdt Griechisch vnd zu Latein Platanus genent. Die aller weychste bletter des Ahorns/ oder des Platani in wein gesotzen vnd baldt darnach vbergelegt/ stillen die flüß der augen/ sänfftigen vnd verreiben die hizigen geschwulst derselben. Die zähnen werden nützlich gewaschen mit essig/da die rinde des Ahorns in gesorten hat. Die grüne bieren oder pillen des Platani in wein getruncken/seindt gut widder aller schlangen gebiß/mit vett oder schmalze vermische vnd angestrichen / heilen sie die schäden die vom sewr gebrant worden seindt. Die harige woln / so auff den bletteren vnd bieren hengt / ist den augen vnd oren schädlich/so es darinne feller.

Eschbaum.

Melia. fraxinus.

Capittel cij.

Der äschbaum / Griechisch Melia zu Latein Fraxinus genent / ist eyn bekandter baum. Der safft seiner bletter mit wein getruncken / oder die bletter gestossen vnd außgelegt / seindt gut widder der natter biß. Die äsche auß den rinden gebrant / mit wasser vermische vnd angestrichen / vertribt den grind. Man sagt aber das die kleyne stücklin dieses holzes/wie viel spänlin die darab fallen/getruncken tödtlich seindt.

Weiße Poplen.

Leuce Populus alba.

Cap. cij.

Weisse Poplen / Sarbachs bäume / Griechisch Leuce / zu Latein Populus alba genent. Die rinde des weissen poplen oder sarbachs baums / zweier lot schwer getruncken / ist gut widder den wehthumb vnd schmerzen der hüfft vnd wider die harn wind. Man sagt/dz die rinde getruncken mit maulesels nieren vnfruchtbar macht/vnd eyne mißgeburdt den schwangern frawen/vñ das auch die bletter mit wein nach der reynigung der Monzeit getruncken dasselbige thunt. Den safft der bletter wenig warme inn die ohren gegossen/stillet den schmerzen der oren. Die knöpffe die vor den außganck der bletter entspußen/mit honig gestrichen / verreiben die tinnelhet der augen vñ des gesichts/es sagen etliche das die rinde des weissen vñ schwarzen poplen baums/inn kleyne stücklin zerschnitten / vnd darnach balde inn wol gemiste erde geseet vnd gepflanzet / durch das ganze jare schwämme die man essen müge/fürbunge.

Schwarze Poplen.

Aegeros Populus nigra. Cap. ciii.

Schwarze Sarbachs / oder poplen bäume Griechisch Aegeros / zu Latein Populus nigra genent. Die bletter des schwarzen poplen baums mit essig vermische / werden mit grosser nutzbarkeyt angestrichen vnd vbergelegt / widder

Das erst Buch

die podagrifche schmerze vñ wechumb. Der hartz der auß dem Poplen baum fließt wirdt vnder den/ das ist vnter den erweichenden pflastern Malagmaticis vermischet. Der same mit essig vermischet vñnd getruncken/ ist gut widder die fallend suchte vñnd Franckheyt. Man sagt das die gummi/ beyder Poplen bäume/ wenn sie in den Padum welcher eyn flus ist J. alie/ fällt/ hart wirdt/ vñnd augsteyn oder bernsteyn darauß wechst/ den welcher wenn er gerieben wirdt/ so gibt er einen lieblichen geruch von sich/ vñnd ist an der farben dem golt ehnlich/ Kleyner gerieben vñnd getruncken/ stillt den bauchflus/ vñnd die flüsse des magen.

Macer Capittel. ciiii.

Dierinde Griechisch/ vñnd zu Latin Macer genent/ wirdt auß Barbaria bracht/ vñnd ist eyn rinde/ dick rotlecht/ am geschmack fast seer zusammen ziehende/ welche gut vñnd nützlich getruncken ist/ widder das blüt speyen vñnd aufwerffen/ vñnd widder die rote rhur/ vñnd bauchflus.

Olmerbaume. Ptelca Vlnus. Capittel cv.

Olmer Baume/ Griechische Ptelca/ zu Latein Vlnus genent. Die bletter rind vñnd äst/ des Olmerbaums/ haben eyn krafft damit sie zusammen ziehen. Die bletter klein zerschneiden/ in essig geweycht vñnd damit bestrichen/ heilen den grindt/ vñnd sie heylen vñnd hefften die wunden zusammen/ Aber viel mehr die rinden bast/ so er an stat eyner binde/ vñnd die wunden her gewonden wirdt. Denn er mag gedreht vñnd gebogen werden/ wie eyn bandt oder seyl. Zwey lot der dicken rinden/ in wein oder wasser getruncken/ ziehen vñnd treiben die phlegmatischen feuchten. Die gebrochene beyne werden schneller vest vñnd ganze so sie gebähet werden/ mit der bau da Olmerbaum bletter/ rinde/ oder wurzeln in gesotten seindt. Die feuchte welchs erfunden wirdt in den bläflin des Olmer Baums/ wenn die bletter anfangen herfür zu kommen/ macht eyn hüpsche gleisend angeficht damit bestrichen. Wenn die feuchte aber düret/ so wird die selbige verwandelt in thierlin/ welche eyn forme vñnd gestalt haben/ wie die mücken. Die Olmer bletter wenn sie noch weych sind/ mögen sie wie sunst die Koch kreutt er gekocht vñnd gessen werden

Würme meel. Saprotes Lignorum Caries. Capittel. cvj.

Das würm meel/ wirdt Griechisch Saprotes/ zu Latein Caries lignorum genent. Das würm meel auß dem alten holze vñnd stammien gesamlet/ saubert die geschwere/ so es darin gestreut wirdt/ vñnd heilt sie zu/ es verhindert auch vñnd wehret den geschweren die weitter kriechen/ vñnd vñnd sich fressen/ mit gleyche viel auß vñnd mit wein befeuchtet/ also vff eyn tüchlin gestrichen vñnd auffgelegt.

Rothör. Calamos. Harundo. Capittel cvij.

Rothör/ Griechisch Calamos/ zu Latin Harundo genent. Vnter den geschlecht des rors/ ist eyns welchs bey den Griechen Nastos genent wirdt (das ist gefülter rhör/ auß dem welchen pfeile gemacht werden. Das ander geschlecht/ wirdt weiblin/ auß dem welchen man die pfeiffen zünglin macht/ etliche wirdt Siringias das ist fleisch genent/ vñnd hat vil fleisch oder margt/ vñnd viel gleichen/ vñnd ist bequem schreib federn darauß zu machen. Da ist noch ein ander geschlecht/ welchs dick vñnd hol ist/ vñnd wechst bei den fließenden wassern/ vñnd wirt Donar genent/ von etlichen Cypria Da ist noch ein geschlecht/ welche der halben das es zum zeunen bequem vñnd nütze ist/ wirdt es Phragonites genent/ das ist zaun rhör. Dis rhör ist dünne/ schmal vñnd weiß/ alles wol bekand. Seine wurzel klein gestossen vor sich/ oder mit wilden knobloch wurzeln Bulbis vermischet angestrichen vñnd auffgelegt/ zeucht die pfeil/ dom vñnd spigen auß dem leib/ mit essig vermischet/ senfftriget sie die schmerze der verruckte glidder vñnd wechumb der lenden. Die grüne riet rhör bletter gestossen vñnd auffgelegt heylen den rotlauff/ vñnd alle andere hitzige geschwulst. Die Esche auß den rinden gebrant/

wie

mit essig vermischet vnd angestrichen/ersült die bloße stett des heupts/da das haar
auf gefallen ist/ von dē gebrochen Alopecta genent/ wenn die harige blumen/so aber
am rhör wachsen jemandt in die ohren kommen/benemen sie das gehö. Die selbige
kraffe vñ wircküg hat auch dz rhö:/ welchs Griechisch Cypiclos Cala. genent wirt.

Papyrus.

Capittel

cviii.

Papyrus Griechisch/vñ zu Latein also genent/ Da man vorzeyten das schreib Pa
pir auf gemacht hat/ist allen wol bekant/vñ hat eynen sonderlichen nutz in der
Arzneien/Als nemlich / die tieffen enge schäden / welche fistulen genēt werden zu
eröffnen/den man nimpt dz Papyrū/wen es noch frisch vñ feucht ist/ vñ wickelt es in
eyn leinē tūchlin/so lang es dör wirt/also wirt es schmal/dz es in die schadē gebracht
mag werden/wen es nun darin ist/ vñ darin feucht wirt/ so quellet es vñ wirt dick/vñ
macht es damit alsden die fistulen weit/ vñ eröffnet sie. Die wurzel des Papyri/hat
an sich/welche den menschen eyn narunge vnd fürung gibt/ derhalben die Egyptier/
kewen die wurzel vñ lassen den safft alleyn in/ Das ander/nemlich das dick werffen sie
auf/sie brauchen auch die wurzel/ an statt des holzes. Die äsche des verbrianten Pa
pyri weret vnd heylt / die nagende vnd wider fressende geschwer/ am welchem glyde
des leibs sie auch steen/vnd doch sonderlich so sie in munde sind /Aber besser ist darzu
das verbriet Papyr/welchs auf dem Papyro gemacht wirt.

Tamarisch Myrice. Tamarix. Cap. cix.

Tamarisch/Griechisch Myrice/zu Latein Myrice vnd Tamarix genent/ist eyn
bäumlin gemeynlich eynem jeden wol bekant/ es wechset bey den mösflachen vñ
stehnden wassern/vnd bringt eyne mösfechtige frucht vnd blumen. In Eryp
ten vñ Syria wechset eyn geschlecht des Tamarisch der zame ist vnd gepflanget wirt/
in allem dem wilden Tamarisch ehnlich / außgenommen das es eyn frucht bingt/den
gall öpffeln gleich/ welche vnehnlich am geschmack zusammen zercht / vnd an stett der
gall öpffel/in den Arzneien des mundes/ vnd der augen nüzlich gebraucht mag wer
den/wirdt auch bequemlich zu trincken gegeben/widder das blüt speyen vnd auswer
fen/vnd widder den bauchflus (welcher Coeliacs genent wirt) darneben ist sie gut
widder den vberigen flus der frawen/ auch ist sie den geßlüchtigen/vnd den die von
den spinnen (Phalangia Griechisch genent) gebissen sind worden/ gut/Sie weret vñ
niddertruckt allen geschwulst/ vbergelegt. Die rinde hat die tugent vnd kraffe der
frucht ehnlich. Die bletter des Tamarisch / in wein gesotten vnd die brü getruncken/
mindert das milze. Auch werden damit die zehñ nüzlich gewaschen/wider denselben
schmerzen vnd wethumb/darzu setzen sich die frawen nüzlich in die brü/da Tamaris
sche in gesotten hat/ vnd bāhen sich bequemlich damit/so ire flüs vberflüssig seindt/
Mit dem selben werden auch nüzlich bespiengt vnd vbergossen / die voller nyß vnd
leuf sindt. Die äsche vom holze gebrent/stopfft vnd stiller den vberigen flus der weis
ber/so sie zum zäpflin gemacht wirt/ vnd vnterstochen. Es werden von etlichen be
cher auß Tamarischen holz gemacht/den sich die milzsuchtigen gebrauchen/wen sie
trincken dē tranck/ auß solche geschier (wie man glaubt) ist denen fast bequem vñ nüz.

Heyd.

Ericc.

Capittel

cx.

Heyd Griechisch/vnd zu Latein Ericc genent/ ist eyn steutlin mit vielen ästlin/
dem Tamarisch ehnlich/aber doch viel kürzer/wen sich die mien der heyd blü
men ereneren/so wirdt der honig dauon nit fast gut. Die bletter vnd blumen
wie eyn pflaster vbergelegt/heylen der Slangen biß.

Cacalis.

Capittel

cxj.

Cacalis/Griechisch vnd zu Latein also genent/ist eyn frucht oder same eyns
stendlin/in Egypto wachsende/ der frucht oder same des Tamarisch etlicher

L ij

Das erst Buch:

massen ehnlich. Das wasser da dieser same in geweycht hat/wirde zu den augen was fern gethan/die welche bereyt werden eyn scharpff gesicht zu machen.

Kreuselbeer.

Rhamnus.

Capittel.

cxij.

Rreuselbeer Griechisch/vnd zu Latein Rhamnus/ist eyn gestende/vnd wechset in den zeunen mit rechten domechten ästlin/wie der Saurrauch/vñ hat kleyne zarte/lausechte/weyche feyste bletter. Es ist noch ein geschlecht/wenig weisser/der gleichen ist auch das dritte/welchs schwarzer vnd breytter bletter hat/erlicher massen roth/vnd seine äst wachsen bey fünffer elenbogen langte/vnd sind domechter/die dömlin aber sind schwacher vñ weycher/es bringet breytte/weisse dünne frucht/der gestalt eyns bläplins/eyne spinwirttel ehnlich. Aller geschlecht bletter werden nützlich wie eyn pflaster/vber becht widder den rottenlauff vnd geschwere/die weydeter vmb sich fressen. Man sagt dz die äst dieses steudlins/vo: die thüren vnd fenstern gehengt/oder darinn gelegt/aller zaubereyen weren.

Halimus.

Capittel

cxij.

Halimus Griechisch / ist eyn steudlin zu zeunen bequeme/dem Rhamno ehnlich/sonder dome/seine bletter sindt den öl bäumen blettern gleych/aber breytter/es wechset in den zäunen vnd bey dem Mehr. Seine bletter werden gekocht/zu der speise wie ander Koch kreutter. Die wurzel eyns quintlins schwer mit honig wasser getruncken/sänstiget das krimen vñ wechumb des bauchs/vnd ist gut widder den frampff vnd widder die brüche. Sie macht auch viel milch.

Palurus.

Capittel

cxiii.

Palurus Griechisch/vnd zu Latein also genent/ein wolbekant steudlin/vñ ist dor necht vñ hart/Sein sam ist feyst vñ rüßig. Den sam getruncken/stillet den huffte vñ bricht den blasen steyn/vñ ist gut wider den schlangē stych vñ biß. Die bletter vñ wurzel haben eyn kraft/damit sie zusamē ziehen/Der halben die brü da sie in gesotzen sind/getruncke stopffe den bauchflus/treibt dē harn/vnd ist gut wider dz gifft vñ schlangē byß. Die wurzel klein gestoßen vñ vffgelegt treibt vñ zerteyle al geschwulst.

Saurach Erbseln. Oxiantha. Acuta spina. Cap. cxv.

Erbseln/oder Saurach / Griechisch Oxiantha / zu Latin Acuta spina genent/Gift eyn bäumlin/eynem wilden bierbaum ehnlich/kleyner vñ viel domechter/der Saurach bringt bierlin den beeren des myrti gleich/vnd sind vol rö/leichtlich zubrechen/vñ haben inwendig vil kernlin oder steinlin/vñ hat eyn vielfaltige wurzel die tieffe vnter sich steyget. Dife berlin getruncken oder mit der speiß gessen/stillen den bauchflus/vñ stopffen den vberigen flus der frawen. Die wurzel klein gestoßen vnd vbergelegt/zeucht auß dem leib die spitzen döin vnd pfeil. Man sagt das diese wurzel eyn mißgeburt macht/so eynere schwangerer frawen der bauch/ auch sensfeiglich drey mal damit geschlagen wirdt/oder damit angestrichen oder gesalbt.

Hanenbutten. Cynofbaton. Rubus canis. Capittel cxvj.

Hanenbutten/Griechisch Cynofbaton/zu Latein Rubus canis genent/ist eyn steudlin eynem baum ehnlich/ viel größer denn die brombeer/es bringt bletter/breyter den der Myrtus/vnd hat feste vnd harte dome vmb die äst her/weiß blümen eyn lange frucht/den Oliven steynlin oder kernlin gleich/wenn sie zeytig wirdt/so ist sie rot/vnd hat in sich etwas/das der wollen ehnlich ist. Die gedöite frucht inn wein gesotzen vñ getruncken/stillet vñ stopffe den stulgangt/doch das die innerliche harigewoll hingewo:ffen wirdt/den die selbige inn genommen bringt dem halfeynen schaden vnd wechumb.

Hartryg

Harttrigel. *Cypros. Ligustrum. Capittel xxvi.*

Harttrigel/ Beynhölzlin (wie etlich vermeynen) Griechisch *Cypros*/ zu Latein *Ligustrum* genent/ ist eyn bäumlin/ vnd hat seine bletter vmb die ästlin her/ den ölbaum blettern ehnlich/ aufgenomen das sie breytter/ weycher/ vnd grüner sindt/ Seine blümen sind weiß mosechtig/ eins starcken gerüchs/ seine frucht schwarz/ dem holder same gleich. Das aller beste wechset bei der statt *Ascalone* in Indischem lande/ vnd bei der statt *Canopo* in *Egypten*. Die bletter haben eyn krafft damie sie zusamen ziehen/ der halben gekawet/ heysen sie die munde geschwere (welche die Griechen *Aphatas* nennen) Sie sindt gut wie pflaster übergelegt/ oder angestrichen/ widder die hirtige geschwulst/ vnd widder die hirtige blattern/ die man zu latein *Carbunculos* nennet/ alle schaden die vom feuer gebrant sindt/ werden nützlich gebähret/ mit der brü da die bletter in gesotten sind. Die bletter in seyssen kraut safft geweycht/ machen gehl haar. Seine blümen mit essig vber das fürheup gelegt/ senfftigen den wechumb des heupts Die harttrigel salb (*Cyprinum unguentum*) welche auf den blümen des *Ligustri* wolri chendt gemacht wirdt/ vnd auf andern erwermende stücken vnd gewürze/ die darunter vermischet werden/ erwemet vnd weycht die nernen oder seen adern.

Mondtholze. *Phillyrea Capittel cxviii.*

Phillyrea Griechisch/ ist eyn beumlin der größe des *Ligustri* (etlich aber haben es dafür das *Phillyrea* harttrigel ist) vnd hat bletter den ölbaum blettern ehnlich/ schwarzer vñ breytter/ er bringet eyn frucht oder sam/ der frucht *Lentisti* gleich/ schwarze/ süplecht vnd traublecht/ an eynander hengt. Er wechset inn rauhem erdtrich. Dieses baums bletter/ haben eyn krafft damit sie zusamen ziehen/ wie die bletter des wylde ölbaums/ vnd haben damit eyn gleiche krafft/ vnd sindt gut widder alle gebrechen/ Die eyner zusamen zierung nötig sindt/ vnd sunderlich widder die munde geschwer/ wider die/ welchen man sie kawet/ oder man wäscht den mundt mit der brü/ da die bletter inn gesotten haben. Welche treibt auch den harn/ vñnd Monzeit der frauen/ so man sie trincket.

Cistus. Capittel cxix.

Cistis Griechisch/ vnd zu Latein genent/ von etlichen *Citharon* oder *Cistaron*/ ist eyn steudlin in steynigtem erdtreich wachsende/ voller ästlin vnd bletter/ kurz mit lange/ seine bletter sindt rontd/ herbe/ harecht/ das mänlin hat eyn blüm/ den granat äpfel blüet ehnlich/ Des weyblins blüet ist weiß. Dieser *Cistus* hat eyn krafft/ damit er zusamen zeucht/ der halben seine blümen in herben wein zweimal im tage getruncken/ sindt gut widder die rote rür/ Allein übergelegt stillen vnd weren den geschweren die weiter vmb sich fressen (welchen die Griechen *Tommas* nennen) vñnd mit wachs vermischet/ heysen sie den brandt/ vnd die alte geschwer vnd schaden.

Hypocistus. Capittel cxx.

Hypocistus Griechisch/ vnd zu Latein also genent/ von etlichen bei den Griechen *Erytranon* vnd *Cyrtinus* genent/ wechset neben den wurtzlen *Cysti*/ vñ ist der vñ volwachssener granat äpfel blüet ehnlich/ vnd sind des *Hypocistidis* dreyerley geschlecht/ Denn eyn ist geel/ die ander grüne/ die dritt weiß. Es wirt eyn safft herauf gemacht/ wie auf der *Acacia*/ Es sindt auch etlich die den gedöuten *Hypocistide* klein stossen/ in wasser weychen vñ darnach sieden/ vñ thunt alles wie im *Lycio* *Hypocistis*/ hat eyn krafft der *Acacie* ehnlich/ er trucknet aber vñ zeucht zusamen wenig mehr. Er ist gut widder die rot rür/ den bauch flus (welcher griechisch *Coeliacus* genent wird) vnd widder das blut speyen vnd aufwerffen/ Auch widder den überigen flus der frauen/ getruncken vnd wie eyn zepflin vnter stochen.

Das erste Buch

Ladanum.

Cap.

ccxi.

Es ist noch eyn geschlecht des Cisti/von etlichē Ladan genent/eyn stendlin wachß
send wie der Cistus / mit lengern vñ schwarzen blettern / an welchen inn der zeit
des lenges/eyn feystigkeit anklebt / die bletter haben eyn krafft damit sie zusamen
ziehen vñ haben eben die tugent vñ wirkung des Cisti. Auf diesem wirt gemacht der
Ladanū / den weñ die geysen vñ Geysenböck die bletter dises Cisti abweyde / so bleibe
sien an den barden vñ harechten süßen / die zähe feystigkeit augenscheinlich beleben/
welche die also anhengend heim trage / die inwoner darnach kēnen dz feyst ab / seien es
durch vñ mache es zu stückē / vñ stellens also hin. Es sind auch etlich / die über dis stend
lin seyle ziehen / vñ dz feyst das daran behengen bleibt / scharren sie ab / vñ samlen es bei
eynander vñ machen den Ladanū dar aus. Der Ladanū wirt gelobt / welcher eins gu
ten geruchs ist / grünlecht / leichlich weich zu machen / feyste / vñ der keyne sandt in sich
hat / noch mit keyne wüß oder vnsauberkeit vmbgeben / dem hartz ehlich / wie der ist
welcher in Cypro wechß / den der in Arabia vñ Libia herfürkompt / ist nit so gut. Der
Ladanū hat eyn krafft damit er zusamen zeucht / erwermet / weich macht / vñ die münd
lin der adern eröffnet. Der Ladanum wehret dē aufffallend hart / vermischet mit wien
Myrrhe vñ myrtillen öl / gesalbt oder übergelegt / mindert er die narben vñ wunde
zeichē / Mit homig wasser oder mit rosen öl vermischet vñ eingetröpff / senffriget er den
schmerzen der oren. Der rauch oder dampff des angezündten Ladani / treibt die ander
geburt / vñ vermischet vnter die zepflin der sich die frauen gebrauchē / erweicht er die
harte geschwulst der bermutter. Der Ladanū wirt nützlich vermischet vnter den arze
neien / welche bereyt werden den wethum zu legen / vñ den hūsten zustillen / Vnter den
erweichenden pflastern wirt er nützlich vermischet. Er stopffte den stūlgangt / mit vie
nem wein getruncken / vñ treibt den harn.

Ebenus

Cap.

ccxij.

Er aller beste Ebenus / ist der in Ethiopia wechß / welcher schwarz ist / vñ keine
streimen noch linē durchgehn habent / sanft wie eyn poliert horn / über auß feist
ganz vñ hart zu brechen / an gschmack scharpff vñ beissend / senfflich zusamen
ziehend / vñ weñ er vff glüend kolen gelegt wirt / gibet er eynen lieblichen geruch vñ sich /
sonder hinderlichem ranche / Weñ der Ebenus aber frisch ist / vñ angezündet wirt / vñ
wegen seiner feystigkeit die er hat / gibet er ein flam vñ der selben vffeynen ma
ler steyn geriebē / wirt gehl. Es ist noch eyn geschlecht des Ebeni / vñ wechß in India /
vñ ist durchzogen mit weissen rotlechten streimen oder linien / vñ mit vielen gleichfar
bigen macke / Aber der Etiopischer Ebenus / dauon vor gesagt / ist der best. Es sind et
lich die verkauffen vor den Ebens / holze der Indischen dönn / oder Egyptischen feygē
holze (Sicannina ligna) Aber der betrug wirt erkant / dz dises baumholz leicht schwā
mecht ist / vñ in kleynen purpurfarben speenlin vñ stücklin sich zerlast / weñ es zerschni
ten wirt / vñ ist auch nit scharpff noch beissend am gschmack / gibet auch keinē lieblichē
geruch von sich / weñ es angezündet wirt / Der Ebenus / hat ein krafft zuuertreiben alles
was dz gsicht verfinstert / vñ ist darneben gut widder die alte flūß vñ blatern der augē
Er wirt widder solche schaden krefftiger / weñ er an stat eins malers steins gebraucht
wirt / vñ die augen arzneien / vñ wasser darauß gerieben werden / der Ebenus wirt
auch zu der augē arzneie vff diese weise bereyt. Man nimpt die viele speen des holze vñ
lest sie tag vñ nacht zu weichen in wein / in Echio wachssend / darnach bereyd man die
zu den augn arzneien (Collyria Griechisch genent) Etlich nemen die feilespehn stoffen
sie vñ sibben sie / vñ thunt alles vff die selbe weis wie vor. Es sind auch etlich die nemē
an / statt des weins / wasser. Der Ebenus wirt in eynem newen erden hasen gebrent / so
lang er aller zu kolen wirt / darnach wirt er gewaschen wie das gebrant blei / vñ also
wirdt er bequeme widder die grindige ranhe hitzige augen.

Rosen.

Rodon

Rosa.

Cap.

ccxiii.

Rosen / Griechisch Rodon / zu Latein Rosa genent. Die frische rosen külen / vñ zie
hen zusamē / die gedörrte aber vil mehr. Der rosen safft wirt auß den frische rosen
gepreß /

Pedantj Dioscoridis. XXVIII



gepreß/ Man sol aber vor die neglin das ist dz weiß von den rosen blettern mit eyner scherē abschneiden/darnach solle sie gestossen werde vñ der safft aufgepreß/welcher sol im schatten gerucknet werde/ vñ offte gerurt / bis er dick wirt vñnd also den zu eyner anstreichung der augen hin setzen. Die rosen sollen auch im schatte gdört werden vñ offte vñhergewant/ da mit sie nit schimlecht werden vñ faulen. Wein da gedört rosen in gesorten sind /ist gut widder den schmerzen vñ we thumb des heupts / der oren / des zeensfleysch / des hinndern des plogdarm / dem gedärm vñ bermutter damit gewaschē mit eym fetterlin angstrichen oder mit eym Clistier rhörilin ingegossen/Dieselbig rosen auch sonder eyniche aufpressung gestossen vñnd übergelegt / vertreiben vñ heylē die hizigen gschwulst des herrtgeschlags/ die gebreche des magens/die sich auß feucht erheben / vñ den roten lauff/ Trucke rosen vñ Eley gestossen/werde nützlich dem arßwolff/(Intertrigint) überstrawt. Die Rosen werden auch vermischet vnter den

wundsalben/vñnd sonderlich vnter denen / welche wider die mund geschwer bereyt werden (welche man Ancheras nennet) Die Rosen werden auch gebrent / den angbrawen mit der asche eyn hupsche farb anzustreichen / Der geeler sam/ welcher mitten in den rosen gfunden wirt/ gedürt / Klein gestossen vñ über das zehñ fleysch gestrewet/stillet die fluß. Zum leßten die rosen knöpfflin oder köpflin gerucknen/stopffen den bauchfluß / das blut speien vñ außwerffung des bluts.

Rosenküchlin. Rhodides. Pastillirosei. Cap. cxxiii.

Rosen küchlin/Griechisch vñnd zu Latein Rhodides genent/werden auff diese weyse gemacht./ Nim frische Rosen (die vor mit keinerley naß befeucht sind) wen sie anfangen wälch zu werden/virtzig quintlin schwer/ Indische Nardi zehē quintlin/Myrrhe/ sechs quintlin/mach die stüel zu reinem puluer/vñ mach küchlin darauß/dauon eyn jedes eynes halben quintlins schwer sei/vñ laß sie im schatten truckē werden/darnach bewar sie in eym newen vngepechten vñ woluerstopfften erden gfaß/ Etlich ander thunt darzu zwey quintlin Costi/ vñ sonil Violwurcz vñ wein der in Chio gewachsen ist (vinum Chium) mit honig vermischet. Die frawen gebrauchen sich dieser küchlin/vñnd hengen sie vmb den halß / an statt des halße geschmuck/ damit sie den vnlieblichen geruch des schweiffes mindern/vñ brechen. Man gebrauchet sich auch der rosen klein gerieben/ nach dem bade zubestreichen / mit salb vermischet oder sonder salbe über gestrewet / vñnd wenn sie auff dem leib trucken werden/so weschet man den leib mit kaltem wasser.

Dornechter Buxbaum. Lycium, Buxea spina. Cap. cxxv.

Dornechter Buxbaum/Griechisch vñnd zu Latein Lycium/von etlichen bei den Griechen Pyracantha/zu Latein Buxea spina/ist eyn dornechter baum/mit ästlin dreier elenbogē langē / vñ lenger / vñ vñ die äst her hat er dick feyst blettern den blettern des Buxbaums ehulich. Er bringet eyn frucht dem pfeffer gleich/schwarz glat/bitter/vñ feyst/Seynerinde ist bleich/dem befeuchten Lycio mit vnehnlich/vñnd hat viel wurzeln inn zwerge vñnd krumē wachssend/ vñnd dieselbige seindt holzgecht. Des Lyci wechset viel in Cappadocia/vñnd Lycia/vñnd in etlichen andern Ländern/der Lycium wechset gern inn rauhem erdrich / vñnd da viel dōne wachssen. Man zeucht eyn safft auß dem Lycio auff diese weyse. Die ästlin sampt den wurzelen/stößt man/ vñnd weschet sie etliche tag im wasser / vñnd send es mit eynander / darnach was holzgecht ist / wirfft man hin / was aber feucht ist / send man widerumb / so lange es die dicke eins honigs vbertompt. Disen safft nennet man auch Lycium / vñ wirt gefelscht.

Das erst Buch.

wen im sieden vnd bereytung des saffts/Baumöl hefen darzu geworffen werden/ oder wermut safft/oder ochsen gall/Wen diser safft gesotten wirt/so sol man im sieden/den schaum abnehmen/vñ den zu der artzney der iungen bewaren/Das überige hat ein andr gebr auch/Desselben gleichen macht man auch das Licium auf dem safft des wolgestosenen vñ aufgepresten samens in der sonne zutrücken gestelt/Der best Lycium ist der welcher wen er vom feuer entzündet wirt/brent/vñ wen er gelescht wirt/so gibt er eynē rotan schaum/vñ der Lyciu sol auch aufwendig schwarz/inwendig wen er auffgebrochen/wirt rotlecht sein/vñ sol keynen stinckenden geruch haben/am geschmack mit eynē bitterkeyt zusammen ziehend/Saffran salb wie der Indisch Lyciu/welcher vor allen andern der best ist. Der Licium hat ein krafft/damit er zusammen zeucht/Er saubert die augen/macht ein scharpff gesicht/vñ vertreibt alles was dieselben verfinstern mag/die reudigkeit/den grind vñ iucken der augbraen vnd der wangen heilt er/vñ die alten vnd langweiligen flüß. Er ist auch gut wider die saulen exterende ohm/wider das geschwerend zansfleyß/hizigen geschwulst/des halses vnd mandeln/wider die ritze vnd schrunden der lefftzen vñ des hindern/widder den arßwolff angestrichen oder wie ein pflaster auffgelegt. Man gibt in zutrinken/vñ wirfft in in mit eynem Clisterlin wider den bauchfluß/Coeliacus genent/vñ die roter hür/disenteria/Er wirt auch nützlich in wasser vermischet getruncken/den die blüt aufwerffen/vñnd den hüstenden/wider der wütenden hund bis ingeschlunden wie ein Pilleln/oder mit wasser vermischet vnd getruncken. Das har mit Lycio bestrichē wirt geel/Auch heilt er die geschwer an den wurzeln der finger negel/Paronyhia Griechisch genent/vñ die saulen geschwere/vñ die da weiter umb sich freffen. Ein zäpflin darauf gemacht vñ vnderstochen/od mit milch getruncken/stopfft den vberigen flüß der frawen. Man sagt das der Indische Licium gemacht werde auf eym steudlin/welches Lonchitis genent wirt/Lonchitis aber ist ein dom mit rechten äste dreier elnbogen lang/vñ lenger/der vil zu gleich auf der wurzeln wachsen/dicker den Bromber äst/Die rinde zerschmetten ist rotlecht/vñ hat bletter den ölbaum blettern ehlich. Man sagt das die bletter dises Indischen doms in essig gesotten vñ getruncken/die hizige geschwulst des milz vñ die geelsucht heyle/dazu auch die monzeit der frawen treib/Man sagt auch das die bletter rohe gestossen vnd getruncken/die selbige wirckung volnbringen/vñ seines samens fünff quincelin schwere getruncken/die flegmatische feuchten purgieren vnd auftreiben/vñnd das er widder das gift gut ist vnd nützlich.

Acacia.

Cap. cxxvj.

AAcacia/Griechisch vnd zu Latein acatia genent/ist ein dom/der groß eins bannes in Egypten wachsend/standlecht/wechset mit recht inn die höhe/hat weiße blümen/vnd seinen samens treget er in hülsen oder schotten den feigbonen ehlich/Auf dem samens wirdt ein safft geprest/vñ wirt im schatten getrücknet. Der safft auf dem zeitigen samens wirt schwarz/auf dem vnzeitigen rotlecht. Der safft wird gelobt vnd sol erwelet werden/welcher bleych rot ist/vnd einen guten geruch hat/wie den in der Acacia nach seiner art sein mag. Eliche pressen den safft auch auf den blettern vñ samens/Darzu fleußt auch ein gummi auf der Acacia. Acacia hat ein krafft/damit er kilet/vnd zusammen zeucht/Du den Artzneyen der augen ist der Acatien safft bequem. Er ist auch gut wider den roten lauff/wider die schaden der ferschen/so sie erfroien sindt/wider die geschwer die weiter umb sich freffen/wider die geschwere der negel/pterigia/wider die mundgeschwere/er stellet die aufffallende augen/er stopfft den vberigen flüß der weiber/den außgang der Bermutter vnd bauchfluß/getruncken oder mit ein Clisterlin ingeworffen/er macht schwarz har/Der safft wirt gewaschen zu den artzneyen der augen/auff diese weise/Man nimpt den gedöriten safft/stößt ihn vnd geußt wasser darüber her/vñnd weschet ihne damit/darnach wenn sie wenig still gestanden haben/was sich auff dem wasser wie ein schaum versammelet/soll abgegossen werden/so lange das wasser lautter bleibet/das ander theyl aber lest man trücken/vñ

vnd macht kühlin darauß. Der Acacia safft wirt auch gebrant vff diese weise/Man thut in in eyn vngbacken erden hafent/vnd setz den in eynen hafent offen/vñ läßt in stehen/ so lang die hafent gebacken sindt/Man mag in auch in kolen setzen/vñ stedts darinne blasen/vnd also brennen. Die lame glidder werden nützlich gebähet mit der brü/da diese Acacia in gesortt ist. Der gummi der darauß fleußt/so er eyn gestalt hat wie madden oder wümlin/vnd durchsichtig ist wie glas/vnd keyn holz in sich hat/ist der aller beste. Darnach ist der/welcher weiß ist/Der aber vn sauber ist vnd eyn gestalt hat wie hartz ist vndüchtig/. Dieser gummi hat eyn krafft/damit er die schweiß löcher vñnd heymliche lufft genge stupfft vnd senfftiget die scharpffe der zangeren Aramien darunter vermischet. Mit eynem eye vermischet vñ angestrichen oder vbergelegt lest keyn blattern auffaren/ an dem das gebrant ist. Es ist noch eyn geschlecht Acacie/welche inn Capadocia vnd Ponto wechßt/den Egyptischen döine/oder Acacie ehlich/aber doch viel kurtzer/nider an der erden/zarter voller döinen/welche es wie pfeil vor sich helt/vnd hat bletter wie die raut/vnd bringt seinen samen in den herbß/drei oder vier kühlin zu gleych/Eleyner den linsen/in zusammen gefuchten hülßen/der safft dieser Acacia zentcht auch zusammen/aber nit so krefftig als der vouige/vnd ist zu den Arzneyen der angen vnbequeme.

Keusche baume.

Agnos. Vtex. Capittel cxxviij.

Keuschebaum/ Griechisch Agnos/zu Latein Viter/vñnd Calix amerina genent/ist eyn staudeder oft zum baume wirt/vñnd wechßt in rauchen vngeweten erdtrich/an den ueern der fließenden wasseren/vnd inn den regentbächen/er tregt lange äßt/die zehe vnd derhalben nit leichtlich zu brechen seind/er hat bletter den ölbaum bletter ehlich/aber zarter. Des Keusch baums seindt zweyerley geschlecht. Das eyn bringt weiße blümen/mit purpurfarben vermischet. Das ander alleyn purpurfarb/vñ samen wie pfeffer. Der Keuschbaum/hat eyn krafft/damit er wermet vnd zu samen zeucht. Der same getruncken/ist gut widder der gyffziger thierstych vnd bis/wider die wassersucht vnd milzsucht/. Er bringt auß vnd fordert die milch/treibt die monzeit der frawen/eyns quintlins schwere in wein getruncken/Den natürlichen samen verßört er/beschwert das heupt vnd bringt eynen taiffen schlaff widder die gebreche vnd hizige geschwulst der bermutter setzen sich nützlich die frawe in das wasser/da dieses baums same vnd bletter inn gesortten seindt. Der same mit Poley getruncken/darzu auch der same angezündet/vnd den rauch vñnd dampffe davon empfangen oder auffgelegt/treibt die monzeit der frawen/angestrichen oder wie eyn pflaster vbergelegt/senfftiget den wechumb des heupts. Mit essig vñnd öl vermischet/ist er gut trüpflich auff das heupt gegossen in der schlaffsucht/vnd hirt wütigkeit. Die bletter angezündet mit eynem rauche oder dampffe/oder vnter streuwet/verreiben die gyffziger thier/angestrichet vnd vbergelegt/sind sie gut widder der gyffziger thier bis. Die harte geschwulst des gemechts erweychen sie mit buttern/vnd reb laub vermischet vñnd vbergelegt/. Der same mit wasser senfftiget die schrunden vñnd rizen des hindern. Der same mit den blettern vermischet/heylet die wunden vnd die verruckte glydder. Man sagt das die Keusch bäume vor dem arßwolt beware/so eyn der ober velt wandert/eynen stecken dauon inn die handt helt. Die Griechen/nennen dissen baum Agnon/das ist Keusch/Castus zu Latein/. Derhalben das die frawen zu Athenen inn Griechenlandt. Wenn sie den Gots dienst/der Götinnen Cereris begehnen wöllen/darinne sie keuschheyt bewahren musten/so vnter streuten sie sich dieses baums bletter/dar auff zu rasten/wirdt auch von den Griechen tygos genent/das ist also viel bey vns als eyn band/derhalben das seine äßt/zu binden zähe vnd starck sindt.

Wyde

Das erst Buch

Weide. Itea. Salix. Capittel. cxxviii.



Weide/Griechisch/Itea zu Latein Salix genent/ist ein gemeiner wol bekandter baum. Die Weiden bletter/der same/die rinde vnd der safft haben eyne krafft/ damit sie zu samen ziehen. Die bletter kleyn gestossen/ mit wenig pfeffer vñ wein vermischt werden nützlich getruncken/widder das krümen vnd schmerzen des bauchs. Alleyn oder mit wasser eingenommen/verhindern das die frauen nit entpfahen. Der same ist gut getruncken/den die blüt außwerffen/Dasselbige thut auch die rinde/welch auch zu äsche gebrant/mit essig vermischt vnd darinne geweycht vnd vber legt/vertreibt die harte wenen oder schwellen vnd ägster augen. Der safft auß den blettern vnd rinden geprest/ mit rosen öl vermischt vnd in eynen granats öpffel schällen gewermt/ist gut widder der weechun der oien. Mit der brü da die bletter vñ rinde ingesotten haben/wirt das Podagra oder Zyperlin nützlich gebähet. Sie reinigt auch dz heupt/von den kleichten schüppen. Da wirdt auch eyn safft gesamlet/welcher auß den Weiden fleußt weñ sie blüen/ man verwundet als denn die Weiden vñ schneyd die rinde auff/ in der wunden wirt denn eyn zusammen wachssener vñ harter safft gefunden/welcher eyn krafft hat zu vertreiben alles was/das die augen vñnd das gesicht vertunckeln mag.

Wylde ölbaum. Agrialea. Oleastrum. Cap. cxxix.

Wylde ölbaum/Griechisch Agrialea/zu Latein Oleastrum genent. Die bletter des Wylde ölbaums/haben eyn krafft damit sie zusammen ziehendt. Die bletter kleyn gestossen vnd vbergelegt/heylen den rotlauff die geschwere (welche die Griechen Herpetas nennen) die nachts blottern/Carfunckel/die geschwere die weidter vmb sich fressen/ vnd die geschwer der finger / an den wurzeln der negel (Paronychia Griechisch genent) Die bletter klein gestossen vnd mit honig vermischt/vñ vbergelegt/lösen die krusten vnd rinden der geschwer/auch weñ sie gebrant sindt/die hitzigen vñ andern geschwulst vertreiben sie/vñ hefften die haut so sie vom kopff auß gelöst oder gerissen ist. Die bletter im mund gekewet/heylen die geschwer des mundes vñ sonderlich den kindern. Der bletter safft vñ die brü da sie in gesottt sind/haben die selbig krafft/Darneben der safft außgelegt stillt allen blütfluß/vñ den vbrigen fluß der frauen. Er ist auch gut wider das treublin (Staphiloma Griechisch genent)vñ wider die blattern der augen/es treibt die geschwer vñ stillt die alte langweilige fluß/d halben wirt es nützlich vermischt/vnter den aug wassern/welch bereyt werden wider dz nagen vñ vfferzungen der angebraw. Das safft wirt gepiest auß den gestossene blettern/wein oder wasser dazu gegossen/vñ wirt darnach in der sonnen getrucknet vnd küchlin drauß gemacht. Aber der safft welcher mit wein außgepiest wirt/ist viel krefftiger hin zusetzen/den der/welcher mit wasser/vñ er ist gut widder die eyterenden vnd schwerend oien. Die bletter mit gersten meel vermischt werden bequemblich vbergelegt widder den bauchfluß welcher Coeliacus genent wirt/Die bletter mit den blümen werden gebrant auß das sie an statt des Spodij gebraucht mögen werden vnd das geschicht vff diese weise. Man thut die bletter mit den blümen in eynen vngedackten hasen vñ kleybt in fast zu/vñ stelet den in eynen ofen/so lang der hasen gbackt ist/darnach so lecht mans mit wein vnd vermischt es durcheinander / vñ bereyt es zu andernmal wie vor vñnd lecht es brennen wie vor. Darnach so wäscht man die äsche wie da blauweiß / vñnd macht küchelin darauff. Diffe äsche hat mit viel weniger krafft vñ

vnd tugent inn den Arzneyen der augen den der spodion/derhalben ist zu achten dz sie ein ehnlich krafft haben. Die bletter der heymsichen vñ zammen ölbaum / auch gebrant haben die selbige wirckunge/ aber nit also kreffrig / derhalben sind sie bequemer zu den Arzneyen der augen. Die feuchtigkeyt/welche auß dem angezündten grünen holze des wilden ölbaums fleußt/heilt die flechten (*Cupetiginem*) die schüplechte heupter vnd den grind. Die Oliuen der ölbaume beide zamen vñ wilden angestrichen / vertreibē die Eleichte schüppen des heupts / vnd heylen die geschwere die weitter vmb sich fressen/ Das margt das in dem beerlin ist/mit schmalz vñ meel vermischet/vnd darüber gelegt wirfft die rauhe vnglatte streubete negel auß.

Ingesalzene Oliuen.

Colimbades.

Cap. cxxx.

Die ingesalzene Oliuen/Griechisch vnd zu Latein Colimbades genent/gestosfen vnd vber gelegt/ heylen den brant / vñ weren das keyne blotter dar auß vñ faren/vnd saubern die faulen vnreinen geschwer. Das salz wasser da die Oliuen in behalten werden/zeucht das loß zahn fleisch zusammen/vnd die beweglich zahn befestiget es. Die frisch geöl Oliuen/sind dem magen bequem/ aber dem banch sind sie schwerlich/vnd stopffen den stülgangt. Die zeitigen aber/vnd schwarzen/verwesen vnd faulen leichtlich/vnd sindt dem magen nit gut. Die selbige sindt auch den augen schädlich/vnd machen eynen wechumb des heupts/gedort aber vnd vbergelegt/ stillen die geschwer/die weidter vmb sich fressen/vñ lösen die Carfunckel/vñ brieche sie vff.

Wilder Baumöl.

Oleastru oleum.

Cap. cxxxi.

Das öl/welches auß den Oliuen des wilden ölbaums geprest wird/ist nütze vñ gut/das weych feuchte faulendte zahn fleisch/damit zu bähē/denn es befestiget die bewegliche zahn. Das zahn fleisch wirdt nützlich nit diesem öl warm gebähē/widder die flüß so darinne fließen/so lang sie weiß dauon werden. Zu dem nimpt man eyn spislin/vnd wicklets wol vmbher/vnd macht es feucht in das öl/vnd helt es an das zahn fleische.

Etiopische Delbaumesafft. *Actiopic olearum Lachicima* Cap. cxxxiij.

Der außtrüpfender Safft oder Gummi / zu Latein *Actiopice Olee lachryma* / welcher auß den Etiopischen ölbaumē fleußt/ist der Scamomie enlich/rotlechte in kleinen trüpflin zusamē verhartet / vñ ist scharpff auß beissende/welcher der Arabischen oder dem *Amomaco* ehnlich ist oder schwarz ist/vñ nicht scharpff noch beissend/der ist vndüchtig. Solcher außtrüpfender Safft oder Gummi/geben auch bei vns die Delbaum/vnd wilde ölbaum. Das auß den Etiopischen ölbaumē fleußt/ist gut vnd nütze widder die dunkelheyt des gesichts/widder die flecken vñnd narben der augen/so sie damit gesalbt werden. Es treibt den harn vnd monzeit der frauen/Es kreffrige den schmerzen der zahn zu legen/so man es in die höl der zahn thut. Dieses Gummi wirdt auch gerechnet in die zall / der gifftrigen vñnd tödlichen Arzneyen. Es zeucht vnd vertreibt die feuchte auß mutter leib/Es heyle den grindt vnd die flechten. Dieser Etiopischer Delbaume/wirdt auch wilder Baumöl genent.

Delhäffen.

Amurca.

Capittel

cxxxiiij.

Die Deltrüffen oder ölheffen/Griechisch *Amoige*/zu Latein *Amurca*/in eym küpferin vaf gesotten zu der dicke des honigs/haben eyne krafft damit sie zusammen ziehendt/vñnd sindt widder allen gebrechen gut vnd nütze/dar widder das *Lycium* gut ist / Sonderlich aber vnd vber auß sehr/widder den wechumb der zahn vñnd wunden / mit essig / wein / oder honig / wasser angestrichen oder vbergelegt. Sie werden vermischet inn den Arzneyen der augen/vñnd zu den guten salben

salben

Das erste Buch

salbē vñ pflaster/welche bereit werde die schweyß löcher zustoßfen (welche mā Griechisch Emplastica nennent) So die ölheffen älter werden / so kressfyger sie seindt / Sie werden nützlich ingegossen in den schweren des hinderen der schäme vnd bermutter. Mit wein auß vnzeitigen trauben geprest / zu der dicke cyns honigs gesotten/ angestrichen oder vbergelegt / vertreiben vnd ziehen die faule zahn auß / Den grindt des vñ bes heylen sie / vermischt mit der brü da figs bonen vñ eberwurz inngesotten haben. Sie seindt vber auß gut vnd nütze den schmerzen des podagers vnd der gleichen (Artricoloum dolores) damit bähē / weil sie noch frische vnd rohe seindt / Darzu wenn sie auff eynē rauher horiger haut bestrichen vnd vbergelegt werden / so vertreiben sie den geschwulst / den wasser süchtigen.

Eychbäume. Drys Quercus. Capittel. cxxxiii.

Eych bäume / Griechisch Drys / zu Latein Quercus. Aller eychbäume hat eyn Krafft damit er zusammen zeucht / sonderlich am meyste die heutlin (Membranae zu Latein genent) welcher zwischen den rinden vñnd dem holze gefunden werden / darzu die heutlin / damit die eychlin vmbgeben werden / vñnd der eychelen schalen vnterlegt sindt. Die brü da diese heutlin oder rinden in gesotten sindt / wirdt nützlich zutrinken gegeben widder den bauch flus (Caliacus genent) widder die rote rhür (Dysenteria) vnd widder das blüt speien. Sie werden nützlich vermischt vnter den frauen zäpflin / die widder den vberigen flus der bermutter zu stechen bereyt wörs den. Die eychelen haben die selbige krafft / sie treiben den harn. In der speisse gessen / machen sie eynen wechthumb des heupts / vnd eyn auffblähung des leibs / Aber sie werden seer nützlich gessen / widder aller giftiger thier stich vnd biß. Die brü da eychlen vnd seine rinden inn gesotten sindt / mit kü milch getruncken / ist gut widder das giffte (welchs Toricum genent wirdt) kleyne gestoffene rohe eychlen vbergelegt / sänsttigen die hitzige geschwulst. Mit gesalzenē sew schmalze vermischt vnd angestrichen / oder wie eyn pflaster vber gelegt / heylen die böshafften beulen / vnd sindt auch widder die bösen vnardigen geschwer gut. Der buchbaume (fagus) vñ der baume Jlex / zu Latein genent / werden auch im geschlecht der eychbäume gerechnet / vñnd haben dieselbige krafft. Allein die rinde der wurzelen des baums Jlicis inn wasser gesotten / so lang sie weich wirdt / vñnd die ganze nacht vbergelegt macht schwarze har. So das haar vor mit folerden (Cimolia terra) gesaubert worden ist. Aller dieser bäume bletter klein gestossen / seindt gut widder allen geschwulst / vnd bekresstigen die schwachen gelidder des leibs.

Kestten. Castana Castanee. Capittel. cxxxv.

Die Kestten / Castana vñnd Lopima bei den Griechen genent / zu Latein Castanee haben eyn krafft damit sie zusammen ziehen / derhalben sie die selbige tugent vnd wirkung haben / vnd sonderlich das heutlin / welches zwischen den schalen vnd dem fleisch oder kerne gefunden wirdt. Die Kestten gessen sindt sonderlich gut / den die das giffte Ephemerum das ist spinne blümen wurzelen / oder das kraut gessen oder getruncken haben.

Galöpffel. Cecis. Galla. Capittel. cxxxvi.

Galöpffel Griechisch Cecis / zu Latein Galla. Die eychbäume bringen die gallöpffel / in den geschlecht der gallöpffel / wirdt eyn vnzeitige genent (Omphacitis Griechisch) vñnd ist kleyne / knodlecht / vest / sonnder eynich loch / Die ander ist eben / glat / leicht / durlöchert. Die vnzeitige aber / ist die beste / denn sie ist kressstiger / derhalben soll sie erwelet werden / sie haben beyde eynē krafft / damit sie zusammen ziehen. Die

Die Galläpfel klein gestossen vnd überstrewet / verhindernen das geyl aufwachsende fleisch / vnd stellen die flüß des zanfleysche / vnd des zäpfflins / die faulen geschwer des mundts (Aphthas) heylen sie. Das mittelst kernlin oder marck / beyde der Galläpfel / in die holerzahn gestochen / legt den schmerzen derselben. Die Galläpfel auff die kolon gelegt vnd gebrandt / so lang sie glüend werden / vnd darnach aufgelescht / in wein oder effig / oder in saurem effigten saltzwasser / sind hequem vnd nütze das blüt zustoßfen. Die frauen sitzen nützlich in der brü da Galläpfel in gesotten sind / vnd bähnen sich damit / widder den aufganck der beermütter / vnd widder die überigen flüß derselben. Die Galläpfel in effig oder wasser geweycht / machen schwarze har. Die Galläpfel klein gestossen / werden nützlich mit wein oder wasser übergelegt / oder getruncken widder die roterhür (Dysenteria) vnd bauchflus (welcher Coeliacus genennet wirt) Sie sind auch gut vnd nützlich widder solche gebrechen vnd krankheiten / mit der speise eingenommen / oder ganz gesotten in dem wasser / darinn man gedencet etwas zu sieden widder solchen gebrechen bequeme. In summe man mag sich diser Galläpfel brauchen widder alle gebrechen / darinn man zusammen ziehen vnd trüeknen sol.

Rhus.

Capitel cxxxvij.

Der rot samlin (Griechisch vnd zu Latein Rhus genent) welches man in der speise gebraucht / von etlichen wirt er auch Griechisch Erythion / das ist Röt genent / vnd ist eyn same eines bäumlin / welcher Gerberbäume genennet wirt. Derhalben daß sich die Leddergerber dises samens gebrauchten / das leder damit zu geben vnd dick zumachen. Es ist ein bäumlin in steynrechem Erdrich wachsendt / zweyer ellenbogen hoch / mit langen rodelichten blettern / zu rings umbher zerkerfft wie ein sege. Der same wechset treublecht / dick / in der größ des Terebinthi samens / wenig breyt. Welche rinde / damit es umbgeben wirt / fast sehr nützlich ist. Die bletter haben ein krafft / damit sie zusammen ziehen / vñ sind widder alle gebreche nützlich / widder welche die Acacia. Mit der brü da die bletter in gesotten sind / wirt das har schwarz gemacht. Die brü wirt auch nützlich mit eynem Clystier ingeworffen / widder die roterhür (Dysenteria) am) Sie ist auch gut darwidder getruncken / vnd man setz sich bequemlich darinne vnd bähnet sich darmit / widder dieselbige krankheit. Sie wirt auch nützlich in die eyterende oien getröpfft. Die bletter gestossen / vnd mit effig oder honig übergelegt / verhindern vnd weren der fingergeschwer (Pterygia) vnd den kalten brandt (Gangrenas) Darzu die bletter in wasser gesotten / vnd hart aufgeprieset / vnd die brü wider rumb gesotten / so lang sie ein dicke des honigs gewinnet / ist widder alle gebrechen gut / darwidder der Lycium. Der same hat auch dieselbige tugent vnd krafft / vnd wirt den nützlich in die speise gestrewet / welche mit dem bauchflus (der Griechisch Coeliacus genent wirt) vnd mit der roten rhür (Dysenteria) beladen sind. Der samens klein gestossen / vnd mit wasser übergelegt / beschirmt die glidder von der enzündunge / so sie zerbrochen / zerstoßen sind / oder die haut darvon ab ist / odder streychmächtig / schwarz sind. Der same mit honig vermischet / senfftiget die reuße der zungen / vnd stopfft den weissen flus der frauen / Er heyle vnd stopffet den blütflus der Goldradern / mit eychen kolon klein gestossen vnd übergelegt. Das wasser da der same in geweycht hat / gesotten so lang es dick wirt / ist kressziger denn der honig. Auf diesem steudlin fleuyt auch eyn Gummi / welches in die gelocherten zahn gesteckt / sehr nützlich widder den wechumb vnd schmerzen der zahn ist.

Dattelbaum. Phoenix, Palma. Cap. cxxxviii.

Dattelbaum (Griechisch Phoenix / zu Latein Palma genent) Der Dattelbaum wechset in Egypten / Seine frucht (das ist der Datteln) etliche werden im Herbst abgebrochen / wenig ehe dann sie zeitig werden / vnd sind eynere frucht

Das erste Buch

einlich/in Arabia wachsend/welche Griechisch Myrabolanus genent wirt. Die fruchte/von wegen des überflus ihres safftes/damit sie de durst stiller/wirt Griechisch Poma/Lateinisch Poculum/das ist Kelch genent/ vnd ist an der farb grün/vñ hat eynē geruch den Quitten gleich/Wen man die frucht aber auff dem baum stehn leßt/so lange sie zeitrig werden/so verwandeln sie die farb vñ namen/vñ werde Griechisch Phoenicobalam/das ist/purpur oder rotfarbe Datteln genent. Die vonige/dz ist die/welche abgebrochen werden/ehe den sie zeitrig sind/haben eyn herben geschmack, derhalben haben sie auch ein krafft damit sie zusammen ziehen. In herbē wein getruncken/stellē sie vnd stopffen den bauch flus/vnd überigen flus der weiber. Übergelegt/stellen sie die blut flus der goldtraden (hemoroidas) heylen vnd hefften die wunden. Die von wegē der purpurfarben aber/Phoenicobalam genent werden/wen sie frisch sind/haben sie ein grössere krafft zusammen zu ziehen/den wē sie getruncken sind. Sie machen ein weesthumb des haupts/vnd wē sie überflüssig gessen werden/machen sie den der sie isset/truncken. Die truckne sind sunderlich güt in der speise genommen/denē die blut außspeiß vnd werffen/den magensuchtigen/vnd denen/welche die rote rühr haben /Dieselbigē auch mit Quitten kleyn gestossen/mit Caeroto vnd öl auß wilder rebblät bereyt/vermisch vnd übergelegt/sind nüt vnd güt wider die gebiechen der blasen. Die Datteln (Cariotules derhalben genent/das sie eynen weesthumb des haupts machen) sanfftig vnd heylen die reuhe des hals.

Thebaische Datteln. *Phoenices Thebaica. Palmule Thebaica.*
Capitel cxxxix.

Shebaische Datteln (Griechisch Phoenices/zu Latein Palmulae Thebaice genent) Die bü da Thebaische Datteln in gesotten sind getruncken/stillet vñd sanfftigt die hüzige feber. Sie bekräftiget vnd sterckt wē sie mit altem meth oder honigwasser getruncken wirt. Die Thebaische Datteln gessen/haben auch dieselbigē wirkunge/ Es wirt auch ein wein dar auß gemacht/welcher dieselbigē tugent vnd krafft hat. Die bü da sie in gesotten sind/allein getruncken oder gegöglet/zeucht trefflich zusammen vnd nidertruckt. Die Datteln kern oder steynlin werden in eynem vngedachnen erden gefes/wie alle andere/gebrandt/darnach in wein gelecht vnd gewaschen/vnd sind bequem vermisch zu werden in den Arzeneien/damit die augbraen geziert werden/angestrichen (welche Arzeneien Calliblephara Griechisch genent) werden wie dergleichen andere/die an statt des Spodij gebrauchet werden/Wen sie aber zum ersten mal mit genüg gebrandt worden sind/so sollē sie noch ein mal gebrandt werden/vnd alles geschehen wie vor. Die äsch hat ein krafft damit sie zusamē zeucht/die schweyß vnd lufftelöcher des leibs stopfft. Sie hefftet vñ ist güt mit Nardo vermisch et/widder das treublin vnd blatern der augen/vnd das aufffallend har der augbrae. Das außwachsend fleysch/mit wein vermisch/vndertruckt sie/vñ heylt die geschwerzü. Aber zu solchem gebrauch ist das aller nütze die äsch die gebiant wirt auß den kernē der Datteln/der nidrigen Egyptischen Dattelbaume/welche die Griechen Chamaezelas nennen.

Dattelbaumsblät rinde. *Elate palmae cortex.* Cap. cxi.

Der rinde des Dattelbaums (welche Griechisch Elate/auch Spathe/zu Latein Palmae cortex genent wirt) ist das/da die blüend frucht ingewicklet vñ umgeben wirt/welche zu der dickmachunge der wolriechenden salbē gebrauchet wirt. Die allerbeste ist ein gütē geruchs/zusammen ziehend/schwer/verschlossen/inwendig feyst. Sie hat ein krafft damit sie zusamē zeucht/wert den geschwerē die weiter umblich freffen/befestigt die entbüdene vntreffrige sehnadern vnd läme/kleyn gestossen/wirt vnder den pflastern vnd salben vermisch. Sie ist dem hertzschlage/dem schwachen magen/vnd gebrechlicher leber güt/wenn sie vnder den pflastern die dazü dienend vnd bequem sind/vermisch wirt. Das har oft gewaschē mit der brü/da diese Dattelblät

Dattelblüet deckel oder rinde in gesotten ist/wirt danß schwarz. Sie wirt nützlich getruncken widder die gebrechen der niern/blasen vñ inßerlicher glider. Sie stellet vñ stopfet den bauchfluß/vñ überigen fluß der frawen. Sie heylt den grindt vnd reudigkeit/mit hartz vnd wachs vernischt/in zwenzig tagē übergelegt. Die frucht/welche in diser rinde gewicklet vnd behalten wirt/nessen auch etlich Kläten / von etlichen andern wirt sie Borassus genent. Dise frucht od blüet hat ein krafft damit sie zusamē zuecht/vnd hat die tugent vñ Wirkung/welche die rinde da sie in gewicklet ist/aufgenommen/das sie zu der dickmachüge der salbē vntüchtig ist. Das weisse marck des stams frisch vñ rohe gessen oder gekocht / thut alles was die frucht oder blüet (Borassus genent.)

Granatäpfel. *Rhoa. Punicum malum.* Cap. cxli.

Granatäpfel (Griechisch *Rhoa* / zu latein *Punicum malū* genent) Alle Granatäpfel sind einer gütten vnschädlichen feuchtigkeit / dem magen bequem / geben aber doch kleyne oder fast geringe sūrungen. Die süsse Granatäpfel sind de maagen bequemer / in den febern aber sol man irer müßig gehn / derhalben dz sie erwömen / vñ den magen auffbläen. Die sauren ziehen zusamen / vñ sind dem hitzigen magē güt / vnd treiben den harn / im mund aber vnlieblich / vñ dem zansfleysch sind sie etwa hindlich / Die aber eynen weingeschmack haben / sind einer mieler art vñ natur / zwischē den süssen vnd sauren. Die kernlin auß den sauren Granatäpfeln in der sonen getrücknet / klein gestossen / vñ in die speise gestrewet / oder damit gesotten / stopfen den bauchfluß / vnd den fluß des magens. Die kern in regewasser geweycht / sind denen güt getrunckē / die blüt speien. In das wasser gessen da dise kerne in gesotten sind / ist güt widder die rote rüb (Dysenteria) vnd übrigen fluß der frawē. Der safft auß den kern geprest / vñ sinderlich auß den kernlin der sauren Granatäpfel / vnd mit honig gesotten / ist sehr nützlich vnd güt widder die geschwer des munde / der scham / vñ des hindern / widder die geschwer die vmb sich fressen (Thomas Griechisch genent) widder die geschwer der finger (Pterygia) vñ widder alls waz am leib außwechset / widder den wechhüb der oren / vñ gebrech der nasen. Der Granatäpfelblüet (Cytini genent) zuecht zusamē / trücknet vñ widder trückt. Sie hefft vnd heyle die frische blütige wunden / vñ ist zu allen dingē güt / darzu die Granatäpfel. Die lose vnd bewegliche zān / vnd dz feucht zansfleysch / werde nützlich gewaschen mit der biß da Granatäpfelblüet in gesotten ist. Dieselbige vñ der bequeme pflaster vernischt vnd übergelegt / ist güt widder die brüch davon die darme auffallen / den sie behelt dieselbige in. Etliche sprechen dz der / welcher die kleynere Granatäpfel blümen in isset / würd in dem jar kein hitz der augen (Ophthalmia) er leiden. Es wirt auß der Granatäpfelblüet ein safft geprest / wie auß de hypocistide. Die rinden der Granatäpfel (Griechisch *Sidion* / zu latein *Malicorium*) haben ein zusammenziehend krafft / derhalben sie auch güt sind widder alle gebrechen dawidd die Granatäpfelblüet. Der wilden Granatäpfelblüet (griechisch vñ zu latein *Balaustion* genent) werden vilerley geschlecht gefunde / den etlich sind weiß / etlich goltgeel / etlich rosenfarb / Wirt auch ein safft darauf geprest wie auß dem hypocistide / vñ hat ein zusammenziehend krafft / vnd ist güt wider alle gebrechen / dawidd der hypocistis vnd die Cytini / das ist der zamen Granatäpfelblüet.

Myrsine. Myrtus. Cap. cxliij.

Das kraut Griechisch *Myrsine* / zu Latein *Myrtus*. Der schwarz sam vñnd heylt dymischer *Myrtus* / ist in der Arzenei nützer den der weiß / vñ vnder dem geschlecht der schwarzen vil mehr / der an bergedchten vñ fetten orten wechset / er buntet aber eynen vntressrigen samen. Der *Myrtus* vnd sein same haben ein krafft damit zusamē ziehen. Der same frisch oder gedört / ist güt vnd nützlich in der speiß eingenomen / denen die blüt außwerffen / vnd widder die verwundüg der blasen / so vñ den scharpfen beissen den feuchten geschehen ist. Der safft auß de grünen vñ frischen samen geprest / ist auch widder dieselbige gebrechen dienlich / vnd ist dem magen güt / vñ den harn zutrabē bequem. Der safft mit gutem wein getrücknet / ist güt widder der spüßen biß (welche Phari

Das erste Buch

langij Griechisch genent werden) vñ Scorpion sich. Das wasser da der same in gsorten ist/schwertz das har. Denselbigen samen in wein gesotten vñ übergelegt/heylt die geschwer an den aufwendigen gliedern. Mit reynē Gerstenmel vermischet vñ übergelegt/sänfftigt die erhizungen der augen. Auch wirt er nützlich übergelegt widt die geschwer oder fistelen der ausgecken bei der nasen (welchen die Griechen Aegilopas nennen) Der wein/welcher gemacht wirt auß dem samen/sonder die kern aufgepießt/vñ wenig gesotten (den wein er nit also bereydt ist/wirt er sawer) vor getrückten/vertreibt die fülle vñ trunckenheyt/vnd ist auch zu allen gebreche gut/darzu der same. Darin gessen/ist er gut widder den aufgang der bermüter/vnd des hindern/vnd widder den übrigen flus der frawen. Er reynigt vnd seubert dz haupt/vertreibt die kleichtē schippen des hauptes/heylt die fließende hauptgeschwer/weret den aufbrechenden blatern/vñ besestigt das aufffallend har. Auch wirt er vermischet vnder dē salben vñ pflastern welche zu senfftigen bereydt werden (welche die Griechen Liparas nennen) wie auch dz öl das auß seinen blettern gemacht wirt. Gessen in dz wasser da die Myrtibletter in gesotten sind/ist gut widder alle gebrechen da vor vō gsagt ist. Darzu ist es gut die lame vnd die entschlossene geleyche/die nit leichtlich besestigt werden mögen/vñ die gebrochene beyn damit zu bähē/den es heyle die bruch sonder hertigkeit (welche die Griechen Poron nennen) Die bruch da die bletter in gsorten sind/vertreibt die zittermal (Griechisch Alphi/zu latein Vitilignes genent) Wirt auch nützlich in die eyterende oren getröpfft/vñ übergossen/schwertz sie dz har. Der aufgepießt safft der bletter ist zu allen diesen gebrechen auch dienlich vñ fast krefftig. Die bletter kleyn gestossen/vñ mit wasser/wie eyn pflaster übergelegt/heylen die feuchten geschwer/vnd sind gut widder alle flus/an welchem glide sie auch sind/auch widt den bauchflus (Coeliacus Griechisch genent) mit öl auß vnzeitigen Oliven gepießt/oder mit wenig Rosenöl vnd wein vermischet. Auch sind sie gut widder die röß oder rodtlauff/widder die hizige geschwulst des gemächtes/wider die harte blatern vnd warzen des hindern (Condilomata Griechisch genent) wider die nachtblatern (Epinyctides) vnd widder das fliegend sewer oder geschwer die widerkriechen (Herpotos genent) Die bletter gedöit vñ zu eim puluer gemacht/werden nützlich vff die fingergeschwer (Paronychia) vñ in das aufgewachsen fleisch bei den negeln der finger/vnd der füß (Pterygion Griechisch genent) auffgestrewt. Auch werden sie nützlich auffgestrewt/widder die feuchten schäden der üchsen vnd der scham/sie verhindern vnd weren auch dē schweyß. Denen die des hertzen oder magen munde beissen vnd stechen leiden/den man Griechisch Cardiacos neit. Die rohe bletter oder die asche der verbranten bletter mit öl vnd wenig wachs vermischet/vñ wie ein pflaster übergelegt/heylen das aufwachsend fleisch bei den negeln der finger/vñ die geschwer daran. Es wirt auch eyn safft auß den blettern gepießt/dazu man firmen wein vñnd regenwasser geußt. Diesen safft braucht man dieweil er frisch ist/den wein er dürr wirt so wirt er wenig/vnd verleurt seine krafft. Das man aber Myrtidarium Griechisch nent/ist eyn vngleicher knodlechter anwachs des Myrti/vnd hat dē eyn gleiche farbe/Er umbfengt den stamē des Myrti/wie mit eynere handt/vñ ist krefftiger zusamen zuziehen den der Myrtus. Er wirt kleyn gestossen/vnd mit wenig rauhem herben wein zu küchlin gemacht/welche im schatten gedöit/werdē zum gebrauch hingestellt/Sie sind vil krefftiger den der same des Myrti oder seine bletter.

Kirschbaum Cerasus. Cap. cxliij.

Kirschbaum/Griechisch vnd zu Latein Cerasus/die Kirsch Cerasum genent. Die Kirsch sind dem bauch gut/den sie senfftigen den stulgang wenn sie frisch sind/gedert aber stopfen sie. Das Gummi/welches auß dem Kirschbaum fleußt in wein zerlassen vnd getruncken/ist gut widder den langwirigen hūsten. Er macht ein hüpsche farb/eyn scharpff gesicht/vñnd eyn lust zum essen. Dasselbige mit wein getruncken/ist auch gut widder den steyn.

Sant Jo

Sant Johans brodt. *Ceratia. Siliquæ dulces.* Cap. cxliii.

Sant Johans brodt/Griechisch *Ceratia* / zu Latein *Siliquæ dulces* genennt/
wenn es frisch ist/so ist es dem magen zuwider/vnd treibt den stülgang/Wenn
es aber trucken ist/so stopfft es den stülgang/vnnd wirt dem magen nützer/
vnd den harn zureiben bequem.

Apffelbaum. *Melea. Malum.* Cap. cxlv.

Apfelbaum Griechisch *Melea*/zu Latein *Malum* genennt. Aller äpfelbaumē
bletter/blüet vnd zweiglin/haben eyne krafft damit sie zusammen ziehen/vnd sun-
derlich der Quittenbaum. Die äpfel ziehen auch zusammen wenn sie noch herbe
sind/vnd vnzeitig/dan die zeitigen haben die krafft nit. Die im lengen zeitig wer-
den/bingen vnd vermehren die gallen/schwechen die neruen oder seenadern/vnd blä-
hen den laib.

Quitten. *Cydonia.* Cap. cxlvj.

Die Quitten sind dem magen nützlich vnd güt/vnd treiben den harn/die gebiarten
sind sensfter/Sie werde nützlich gebraucht widder den bauchfluß/welcher *Coe-
liacus* genent wirt/widder die rote rühr/vnd widder das blütspeien vnd auß-
werffen/Auch sind sie güt denen die die gallen über sich vnd vnder sich außbiechen/wel-
cher gebiech zu Latein *Cholera morbus* genent wirt/vnd sonderlich wenn sie noch ro-
he sind. Die biu da Quitten in geweycht sind/wirt bequemlich getruncken widder die
flüß des magen vnd bauchs. Der safft auß rohen Quitten gepreß vn getruncken/hilf-
fet denen die schwerlich äthmen/vnnd anders nit dan mit auffgerichtem halß. Der
aufgang der barmütter vnd des afftern/wirt nützlich gebähet mit der biu da Quit-
ten in gesotten sind. Quitten die in honig ingemacht vnnd behalten werden/treiben
den harn/der honig aber gewinnet von innen ein zusammen ziehende/vnd dickmachen-
de krafft. Die Quitten/welche in honig gesotten werden/sind dem magen bequem vn
lieblich zueffen/haben aber die zusammen ziehende krafft geringer. Die rohen Quitten
werden vnder den pflastern vermischet/die bereydt werden den bauch zustopffen/vnd
widder die hiz des magens/widder das biechen vnd vnwillen/widder die hizige ge-
schwulst der brust/härtigkeit des milts/vnd widder die harten blatern vnnd warzen
des hindern. Es wirt auß den Quitten/kleyn gestossen vnd gepreß/wein gemacht.
Aber damit er sich halten möge/so vermischet man vnder acht maß solchs saffts oder
weins/ein halb maß honig/sunst wirt er bald sawer. Diser wein ist zu allen gebrech-
en güt/davon vor gesagt. Man bereydt auch ein öl auß den Quitten/welchs von wes-
gen der äpfel *Mehnum* genent wirt/Dises öls gebraucht man sich wenn man eyne öl ha-
ben müß das zusammen zuecht. Man müß außlesen die gerechten Quitten/dieselbigent
sind rundt/kleyn/eins lieblichen vnd starcken geruchs. Die man aber *Strutia*/Grie-
chisch nennt/sind wol groß aber vntüchtiger. Der Quitten blüet/frisch oder gedort/
wirt vnder den pflastern vermischet/welche bereydt werden widder die gebiechen die
eyner zusammen zuehung not haben/vnd widder die hiz der augen. Die Quittenblüet
wirt auch nützlich getruncken mit wein/widder das blütspeien vnnd biechen/widder
den bauchfluß/vnd überigen fluß der frawen.

Honigäpfel. *Melmela.* Cap. cxlvij.

Honigäpfel/Griechisch *Melmela* genent. Die äpfel/welche vom geschmack
des honigs den sie haben/*Melmela* Griechisch genent werden/das ist/honig
äpfel/erweychen den bauch/vnd treiben die bäuchwürm auß/sind dem magē
schädlich/vnd machen einn durst vnd hiz. Dese werden auch von etlichen Süßäpfel
genent/*Glycymela* Griechisch.

Das erste Buch

Epirotische äpfel. *Epirotica. Orbiculata. Cap. cxlviii.*

Vepirotische äpfel/Griechisch *Epirotica*/zu Latein *Orbiculata* genent/sind dem magen güt/stoffen den stülgang/treiben den harn/sind aber vntrefflicher dan die Quitten. Die wilden äpfel sind den äpfeln ehlich die im lentzen zeitig werden/vnnd haben eyn krafft damit sie zusammen ziehen/Wenn etwas zusammen gezogen sol werden/so muß man sich der herben oder vnzeitigen äpfel gebrauchen.

Pfersich. *Persica mala. Cap. cxlix*

Die Pfersich/*Persica mala*/sind dem magen güt/die zeitigen weychen den bauch vnd stülgang. Die herben vnd vnzeitigen stopffen den bauch vn stülgangt/aber die trucken viel heftiger. Die bü da truckene Pfersig in gesotten sind/getruncken/stellet vnnd stopfft den bauch vnd magenfluß. Die aber in disem geschlecht kleyner sind/vnd werden allenthalben *Armeniaca* genēt/vnd zu Latein *Præcocia*/frü zeitig/sind dem magen bequemer den die vorigen.

Citrinatäpfel. *Citromela. Citra. Cap. cl.*

Citrinatäpfel/Griechisch *Medica* vnnd *Citromola*/zu Latein *Citra* genēt/sind eynem jeden wol bekandt. Der baum da die Citrinatäpfel auffwachsen/tregt äpfel durch das ganze jar/den wann die eynen abfallen so komet die andern herfür. Die Citrinatäpfel sind lang/ronzlecht/goldfarbig/einschweren starcken geruchs/vnd haben kern/den biern kern ehlich/welche in wein getruncken/sind güt widder alles gift/vnd treiben den stülgang. Den mundt gewaschen mit der brü da die kern oder samen in gesotten sind/oder mit irem safft/macht eynen lieblichen süßen arhem. Sie werden auch nützlich gessen widder die bösen löste der schwangeren frauen. Inn die kleyder kaffen gelegt/bewaren die kleyder das sie von den motten nit fressen werden.

Bieren. *Apion. Pirum. Cap. clj.*

Bieren/Griechisch *Apion*/zu Latein *Pirum* genent/Der Bieren sind viel geschlecht/sie haben aber alle eyn krafft damit sie zusammen ziehern/Derhalben werden sie nützlich vermischt vnder den pflastern/*Repellentia cataplasmata*. Die bü da Bieren in gesotten sind ingenomen/oder die rohen Bieren gessen/stopffen den stülgang/wann man sie aber nüchtern isset/so sind sie schädlich. Die Bieren aber/welche von den Griechen *Achrados* genennt werden/ist eyn geschlecht der wilden Bieren/vnd werden spodt zeitig. Dise haben auch eyn krafft damit sie zusammen ziehen/aber vil krefftiger den die zamen vnd heimischen/Derhalben sind sie auch nützlich widder alle gebrechen/darwidder die heimischen güt sind/die bletter ziehen auch zusammen. Aller gebrandter Bierbäume äsch hilfft mercklich widder das würgen der ingenomenen giftigen schwäm. Man sagt das die schwäm vnshädlich werden/wenn man wilde Bieren damit kocht.

Mespelbaum. *Mespilon. Mespilus. Cap. clj.*

Der Mespelbaum/Griechisch *Mespilon*/von etlichen *Aromia*/zu Latein *Mespilus* genent/ist domecht/mit sein bletter dem scharffen dom dem Saur auch *Oriacanthae* ehlich. Seine frucht die er bringt/ist in der gestalt vnnd größe eynes kleynen apffels/süß vnd lieblich zu essen/mit dreien ißerlichen beynen oder steynlin/davon sie drei körnlecht/*Tricoecus* genent wirt/vnd wirt spodt zeitig. Die Mespil

peln

peln gessen/ziehen zusamen/vnd sind dem magen gut/vnd stopffen den stülgang. Es ist noch eyn ander geschlecht der Nespeln/in Italia wachsend / das welche die Griechen Seranum vnd Epimerida nennen/ Dz ist ein baum mit seinen bletter den äpffel bäumen ähnlich/aber kleyner/er bringe eyn ronde frucht/zueffen bequem / mit eynem breyten nabel oder ange/sie zeucht zusamen vnd wirt spät zeitrig.

Lotus arbor.

Capitel clij.

Der baume/Griechisch vnd zu Latein Lotus genent/ ist eyn fast grosser baum/welcher eynen samen bringe/wenig grösser den pfeffer / vnd der ist süß/ lieblich zu essen/dem magen gut vnd leicht / Sein sam oder seine beerlin stopffen den stülgang. Die bü da das holtz des Loti/kleyner gemacht/in gesotten ist / getruncken/oder mit eynem Clystierlin in gegossen/ ist gut widder die rote rühr vnd überigen flus der frauen/darzu so macht er geel har/vnd stellet den bauch flus.

Cornelbaume. Crania. Cornus. Capittel clij.

Cornelbaume/Griechisch Crania/zu Latein Cornus genent/ist eyn harter baume / vnd bringe eyn frucht den Oliuen ehnlich/langelecht/welche zum ersten grün ist/darnach wenn sie zeitrig wirt ist sie rote oder geferbe wie wachs/man isset sie/vnd hat eyn krafft damit sie zusamen zeucht. Widder die rote rühr vñ bauch flus ist sie nützlich vnd heylbar/alleyne gessen/oder mit gesotten wein eingenomen. Man sült sie in saltwasser wie die Oliuen. Das safft welches die grüne bletter angezündet schwoizen/ist gut angestrichen widder die flechten.

Sporbieren.

Sorba.

Capitel. clvj.

Die dottergelben Sporbieren/zu Latein Sorba genent/Ehe den sie zeitrig werden zu stücken zerschneiden/vnd in der Sonnen gedörrt/isset man/damit sie den stülgang stopffen. Das meel darauf gemahlen / hat die selbige krafft/wenn es anstatt des Gerstenmels gebraucht wirt. Die bü da sie innen gesotten sind/getruncken/ist zu demselbigen gut.



Pflaumenbaume. Coccimelea.

Prunus. Capitel. clvj.

Pflaumenbaume/Griechisch Coccimelea/zu Latein Prunus genent/ Ist gemeynlich eyn jeder wol bekant. Man isset die fruchte/dz ist die pflaumen/die er bringe / Sie ist aber dem magen schädlich/vnd erweyche den bauch vñ stülgang. Die trucken Syrischen Pflaumen/vnd sind derlich die in Damasco wachsen sind dem magen bequem/vnd stopffen den stülgang / Es ist gut widder die flus so in das zäpflein/zanfleysch/vnd den hals gefallen / den munde gewaschen mit wein da Pflaumenbaum bletter innen gesotten sind. Die zeittrigen Pflaumen der wilden Pflaumen

S iij

Das erste Buch

baum gedot/haben dieselbige tugent vnnnd krafft/Welche auch in gefotnen wein ge-
kocht werden/sind dem magen nützlicher/vnd den stülgang zustellen bequemer. Der
gummi welcher auf den Pflaumenbäumen fleußt/heftet zusammen. Der selbige in wein
getruncken/zerbücht den steyn/ In essig geweycht vnnnd übergelegt/heylt die flechten
der jungen kinder.

Comaros. *Arbutus.* *Vnedo.* Cap. clviij.

Der baume/Griechisch Comaros/zu Latein Arbutus/oder Vnedo genent/ Ist
eyn baum dem Quittenbaum ehlich/mit dünnen blettern/seine frucht sind in
der größe eyner Pflaumen/sunder steudlin vnnnd kern/welcheman Griechisch
Memaecyla nennet/wenn sie zeitrig sind so werden sie geel oder rodt/wenn man sie ge-
kawet/so sind sie am geschmack wie spierwer oder kase. Seine frucht ist dem magen
entwidder/vnd bringet dem haupt eyen wechumb.

Mandelbaum. *Amygdalus.* Cap. clviij.

Mandelbaum/Griechisch Amygdale/zu Latein Amygdalus genent. Die bü da
gestoffene wurzlen der bitter Mandeln in gsotten sind/seubert das angesicht/
welchs thund auch die bitter Mandelkern/kleyn gestossen vnnnd übergelegt.
Aufgelegt/treiben sie die monzeit der frauen/kleyn gestossen/miressig Rosenöl ver-
mischt/vnd über das fürhaupt/vnnnd den schlaff gelegt/sind sie gut widder den we-
chumb des haupts. Mit wein vermischt/heylen sie die nachtblattern/Mit honig
aber/vnd übergelegt/heylen sie die faulen geschwoer/vnd die weitter kriechen vnd vn-
sich freffen/vnd der hund bis. Die bitter Mandelkern gessen/legen den wechumb vnd
schmerzen/erweychen den bauch vnd stülgang/bringen den schlaff/vnd treiben den
harn. Mit Krafftmeel vnnnd Minz eingenomen/sind sie gut widder das blutspeien
vnd aufwerffen/widder die gebrechen der niern/vnd widder die hitz der lungen/Mit
wasser getruncken/oder mit Termenthine vermischt vnd geschlickt/Mit süßem wein
getruncken/sind sie hülflich denen die den steyn haben/vn schwerlich harnen. Item
mit honig vnd milch vermischt/vnd geschlickt einer haselnuß groß auffein mal/sind
den lebersüchtrigen vn den hüstenden gut/Auch sind sie gut widder die windige auff-
blänge des grossen darmes/Colon genent. Fünff oder sechs bitter Mandelkern vor
dem trunck gessen/weren der trunckenheyt. Die süchs so sie bitter Mandelkern mit ei-
niger spelse freffen/sterben sie davon. Das Gummi welches auf dem bitter Mandel-
baum fleußt/erwörmert vn zeucht zusammen. Getruncken/ist es gut denen die blüt auf-
speien vnd werffen. In Essig getruncken/vertreibt es die flechten/welche das eusser-
ste der haut begriffen haben. Den alten vn langwirigen husten/mit gewessertem wein
getruncken/heylt er/ In süßem wein vermischt vnnnd getruncken/ist er gut vnd diens-
lich denen/die den steyn haben. Die süße Mandelkern sind zu essen bequeme/Im der
Arznei aber vnd remedys/haben sie ein viel geringere tugent vnd krafft den die bit-
ter Mandelkern/Dennoch machen sie dünn vnd treiben den harn. Die frische Mans-
delkern mit iren rinden gessen/heylen die feuchten gebrechen des magens.

Pistacia. Cap. clxij

Die Kernle Griechisch vnd zu Latein/Pistacia/wie vns kündig ist/wachsen in
Syria/den Dannen oder Pineen körnlin sind sie ehlich/Dem magen gut vnd
bequem. Kleyn gestossen mit wein vermischt/gessen oder getruncken/heylen
der schlangen bis.

Welsche



Welsch nüß/Griechisch *Caria basiflica*/zu Latein *Juglandes nuce* genent / etlich nennen sie *Perficas nuce*/ sind schwerlich zu verda-
 wen/dem magen ungesundt/vermeren die gall/ma-
 chen ein wechumb des hauptes / vnd denē die den hū-
 sten haben sind sie schädlich / denen die sich brechen
 wollen/sind sie gut nüchtern in der speise ingenomē.
 Mit Rauten vnd Feigen vor vnd nach der speise ges-
 sen/widerstehn sie dem tölichen giffte / wenn sie auch
 nach dem ingenomen giffte gessen werden. Der wels-
 schē nüß vil gessen / vertreibē die breyten spülwürm.
 Mit honig vnd wenig Rauten vermischt vnd über-
 gelegt/ sind sie gut widder die hitzige geschwulst der
 fraw büßt/ widder die geschwer vnd verruckte glic-
 der. Mit Zwiblen oder saltz vñ honig vermischt vñ
 übergelegt/sind sie gut widder der hund vñ mensche
 biß. Die schelen der welschen Nüß gebriend vnd ge-
 stossen/in öl vñ mit wein vermischt/ vñ das haupt
 damit bestrichen / thüt das har den kindern auf-
 wachsen / vñnd erfüllet die blossen stedt da das har
 aufgefallen ist. In dē gebrechen/welchen man Grie-
 chisch *Alopecia* nennet/das inwendige der Welschē
 Nüß verschlossen ist/gebient/gestossen vñ mit wein

vermischt/vnd in zepflin gemacht vnd vnderstochen / stopffe die monzeit der frawē.
 Der alten Nüß innern kern gekewet vñnd übergelegt / heylen die sehr heffrigen engün-
 dungen/danone die glider ersterben / welche etlich zu teutsch den kalen brandt nennen/
 die Griechen *Gangrenas* / die *Carfincel* / die geschwer vnd fisteln der augenwinkeln/
Aegilopas / vnd das auffallend har/*Alopecias*. Es wirt auf den gestossenen welsch-
 en Nüßkernen eyn öl gepreß / Die frischen Nüß sind dem magen vnshädlicher als
 die welche süßer sind/derhalben werden sie auch mit Knoblauch vermischt/denē sie
 schärfpe zunemen. Sie werden auch nützlich übergelegt/die schwarzmessigen streych
 masen zu vertreiben.



Haselnüß. *Pontica nuce.* *Auellanae.*
 Capitel clj.

Haselnüß/welche man auch kleyne Nüß nen-
 net/Griechisch *Leptocaria*/zu Latein *Auel-
 lanæ* / sind dem magen schädlich/wenn sie
 aber kleyne gestossen werden / vnd mit honigwasser
 getruncken / heylen sie den alten langwirigen hū-
 sten. Geröst vnd mit wenig Pfeffer getruncken/zeit-
 tigen sie die flüß/ so von dem haupt herab fallen.
 Der gebrandten haselnüß äsche mit schmalz / oder
 Beren fett gesalbet/erfüllen die blossen stedt mit har/
 in dem gebrechen / welche die Griechen *Alopecia* m
 nennen. Dargegen seindt etliche die sprechem/
 das die schalen oder rinden der haselnüß gebiend
 vnd dar

Das erste Buch

vnd darnach kleyen gestossen/mit öl vermischet/ vnd damit das fordertheyl der kinder heupter mit gesalbet/die gelbe augäpfel der kinder schwarz mache/dauon auch das hat schwarz wirt.

Maulberbaum. *Morea. Morus.* Cap. clxij.



Maulberbaum (Griechisch *Morea* oder *Sycaminea* zu Latein *Morus* genent) Der Maulberbaum ist je derman wol bekant/seine frucht/die Maulbern/erweychen den bauch vñ stülgang/ sie werdē leichtlich zerstorret/vñ sind dem magen schädlich. Der safft darauß gepresset/hat dieselbige krafft vnd wirkung. Weiser aber in eynē kùpfere vaf gesotten wirt/vñ in die son gestelt/gewint er ein art vnd krafft damit er zusamen zecht. Diser safft mit wenig honig vermischet/ist güt wider die flüß so vñ haupt herab fallen/widder die geschwer die vmb sich fressen/vnd widder die hizige geschwulst der mandelē vñ des schlüds/Man macht dise Arznei krefftiger weñ darzü gethon wirt Jedderweiß/Galläpfel/Mirthen/Saffran/Tamarischen same/Violwurtz vñ Weirauch. Die vnzeitigen Maulbern werden gedörit/vnd darnach kleyen gestossen/welcher man sich anstatt der Rhoiskörner/oder Sumach/sehr nützlich in der speiße gebraucht widd den bauchfluß (der *Coeliacus* genent wirt) Die rinde der wurzel in wasser gesotten/vnd die buß dauon getruncken/erweicht vnd lindert den bauch vnd den stülgang. Sie treibt die breyte bauchwürm/vnd ist güt getruncken widder dz giffstig kraut/welchs man Wolffwurtz nennet (*Aconitum*) Die bletter des Maulberbaums kleyen zerstoffen/vnd mit öl vermischet vnd übergelegt/heyslen den brandt. Die bletter mit Reblaub vnd schwarz Feigenblettern/in regenwasser gesotten/schwartzē das har. Der safft auß den blettern gepresst/r. quintlin schwer getruncken/ist güt wider der spinnen biß (*Phalangia* genent) Die zän werden nützlich gewaschen mit der buß da die rinden vnd bletter des Maulberbaums in gesotten sind/widder den schmerzen der zän. In dem sömer/in der zeit der erndt/so vmbgrebt man die wurzel des Maulberbaums/vnd verwundet sie/die wunden geben einen safft/welcher des andern tags zusamen gelauffen/gefunden wirt/welcher widder die schmerzen der zän krefftig güt ist. Die geschwulst vertreibt er/vnd treibt durch den stülgang.

Egyptischer Feigenbaum. *Sycomoron.* clxij.

Der Egyptische Feigenbaum (*Sycomoron* Griechisch genent) bringt ein frucht mit dem namen des baums/*Sycomoron*/der halben daß sie eynen vnkrefftigen geschmack hat. Es ist ein grosser baum/dē Feigenbaum ehnlich/voller bletter/welche des Maulberbaums blettern gleich sind. Diser baum bringt drei oder viermal im jar zeitige frucht/nit auß den ästen wie der Feigenbaum/sonder an dem stam/wie der wilde Feigenbaum. Dise frucht *Sycomora* sind süßer den die vnzeitigen Feigen/vnd haben inwendig kein körner/wie die Feigen thund/sie werden auch nit zeitig/es sei den daß sie vor mit den negeln oder eisen gekrazt werden. Diser bäum wachsen viel in *Caria*/*Rhodus*/vnd in andern lendern/da nit viel kom wechset/da diser baum nützig ist/von wegen seiner stetter fruchtbarkeit/in der thewerüg des korns. Dise Egyptische Feigen sind dem bauch güt/dem magen zuwidder/vñ bringen geringe narung oder surnung dem leib. Im anfang des lenzen wirt ein safft auß dem Egyptischen Feigenbaum ehe den er frucht bringt/entpfangen vñ bereydt auß dise weis. Das eusserste der rinden wirt mit ein steyn sensffriglich zerquetscht/den weñ sie tieffer vnd herter verwüdet wirt so fleußt keyn safft darauß/darnach empfangt man das außtriffende safft mit eynem schwamme oder mit wollen/vnd laßt es trucken werden/vnnd macht küchlin darauß

Darauf/welche man zum gebrauch in eynem erden gefes hinstellet. Diser safft hat eyn krafft/damit er erweycht/die wundē hefftet/die gschwollene versamlunge die schwerlich zeitlig werden/vertreibt er / er wirt auch getruncken vnd übergelegt / widder der schlängenbiss/harte geschwulst des milz/werhumb des magens/vnd widder die zitterende kält/diser safft wirt bald würmig. Da wechset ein baum in der Insel Cypro/eins andern geschlechts / vnd wiewol er ein Ulmenbaum ist/so hat er dennoch bletter wie der Egyptische Feigenbaum (Sycomeros) seine frucht ist in der grösse einer pflaume/Sunst alles hat er dem Sy comero gleich.

Feigenbaum. Syca. Ficus. Cap. cxxiii.



Der Feigenbaum wirt Griechisch Syca / zu latein Ficus genent. Die zeitligen frische Feigen beschädigen den magen/treibē den stülgang/ aber der safft inen gemacht/stopffte sich bald/ sie thünd schwitzen vnd machen blatern/stillen den durst/vnd leschen die hitz. Die trucken feigen gebē dem leib ein narung vnd stärke/vnd haben ein krafft zu erwarmen/bingen den durst/sind dem bauch nützlich/dem frūstigen bauch aber vnd magen entwider. Sie sind sehr nützlich vil bequem dem halse/den lufftrōin/den niern/der blasen/Denē welche auß langer krankheyt bleych worden sind/den dāmpfigen die eyns kurzen vnd schwerlichen athems sindt / den wassersüchtigen/vñ denen die mit der hinfallenden krankheyt beladen sind. Die bü getruncken/da Feigen vnd hisop in gesotten sind/reynigt die brust/ vnd ist güt wider den alten hūsten/vnd langwirigen gebrechen der lungen. Die Feigen mit Lütter vnd wilden Saffran samē vermischet vñ gesotten/erweychen den bauch vnd stülgang. Die bü da Feigen inne gesotten sind/werden nützlich gargarizirt widder die hitzige geschwulst des schlundts/vnd Mandeln. Man vermischet die Feigen vnder den weychenden pflastern / welche auß Gerstenmeel/öl/vnd wasser bereydet werden. Sie werde auch vermischet vnder den bähungen der frawen/mit Jem

grec vnd geschelter Gerstenbü vermischet. Die bü da Feigen vnd Kauten in gesotten sind/mit eynem Clisterlin ingegossen/ist güt widder das krummen. Die Feigen gesotten/gestossen vnd übergelegt/vertreiben die harte geschwulst/vnd die ohr geschweere (Parotidas) vnd die harte geschwulst vnd geschwer des hals (Strumas) erweychen sie/vnd zeitligen die geschwulst/welche man Lateinisch Pavos nennet/vnd am allermeysten weñ daründer Lütter/Violwurz oder Kalck vermischet werden. Darzu rohe mit den vobenentten stücken gestossen / haben dieselbige wirkunge vnd krafft. Mit Granatäpfel rinde vermischet vñ übergelegt/reynigen der hende vñ der füß negel/wen d3 überige fleisch darüber wechset. Mit Viciril heyle sie die flüssige geschwer der schien beyen/vñ der bosshafftē geschwer/die nit leichtlich zuheylen. Feigen in wein gesottē mit Wermut vnd Gerstenmel werden nützlich den wassersüchtigen übergelegt. Feigen gebent mit öl vñ wachs vermischet/heyle die erfroie schäden der fersche (Permones) Rohe Feigen gestossen/dazu Senff vnd Lütter vermischet/ vnd in die oren geths/ sind güt widder das sausen der oren/vñ inckē. Der weisse safft/beyde der zamē vnd wilden Feigen befengt die milch/wie das Rinsel od Lebsel / vñ widerumb weñ sie besangen ist/ so zertheylet es dieselbige wie der essig. Diser safft hat ein krafft/damit er den leib vffsetzt/vñ schwerend macht/die adern vnd andre geng eröffnet/Er weycht vnd treibt den stülgang. Mit bitter gestossen Mandelkern getrunckē/eröffnet er die bermüter. Mit eyerpoter vermischet/oder Tyrrhemischen wachs/traibt die monzeit der frawen. Mit essig vnd Jem

vnd Jem

Das erste Buch

vnd Feinigreck meel übergelegt / ist er gut widder das Podagra oder Ciperlin. Disen safft mit gemüß auß Gerstenmeel gemacht / vermischet / heyle den grindt vnnnd reudige keyt / die flechten / fließende geschwer des haupts. Es reyniget vnd seubert die spuelen oder masen / vnd alle andere mackeln des angesichts vnd des leibs. Disen safft in die wunden getröpffet / ist güt widder der Scorpion stich / wütender hundt bis / vnd aller giffteiger thier stich vnd bis. Er legt den schmerzen der zahn / mit wollen darinn genetzt / vnd in die hohlen zahn gesteckt. Er vertreibt die kleyne warzen übergelegt / die zur vor ringsweiß mit schmaltz gesalbet. Die selbige tugent / wirkunge / vnd krafft / hat auch der safft / welcher auß den zarten ästlin des wilden Feigenbaums / wenn die augen oder knöpfen noch mit eröffnet / vnd voller saffts sind / gestossen vnnnd auf gepresset werden. Diser auf gepresst safft sol im schatten gedöret werden vnd hingestellt. Diser safft vnd milch haben auch ein krafft / damit sie blatern aufftreiben / vnnnd werden auch nützlich vermischet vnder den Arzeneien / welche bereydt werden / blatern zu machen / vnd zu breien. Des wilden Feigenbaums ästlin mit Ochsenfleysch gesotten / machen das das fleysch leichtlich zu kochen ist / vnd zeitlich gar wirt. Die milch wenn sie im siedem mit eynem Feigen stäcklin gerüret wirt / so gewint sie grössere krafft den stülgangt zu treiben.

Vnzeittige Feigen. Olynthi. Cirossi. Cap. clxv.

Vnzeitige Feigen (Griechisch Olynthi / zu Latein Grossi / vnd von etlichen Orina genent) Die vnzeitige Feigen beyde der zame vnd wilde Feigenbaum gesotten vnd übergelegt / erweychen alle harte geschwulst / vnd die harte beulen vnnnd Apostemen des halß vnnnd üchsen (welche man zu Latein Strumas nennet) Die rohe vngedochten vnzeitigen Feigen / mit Tüter vnd mehl vermischet / vertreiben die warzen. Die bletter haben die selbige wirkung vñ krafft / den wenn man sie übergelegt mit saltz vnd essig vermischet / heylen sie die fließende geschwer des haupts / vnd die nachtblatern (Epinocridas genent) vertreiben die schüppen des haupts. Hiemit werden auch nützlich gerieben die knodlechte vnnnd rauhe angbrahen vnd backen. Die bletter vnd zarte ästlin des Feigenbaums angestrichen oder übergelegt / vertreiben die weisse zittermal. Mit honig vermischet / sind sie gut widder die wütenden hundt bis / vnd widder die geschwer (welche die Griechen Ceria / die Lateinischen Fauos nennet) Die vnzeitigen Feigen mit wilden Nonblettern vermischet vnnnd übergelegt / ziehen die beyn auß / vnd vertreiben die blütgeschwer / mit Wachs vermischet. Sie sind auch dienlich vnd gut widder der giffteiger thier bis / als nemlich / der Zysmeuse / zu Latein Mus Arenus genent / vnd des wurms Scolopendria / Griechisch also genent / mit Eruen meel vnd wein vermischet vnd übergelegt. Auß der äschen der gebrianten ästlin der Feigenbaume / beyde zamen vnd wilden / wirt ein lauge gemacht / welche krefftiger wirt / wenn man sie offft über frische äschen genest / vñ lest sie darnach alt werden. Diese lauge wirt nützlich vermischet vnder den Arzeneien die bereydt werden zu breien / vnnnd blatern vff zuwerffen. Solche lauge ist gut widder den kaltē brandt / welchen die Griechen Gangrenas nennet / denn sie seubert vnd verzert alles was überig außwechset. Man gebrauchet sich der laugen mit eynem schwamm / darinn feucht gemacht vnd über gelegt. Widder die rote rüh / vnd alten langwirigen bauchflus / wirt sie nützlich ingegossen mit eynem Clisterlin. Sie ist güt widder die tieffen / eckechten / faulen geschweren / denn sie reyniget vnd seubert / hefftet zusammen / vnnnd erfüllet die tieffen hohlen geschwer mit fleysch / dazu sie nit weniger dienlich ist / dan die pflaster die zu den frischen blütenden wunden bereydt werden (Enama Griechisch genent) Sie wirt nützlich getruncken widder das geronnen blüt / Vnd ist gut denen / so hoch herab gefallen sind vnd widder die läme vnd den krampff / frisch durchgesehen oder coliert / mit eynem becherlin wasser vnd wenig öl getruncken. Dieser lauge eyn becherlin / das ist zehen quintlin / als leygn getruncken / ist güt widder den bauchflus / vnd widder die rote rüh. Mit öl ver-

mische

mischet vnd angestrichen ist sie auch güt widder die gebrechen der neruen oder seenaderen/wider den krampff// denn sie fordert den schweyß. Si wirdt auch dienlich getruncken / wider den ingenomenen gypse vnd spinnen biß/ Phalangia genent / Die lauge auß der aschen anderer beum bereyt/haben dieselbigen kräfte vnnnd wirckungen/vnnnd sonderlich die auß der aschen der Eychbeum gemacht wirdt / sie haben aber alle eyne kräfte damit sie zusamen ziehet.

Persea arbor.

Cap. clxvj.

Der baum Griechisch vnnnd zu Latein/ Persea genent / wachset in Egypten/ vnd bringet frucht die man essen mag/vnd sind dem magen bequem/man findet spinnen darin/welche die Egyptier Cranocolapta nennen / vnd sonderlich in der Landschafft Egypti Thebaide. Die bletter dieses baums gedürret/darnach kleyngestossen vnnnd inn gestrewt / stopffen das blüt / Es sind etliche die habent gesagt / das dieses baumes frucht inn Perside wachsende / gessen / tödlich sind / Darnach von dannen gefürt in Egypten gepflanget / ire natur verwandelt haben / vnnnd sind zu essen bequem vnd vnshedlich worden.

Wilder Kress

Iberis.

Cap. clxvii.

Der wilde Kresse / Griechisch Iberis vnnnd Cardamantice zu Latein Iberis genent/hat bletter dem Kresse ehlich / im Lenz aber sind sie grüner / Dis kraut wachset elenbogens hoch / offte kürzer / vnd wachset in vngedawerem erdreich / im Sommer bringet es eyne weisse / milchfarbige blüme / vnnnd alsden ist es auch am kreffigsten / darzu bringet es zwey wüzzelin/wie der Kress / die eyner erwerimenden kräfte sind / vnd brennend / Die wüzzelin des wilden kressen / sind güt widder den hefftigen schmerzen der hüfft / wenn sie kleyngestossen / mit gesalzenem sew fett vermischet / vnd vier stund lang / wie ein pflaster vbergelegt werden / also / das man darnach in eyn badt gehe / vnd das die stat des wechhums mit wullen in öl genezt / gesalbt werde.

Ende des ersten Buchs.



¶